

Statistik und Informationsmanagement Themenhefte

1996/3

Geschichte der Oberbürgermeisterwahlen

Die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart seit 1948

Impressum:
Statistik und Informationsmanagement, Themenhefte 1996/3

Herausgeber: Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt
Eberhardstr. 39, 70173 Stuttgart

Tel: (0711)216-3440
Fax: (0711)216-3900

Verantwortlich: Eberhard Frank
Schriftleitung: Klaus Kaiser

Preis pro Einzelheft DM 20,--

ISSN 1431-0996

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Bearbeiter: : Thomas Schwarz

Textverarbeitung: : Kerstin Siegler

Tabellen: : Gabriele Noll

Grafische Bearbeitung: : Annetta Anstätt

Vorwort

Am 4. November 1990 wurde Manfred Rommel zum dritten und letzten Mal von den Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern mit einer eindrucksvollen Mehrheit gewählt. Mit dem Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze von 68 Jahren wird Manfred Rommel Ende 1996 aus dem Amt des Oberbürgermeisters scheiden.

Der Tag für die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters wurde vom Gemeinderat auf den 20. Oktober 1996 festgesetzt. Drei Wochen später, am 10. November 1996, findet eine Neuwahl statt, für den Fall, daß kein Bewerber bzw. keine Bewerberin auf Anhieb die absolute Stimmenmehrheit erreichen kann. Bei der Neuwahl genügt für die Wahl zum Oberbürgermeister eine einfache Mehrheit.

Aus Anlaß der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart wird mit dem vorliegenden Themenheft eine aktualisierte wahlgeschichtliche Zusammenstellung aller Oberbürgermeisterwahlen in der Landeshauptstadt seit Kriegsende herausgegeben. Die Publikation gibt einen Überblick über die Geschichte der Oberbürgermeisterwahlen seit 1948 in dieser Stadt. Die einzelnen Wahlen werden dabei in knappen Texten, mit Tabellen und Karten und den amtlichen Stimmzetteln übersichtlich präsentiert. Ergänzend sind im Anhang die Wahlergebnisse der OB-Wahlen nach Stadtteilen ausgewiesen. Eine Darstellung der rechtlichen Grundlagen ebenso wie eine Skizze der Grundzüge des Wählerverhaltens bei OB-Wahlen ist dem Hauptteil der Veröffentlichung vorangestellt.

Stuttgart, im Juli 1996

Dr. Klaus Lang
Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Wahlrechtliche Grundsätze	8
2. Grundzüge des Wahlverhaltens	10
3. Die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart vor dem Krieg	12
4. Die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart nach dem Krieg	13
4.1 Oberbürgermeisterwahl am 7. März 1948	14
4.2 Oberbürgermeisterwahl am 10. Januar 1954	20
4.3 Oberbürgermeisterwahl am 16. Januar 1966 und Neuwahl am 30. Januar 1966	24
4.4 Oberbürgermeisterwahl am 20. November 1974 und Neuwahl am 1. Dezember 1974	30
4.5 Oberbürgermeisterwahl am 7. November 1982	36
4.6 Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990	42
Anhang	47
Literaturverzeichnis	48
Tabellen	50

Verzeichnis der Tabellen im Anhang	Seite
Tabelle 1: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 7. März 1948 in Stuttgart nach Stadtteilen	50
Tabelle 2: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 10. Januar 1954 in Stuttgart nach Stadtteilen	51
Tabelle 3: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 16. Januar 1966 und der Neuwahl am 30. Januar 1966 in Stuttgart nach Stadtteilen	52
Tabelle 4: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 10. November 1974 und der Neuwahl am 1. Dezember 1974 in Stuttgart nach Stadtteilen	54
Tabelle 5: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 7. November 1982 in Stuttgart nach Stadtteilen	58
Tabelle 6: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990 in Stuttgart nach Stadtteilen	60

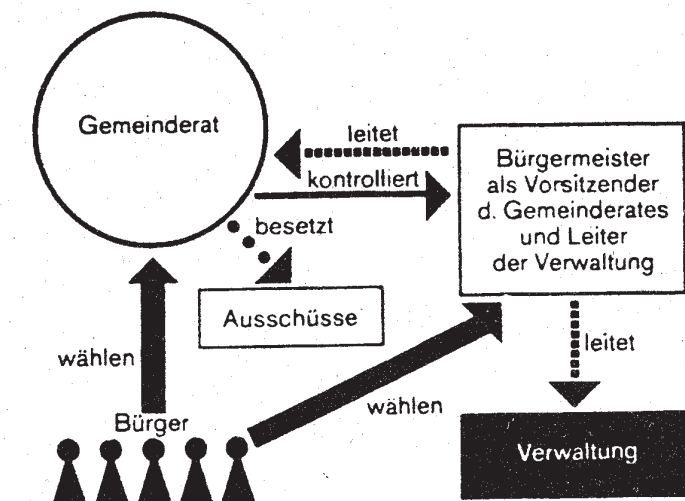
1. Wahlrechtliche Grundsätze

Die Gemeindeverfassung von Baden-Württemberg ist gekennzeichnet durch einen starken (Ober-)Bürgermeister, der zugleich

- Vorsitzender des Gemeinderats,
- Leiter der Gemeindeverwaltung und
- Vertreter der Gemeinde nach außen ist.

Die selbständige Stellung und außergewöhnliche Machtfülle wird noch dadurch gestärkt, daß der (Ober-)Bürgermeister sein Amt der Direktwahl durch die Bürger selbst verdankt (Wehling, 1994, S. 568). Die Volkswahl der (Ober-)Bürgermeister entspricht sowohl der württembergischen Rechtstradition - die erste OB-Wahl in Stuttgart fand am 18. November 1891 statt - als auch den früheren Regelungen im badischen Landesteil, wo der Bürgermeister in kleineren Gemeinden ebenfalls vom Volk direkt gewählt wurde (Kunze, 1985, S. 66).

Der Typ einer kommunalen Verfassung mit dem Kernelement der Direktwahl des (Ober-)Bürgermeisters wird als „Süddeutsche Ratsverfassung“ bezeichnet (vgl. Abb.), nach ihrem Geltungsbereich in Baden-Württemberg und Bayern. Die Wahl der (Ober-)Bürgermeister in Baden Württemberg findet - im Unterschied zu Bayern - unabhängig von dem Termin der Gemeinderatswahl statt, da die Amtszeit 8 Jahre beträgt (Gemeinderat 5 Jahre). Die ursprüngliche Regelung, daß (Ober-)Bürgermeister zunächst für 6, dann für 12 und gegebenenfalls für weitere 12 Jahre gewählt wurden, wurde mit der Novellierung der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (vom 22.12.1975) aufgehoben: Seitdem ist die Amtszeit sowohl bei einer Erstwahl als auch bei einer unmittelbaren Wiederwahl einheitlich auf 8 Jahre bemessen.



DIE SÜDDEUTSCHE RATSVERFASSUNG (Baden-Württemberg, Bayern): Gemeinderat und Bürgermeister werden in diesem Modell von den Bürgern direkt gewählt. Dem Bürgermeister kommt dabei eine starke Schlüsselposition zu: Er führt den Vorsitz im Gemeinderat und leitet gleichzeitig die Verwaltung.

Die Süddeutsche Ratsverfassung als Grundtyp der Kommunalverfassung (nach: Wehling, 1989, S. 43; Quelle: Unsere Stadt, herausgegeben von der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn).

Die (Ober-)Bürgermeisterwahlen werden nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durchgeführt. Erhält kein Bewerber im ersten Wahlgang (Hauptwahl) mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen (absolute Mehrheit), so findet frühestens am zweiten und spätestens am vierten Sonntag nach der Wahl ein zweiter Wahlgang statt. Der zweite Wahlgang hat den Rechtscharakter einer Neuwahl und nicht den einer Stichwahl (Stichwahlen sind beispielsweise in Bayern üblich bzw. waren vor Inkrafttreten der Gemeindeordnung Baden-Württemberg im Jahre 1957 bei den OB-Wahlen 1948 und 1954 in Stuttgart vorgesehen). Das bedeutet vor allem, daß alle Bewerbungen fortgelten, sofern sie nicht zurückgenommen werden und, daß neue Bewerbungen nachgereicht werden können. Bei der Neuwahl ist der Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl (einfache Mehrheit) gewählt. Die aufgrund der Erfahrungen bei der Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl 1954 eingeführte Regelung in der Gemeindeordnung (näheres s. S. 30), nach der im ersten Wahlgang zusätzlich zur absoluten Mehrheit ein Quorum von mindestens einem Drittel der Stimmen aller Wahlberechtigten gefordert war, wurde 1971 wieder aufgegeben.

Wählbar zum (Ober-)Bürgermeister waren bis Ende 1995 ausschließlich Deutsche im Sinne von Artikel 116 des Grundgesetzes. Mit der Änderung der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg durch das Gesetz über die Teilnahme von Unionsbürgern an kommunalen Wahlen und Abstimmungen vom 13. November 1995 sind nunmehr auch Unionsbürger, die vor der Zulassung der Bewerbungen in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, wählbar; diese Neuregelung geht zurück auf den Maastrichter Vertrag zur Europäischen Union, in dem für alle Angehörigen der EU-Mitgliedstaaten eine Unionsbürgerschaft eingeführt wurde, die auch das aktive und passive Wahlrecht bei Kommunal- und Europawahlen beinhaltet. Die Wählbarkeit setzt außerdem (unverändert) voraus, daß die Bewerber am Wahltag das 25. , aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes eintreten.

(Ober-)Bürgermeister treten spätestens mit Ablauf des Monats, in dem sie das 68. Lebensjahr vollendet haben, in den Ruhestand; mit Vollendung des 65. Lebensjahres ist eine Pensionierung ohne Angabe von Gründen möglich (Landesbeamtengesetz).

Jeder Wähler hat bei der (Ober-)Bürgermeisterwahl eine Stimme. Diese gibt er entweder durch ein Kreuz hinter dem Namen eines vorgedruckten Bewerbers oder, und das ist die Besonderheit des Wahlsystems, durch Eintragung des Namens ab. Es besteht mithin bei der Stimmabgabe keine Bindung an zugelassene Bewerber, jeder wählbare Bürger kann in die auf dem Stimmzettel dafür vorgesehene freie Zeile eingetragen werden. Theoretisch wäre es also denkbar, daß auf die Weise eine Person zum (Ober-)Bürgermeister gewählt wird, der gar nicht offiziell kandidiert. So sehr diese Möglichkeit urdemokratischen Gedankenguts entstammt (Biege, 1978, S. 21), so wenig praktische Realisierungschancen besitzt sie allerdings in einer Großstadt.

2. Grundzüge des Wahlverhaltens

Das Wahlverhalten bei Kommunalwahlen im allgemeinen und bei (Ober-)Bürgermeisterwahlen im besonderen gehört zu den am wenigsten untersuchten Bereichen der Wahlforschung. Lediglich einige wenige Einzelfallstudien liegen vor - so eine Studie über die Reutlinger OB-Wahl im Jahre 1973 (Biege, Fabritius, Siewert, Wehling, 1978). Diese Untersuchung wie verschiedene Abhandlungen von Wehling und natürlich die Erkenntnisse der analytischen Betrachtung der verschiedenen OB-Wahlen in Stuttgart (vgl. folgende Kapitel) bilden den Hintergrund der folgenden grundsätzlichen Betrachtung des Wahlverhaltens bei (Ober-)Bürgermeisterwahlen.

Das Wahlsystem mit der direkten Wahl der (Ober-)Bürgermeister durch die Bürgerschaft bewirkt ein eigenständiges, spezifisches Wahlverhalten, vergleichbar dem Wahlverhalten bei baden-württembergischen Kommunalwahlen. Dessen Kennzeichen sind eine reduzierte Bedeutung der Parteibindungen der Wähler bei ihren Wahlentscheidungen im Vergleich zu Wahlen für andere Politikebenen (Landtags-, Bundestags- und Europawahlen) und zugleich eine stärkere Betonung von Elementen der Persönlichkeitswahl.

Das „Parteibuch“ des Kandidaten bildet für den Wähler, insbesondere für den parteigebundenen, zunächst aber einen gewissen Orientierungsrahmen und Anhaltspunkt. So werden die Wähler eines erfolgreichen OB-Kandidaten sich zunächst natürlich aus den Anhängern der Partei des Bewerbers zusammensetzen. Darüber hinaus erreicht der (erfolgreiche) OB-Bewerber - die Wahlen von OB Manfred Rommel stehen dafür beispielhaft - aber auch angrenzende Wählerbereiche anderer Parteien - ja für ein Wahlergebnis jenseits der 40-Prozent-Marke ist dies in Stuttgart mit seinem aufgefächerten, aus sechs Gruppierungen bestehenden kommunalen Parteiensystem eine unabdingbare Voraussetzung.

Die Parteizugehörigkeit ist zugleich aus einem anderen Grund von Bedeutung. Gerade in einer Großstadt ist nämlich eine Kandidatur nur erfolgreich zu betreiben, wenn dahinter eine schlagkräftige Parteiorganisation steht. Die Tatsache, daß Stuttgart bis zum Jahre 1974 einen parteilosen Oberbürgermeister hatte, ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß Dr. Klett, als er sich 1948 zum ersten Mal einer Direktwahl stellte, bereits mit dem Bonus des erfolgreichen Amtsinhabers antreten konnte. Eine zu enge Bindung an eine Partei freilich ist, gerade in Wahlkampfzeiten, nicht ratsam, achten die Bürger doch bei ihrer Wahl sehr genau auf die Distanz des Kandidaten zu den Parteien und den Gruppierungen am Ort (Wehling, 1994, S. 568).

Die Besonderheit des Wahlverhaltens bei (Ober-)Bürgermeisterwahlen stellt die zusätzliche Bedeutung der Persönlichkeitselemente dar. Charakterliche Integrität, Bürgernähe, formale berufliche Qualifikation und Verwaltungserfahrung, Bereitschaft zu unbürokratischem Handeln, Einfallsreichtum und Durchsetzungsvermögen sind dabei für die Wähler ebenso Bewertungskriterien wie Ortsansässigkeit und regionale Herkunft (Schwabe zu sein, ist auch in Stuttgart (noch) von Vorteil). Die Wahlerfolge von Manfred Rommel 1974 und mehr noch 1982 stehen auch dafür als Beispiel: Rommel wurde nicht in erster Linie zum OB gewählt, weil er zur CDU gehörte, sondern, weil er sich für die Mehrzahl der Wähler als der geeignete Oberbürgermeisterkandidat präsentierte.

Betrachtet man die Nachkriegs-OB-Wahlen in Stuttgart in der Zusammenschau, so zeigte sich weiterhin, daß das Wählerinteresse bei einem Wahlgang sich im wesentlichen nur auf zwei Bewerber konzentrierte. Stellte sich der Amtsinhaber wieder zur Wahl, waren andere Bewerber ohne reale Erfolgchancen. Die „inflationäre“ Vergrößerung des Bewerberfeldes, wie sie seit der 1974er OB-Wahl zu beobachten ist, signalisiert daher eher eine unerfreuliche Entwicklungstendenz bei OB-Wahlen, die zusehends zur Bühne für (zum größten Teil) ungeeignete Außenseiterkandidaten wurden.

3. Die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart vor dem Krieg

Die Volkswahl der Stadtoberhäupter besitzt in Württemberg eine bemerkenswerte Tradition. So fand die erste Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart vor über 100 Jahren, am 18. November 1891, statt. Von Rümelin hieß der erste direkt gewählte Oberbürgermeister der Stadt, der 1899 durch von Gauß abgelöst wurde. Von 1911 bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 folgte in Stuttgart die über zwanzigjährige Ära Dr. Lautenschlager.

Während der zwölfjährigen NS-Zeit war Dr. Karl Strölin Oberbürgermeister von Stuttgart. Dr. Strölin (NSDAP) wurde zunächst als Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart berufen, bevor er von dem nach den Mehrheitsverhältnissen der Reichstagswahl vom 5. März 1933 neugebildeten Gemeinderat als neuer Oberbürgermeister vorgeschlagen wurde. Am 1. Juli 1933 wurde Dr. Strölin offiziell zum Oberbürgermeister von Stuttgart auf Lebenszeit ernannt.

Zur Vervollständigung des wahlgeschichtlichen Rückblicks werden in der folgenden Tabelle die Daten der Stuttgarter OB-Wahlen von 1891 bis 1931 (Statistisches Handbuch der Stadt Stuttgart 1900-1957, 1959, S. 239) abgedruckt:

Datum	Ein- wohner	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmzettel				Wahl- beteili- gung vH
		ins- gesamt	vH der Ein- wohner	ins- gesamt	davon			
					für Bewerber	für Sonstige	ungültig	
18. 11. 1891 ¹⁾	140 000	.	.	.	9 441	.	.	.
19. 5. 1899	175 000	13 547	7,7	11 006	10 995	—	11	81,2
12. 5. 1911	290 400	33 564	11,6	28 838	28 798	5	35	85,9
24. 4. 1921 ²⁾	317 500	188 435	59,3	79 777	79 468	25	284	42,3
26. 4. 1931 ³⁾	378 700	259 540	68,5	165 612	165 184	11	417	63,8
7. 3. 1948 ³⁾	454 000	284 314	62,6	164 653	161 710	87	2 856	57,9
10. 1. 1954 ⁴⁾	562 000	391 085	69,6	158 072	140 864	10 050	7 158	40,4

Datum	Gewählter Bewerber			Weiterer Bewerber			Weiterer Bewerber		
	Name	Stim- men	vH der gülti- gen Stim- men	Name	Stim- men	vH der gülti- gen Stim- men	Name	Stim- men	vH der gülti- gen Stim- men
18. 11. 1891	von Rümelin	5 410	.	Dr. von Götz	4 031	.	—	—	—
19. 5. 1899	von Gauß	4 810	43,8	Lautenschlager ⁵⁾	3 205	29,1	Mosthaf	2 980	27,1
12. 5. 1911	Dr. Lautenschlager	13 154	45,7	Dr. Lindemann	12 278	42,6	Dr. Keck	3 366	11,7
24. 4. 1921	Dr. Lautenschlager	69 760	87,8	Schneck	9 708	12,2	—	—	—
26. 4. 1931	Dr. Lautenschlager	115 135	69,7	Dr. Strölin	25 808	15,6	Torgler	24 241	14,7
7. 3. 1948	Dr. Klett	87 163	53,9	Hirn	74 547	46,1	—	—	—
10. 1. 1954	Dr. Klett	120 722	80,0	Kohl	20 142	13,3	—	—	—

¹⁾ Vor 1891 konnten die Gemeindebürger (25 Jahre und ältere männliche Personen, die das „Gemeindebürgerrecht“ besaßen) 3 Männer für die Stadtvorstandswahl vorschlagen. (Das Gemeindebürgerrecht erwarben Personen durch Geburt, durch Verheiratung, durch Aufnahme gegen Gebühr oder durch Anstellung bei der Gemeinde.) Aus der Mitte der Vorgeschlagenen bestimmte der König den Stadtschultheißen, dem der Titel „Oberbürgermeister“ durch königliche Entschlüsselung verliehen wurde. Am 18. 11. 1891 fand die erste unmittelbare Wahl des Stadtvorstandes durch die Gemeindebürger statt. — ²⁾ Wahlberechtigt waren alle Bürger (männl. u. weibl. 21 Jahre und ältere Personen.) — ³⁾ Wahlberechtigt waren alle Bürger (männl. u. weibl. 21 Jahre und ältere Personen, die mindestens 1 Jahr bzw. ⁴⁾ mindestens 6 Monate in Stuttgart wohnten. — ⁵⁾ Nicht der spätere Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

4. Die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart nach dem Krieg

War es vor 1933 die über zwanzigjährige Ära Dr. Lautenschlager (1911-1933), so erlebte Stuttgart auch in der Nachkriegsepoche eine große personelle Kontinuität an der Spitze der Stadt: Von 1945 bis 1974 bestimmte zunächst Dr. Arnulf Klett fast 30 Jahre die Geschicke dieser Stadt. Auf die Ära Klett folgte die zweiundzwanzigjährige Ära Rommel.

Beide Stuttgarter Oberbürgermeister, Dr. Arnulf Klett und Manfred Rommel, stellten sich drei Mal den Bürgern zur Wahl. Bei zwei dieser Wahlgänge, 1966 und 1974, brachte erst eine Neuwahl die Entscheidung.

Bevor in den folgenden Kapiteln diese insgesamt sechs Oberbürgermeister- und zwei Neuwahlen einzeln in ihren entscheidenden Entwicklungen beschrieben werden, wird mit untenstehender Tabelle ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse all dieser Wahlgänge gewährt.

Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart seit 1948

Wahltag	Wahlbe- rechtigte	Wahlbe- teiligung in %	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf ...									
				gewählte Bewerber		weitere Bewerber					restliche weitere Bewerber	Son- stige	
07.03.1948	284 314	57,9	161 797	Dr. A. Klett	53,9	J. Hirn	46,1						0,1
10.01.1954	391 085	40,4	150 914	Dr. A. Klett	80,0	R. Kohl	13,3						6,7
16.01.1966	420 699	42,3	173 363			Dr. A. Klett	54,8	M. Nopper	28,6	E. Eberle	15,8	0,6	0,2
30.01.1966	420 826	44,1	183 756	Dr. A. Klett	59,6			M. Nopper	39,5			0,5	0,4
10.11.1974	406 642	64,4	261 050			M. Rommel	44,2	P. Conradi	31,2	Dr. K. Gebhardt	16,8	7,4	0,4
01.12.1974	407 028	64,5	261 676	M. Rommel	58,9			P. Conradi	39,5			1,4	0,2
07.11.1982	372 291	62,7	232 310	M. Rommel	69,8	U. Maurer	24,7	Dr. G. Ehrlenspiel	3,8			1,6	0,1
04.11.1990	381 543	50,2	190 126	M. Rommel	71,7	R. Schlauch	20,7					7,5	0,1

4.1 Oberbürgermeisterwahl am 7. März 1948

Nach den Gemeinderatswahlen am 26. Mai 1946 und 7. Dezember 1947 wurde am 7. März 1948 als letzter Schritt zur Wiederherstellung der demokratischen kommunalen Selbstverwaltung der Oberbürgermeister in Stuttgart in einer Direktwahl durch die Bürgerschaft gewählt. In den knapp drei Jahren seit dem Ende des 2. Weltkrieges und dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wurden die Geschicke der Stadt von Dr. Arnulf Klett geleitet, der von der französischen Besatzungsmacht als Oberbürgermeister eingesetzt wurde. Da diese ersten Jahre des demokratischen Neubeginns für das Verständnis der OB-Wahlgeschichte der Stadt in der Ära Dr. Klett durchaus von Bedeutung sind, sei an dieser Stelle etwas ausführlicher auf die Geschehnisse um die Einsetzung des Oberbürgermeisters sowie seine spätere Bestätigung im Amt nach dem Übergang der Regierungsgewalt auf die Amerikaner und durch den ersten gewählten Gemeinderat eingegangen.

Am 23. April 1945, so berichtet die Chronik der Stadt Stuttgart 1945 bis 1948, wurde der amtierende Oberbürgermeister Dr. Strölin durch die französische Besatzungsmacht seines Amtes enthoben. Erste Überlegungen des französischen Militärgouverneurs General Schwartz, Dr. Strölin auf Empfehlung von Staatsanwalt Gauß im Amt zu behalten, wurden nicht realisiert, da eine grundsätzliche Anordnung es nicht gestattete, die bisherigen Oberbürgermeister im Amt zu belassen. Gleichwohl blieb es Dr. Strölin überlassen, als Zeichen der Wertschätzung seiner Person und der Tatsache, daß er auch nach dem Zusammenbruch im Amt verblieben war, binnen zwei Stunden einen Nachfolger vorzuschlagen (Dr. Strölin wurde später in einem Entnazifizierungsverfahren nicht aus seiner Verantwortlichkeit für die NS-Gewaltherrschaft befreit, es wurde ihm aber zugesprochen, daß er bemüht war, die Wirkung der nationalsozialistischen Gewaltmaßnahmen abzuschwächen und aufzuheben, auch, daß er seit 1938 Widerstand geleistet habe und Stuttgart vor der letzten Zerstörung bewahrte). Dr. Strölins Augenmerk richtete sich auf den Rechtsanwalt Dr. Arnulf Klett, der mit ihm bereits als Sprecher des Widerstandskreises während des Krieges in Verbindung getreten war. Dr. Klett hatte als erfolgreicher Strafverteidiger einen Namen, wegen seiner Gegnerschaft zum NS-Regime war er auf dem Heuberg zeitweilig inhaftiert gewesen. Dr. Klett stimmte nach einer kurzen Bedenkzeit seiner Nominierung zu und wurde einem Offizier der französischen Armee als Oberbürgermeister vorgeschlagen. Noch am selben Nachmittag bestätigte die französische Militärregierung den Vorschlag Dr. Kletts.

Nach dem Übergang der Regierungsgewalt auf die amerikanische Militärregierung wurde Dr. Klett als Oberbürgermeister im Amt übernommen und am 8. Oktober 1945 feierlich vereidigt. Dr. Kletts Stellung war allerdings nicht unangefochten. So versuchten sozialdemokratische Kreise den früheren Oberbürgermeister Dr. Karl Lautenschlager wieder einzusetzen, mit der Begründung, daß seine Wahlperiode noch laufe; diese Versuche blieben aber ohne Erfolg, zumal Dr. Kletts Tüchtigkeit bei der amerikanischen Militärregierung geschätzt wurde und auch Dr. Lautenschlager selbst offen für Dr. Klett eintrat (Haufler, 1971, S. 50).

Der aus der Wahl am 26. Mai 1946 hervorgegangene erste Gemeinderat der Stadt wählte in der zweiten Sitzung am 19. Juli 1946 mit der Mehrheit von 26 gegenüber 21 Stimmen (für den SPD-Gegenkandidaten Rudolf Gehring) den bisherigen OB Dr. Klett auf weitere zwei Jahre. Zu seinem Stellvertreter wurde Finanzreferent Josef Hirn gewählt.

Doch zurück zur ersten OB-Wahl der Nachkriegsepoche am 7. März 1948. Nur 284 314 Stuttgarter Bürger waren wahlberechtigt. Als unmittelbare Folge des Krieges waren viele Stuttgarter nach ihrer Evakuierung noch nicht in die Stadt zurückgekehrt oder befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Die niedrige Wahlberechtigtenzahl war ferner bedingt durch den Ausschluß zahlreicher Bürger vom Wahlrecht aus politischen Gründen: Insgesamt 16 724 Stuttgarter wurden wegen ihrer NS-Vergangenheit oder, weil sie trotz Aufforderung über ihre politischen Verhältnisse keine Angaben machten, nicht zur Wahl zugelassen.



Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters

Zum Teil durch Anschlag bereits bekanntgegeben

Ein Wort des neuen Oberbürgermeisters an die Stuttgarter!

Als Dr. Strölin sein Amt abgab, bin ich gebeten worden, an seine Stelle als Oberbürgermeister zu treten. Ich habe diesem Wunsch entsprochen.

Ich bin Schwabe von Geburt und habe vor einigen Wochen das Schwabenalter erreicht. Ich bin immer ein Mann der Tat gewesen. In meinem Beruf als Rechtsanwalt habe ich immer wieder gegen Uebergriffe des nationalsozialistischen Systems anzukämpfen gehabt. Ich bin deshalb in Schutzhaft gewesen. Wie ich in diesen Fällen das Vertrauen meiner Auftraggeber gerechtfertigt habe, so bitte ich auch jetzt um das Vertrauen aller meiner Mithürger. Ich brauche es für die unter den schwierigsten Umständen übernommene Aufgabe, die Grundlagen für die Verwaltung und den Wiederaufbau der gemeindlichen Einrichtung, für Ernährung, Verkehr und Arbeit zu schaffen und als Treuhänder der aufbauwilligen Einwohnerschaft bei der Besatzungsbehörde zu wirken.

Ich bedarf der Mitarbeit aller, die sich nicht unmöglich gemacht haben! Unsere Aufgabe ist es dabei nicht, große Politik zu machen, sondern in dem uns gesteckten Rahmen an den Aufbau zu gehen.

Trotz dem Los, das jeden unter uns betroffen hat, kann nur die Verständigung der Gerechtigkeit zum Durchbruch verhelfen und verhindern, daß wir in den Strudel des persönlichen Untergangs unserer bisherigen Zwingherren hineingezogen werden. Das Schwabenvolk will leben und arbeiten, um wieder geachtet in der menschlichen Gemeinschaft dazustehen.

Stuttgarter! Denkt an die Zeit, wo unsere Anstrengungen das Schwabenland fast zu einem beneideten Paradies gemacht haben. Wir wollen nicht den letzten Rest davon verlieren, sondern uns Schritt für Schritt wieder hinaufarbeiten. Unsere Arbeit gilt nicht mehr der Vernichtung, sondern dem Aufbau. Helft mit!

Dr. Arnulf Klett, Oberbürgermeister

Oben: Vernehmung von Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett durch Oberstleutnant Jackson am 8. Oktober 1945

Unten: Aufruf von Dr. Arnulf Klett an die Stuttgarter Einwohnerschaft, veröffentlicht in den Mitteilungen der Militärregierung für den Stadtkreis Stuttgart vom 1. Juni 1945 (Nr. 1, Seite 6)

Zwei Bewerber stellten sich zur Wahl. Neben dem amtierenden Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett bewarb sich Bürgermeister Josef Hirn. Während Dr. Klett parteipolitisch unabhängig war, gehörte Hirn der SPD an. Außerdem wurde Hirn auch von der Kommunistischen Partei (KP) unterstützt, die ihre Wähler aufforderte, für Hirn zu stimmen. Dagegen gab die Demokratische Volkspartei (DVP), die zweitstärkste kommunalpolitische Kraft in Stuttgart, ebenso wie die CDU ihren Anhängern keine Wahl-empfehlung.

Insgesamt 164 653 Personen stimmten am Wahltag in den 189 Wahllokalen bzw. per Stimmschein im Sonderwahllokal im Hauptbahnhof ab. Die Wahlzeit begann um 9 Uhr und endete um 17 Uhr. 57,9 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl. In ähnlicher Höhe bewegten sich die Wahlbeteiligungsquoten bei der Gemeinderatswahl 1947 und der Erneuerungswahl zum Gemeinderat 1951.

Eine Besonderheit stellte die Art der Stimmabgabe bei der ersten OB-Wahl dar. Der Stimmzettel enthielt keine Markierungsfelder, in denen der bevorzugte Bewerber angekreuzt werden konnte. Statt dessen war bei der Abstimmung nur der Name des Bewerbers auf dem Stimmzettel zu streichen, dem der Wähler seine Stimme nicht geben wollte, während der (andere) Name des gewünschten Bewerbers stehen blieb. Eine zulässige Möglichkeit der Stimmabgabe war auch, wenn vom Wähler ein weißer Zettel benutzt wurde, auf dem ein zweifelsfrei identifizierter Name aufgeschrieben war (dies mußte nicht der Name eines der beiden Bewerber, sondern konnte auch ein zusätzlicher Name sein; für diese Fälle enthielten die Stimmzettel der folgenden OB-Wahlen eine besondere Leerzeile im Anschluß an die aufgeführten Kandidaten). Die Stimmzettel wurden, wie ansonsten nur bei Gemeinderatswahlen üblich, den Wahlberechtigten ins Haus zugestellt.

Mit 53,9 Prozent aller gültigen Stimmen konnte Dr. Klett die Wahl bereits im ersten Wahlgang für sich entscheiden. Dr. Klett war auf weitere sechs Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt. Aufgrund seiner bisherigen erfolgreichen Amtsführung besaß der parteilose Dr. Klett bei der Mehrheit der Wahlbevölkerung einen Vertrauensvorsprung.

In einer persönlichen Stellungnahme zum Wahlausgang äußerte sich Dr. Klett zu seiner Wahl in der Stuttgarter Zeitung (10.3.1945):

„Vorwärtsschauen, nicht rückwärts blicken, das ist das Motto, unter dem meine Arbeit seit dem ersten Tage meiner Amtsführung gestanden ist. Unter diesem Motto habe ich den Wahlkampf geführt. Es gilt erst recht, weil ich nun mein Mandat als Oberbürgermeister für die nächsten sechs Jahre durch die Volkswahl vom vergangenen Sonntag aus der Hand der Stuttgarter Bevölkerung erhalten habe. Außerordentlich große und schwere Aufgaben liegen vor uns. Wir können sie nur bewältigen, wenn wir alle vertrauensvoll zusammenstehen. Ich habe es immer für meine selbstverständliche Pflicht gehalten, für jeden Mitbürger, ganz gleich welchen Standes oder welcher Partei, da zu sein. Ich werde auch in Zukunft allen Aufgaben in echter Unparteilichkeit gegenüberreten. Ebenso hoffe ich aber auch, daß nicht nur meine Wähler, sondern auch die, die bei dieser Wahl im anderen Lager standen, sich der Notwendigkeit einer harmonischen Zusammenarbeit nicht verschließen werden“.

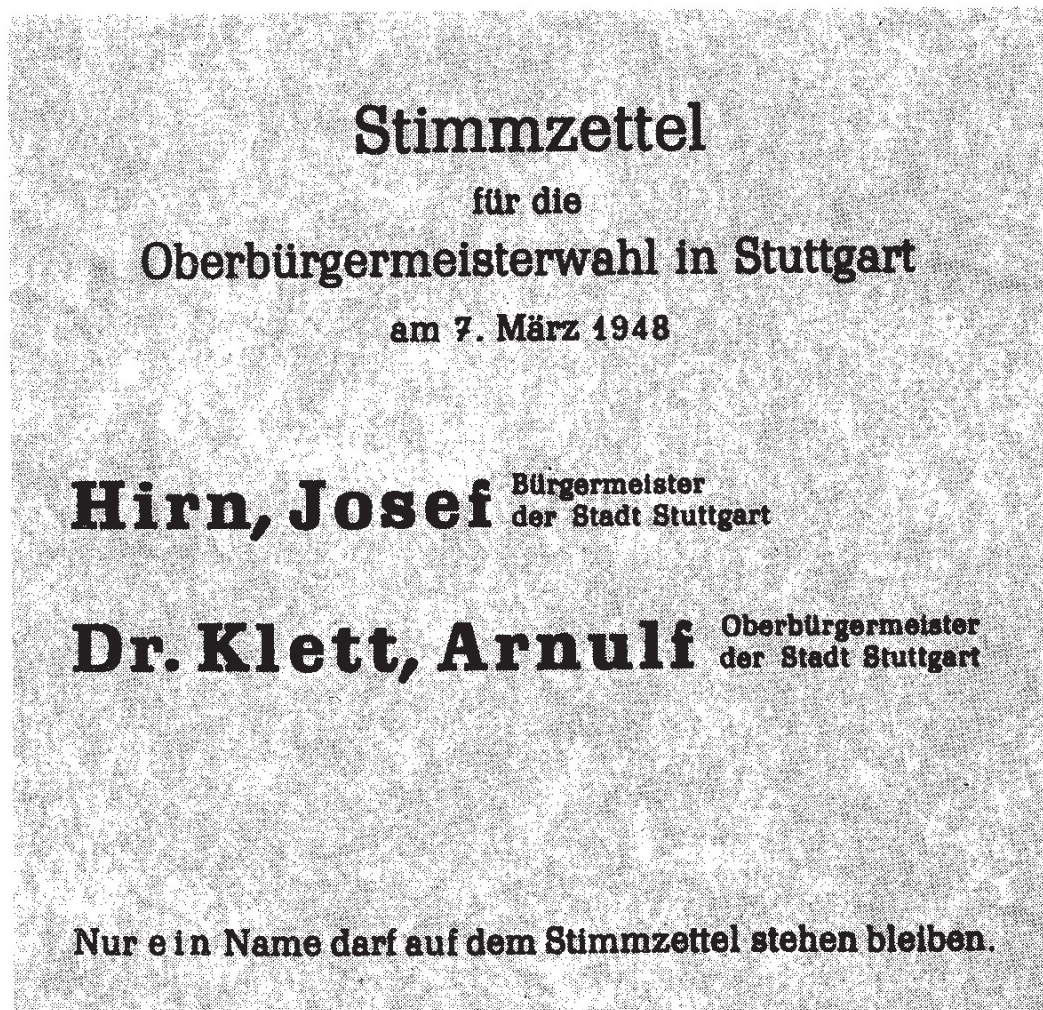
Josef Hirn erhielt bei der Wahl 46,1 Prozent der gültigen Stimmen. Er erzielte in 14 von 34 Stadtteilen die absolute Stimmenmehrheit. Das Rekordergebnis wurde in Riedenberg mit 62,4 Prozent gemessen.

Oberbürgermeisterwahl am 7. März 1948

Wahlberechtigte: 284 314

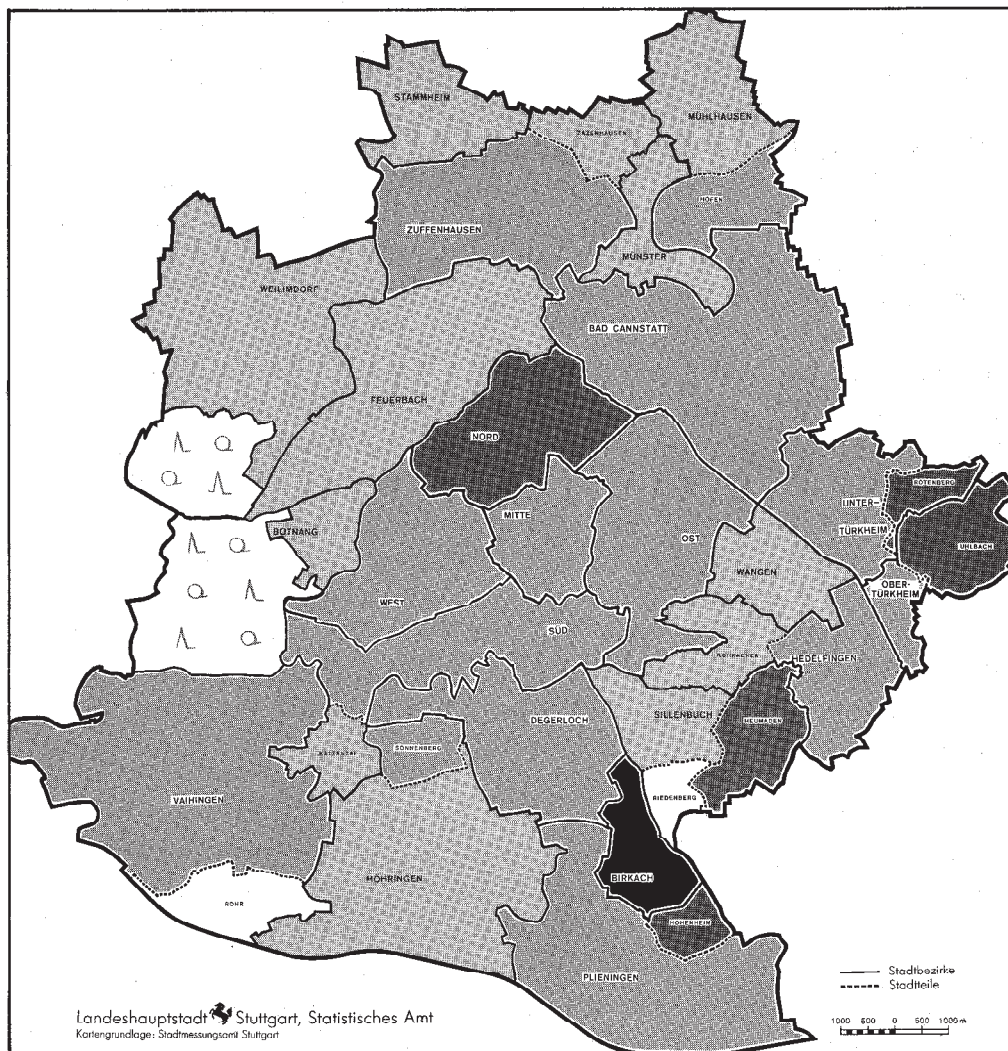
Wahlbeteiligung: 57,9 %

Bewerber	Gültige Stimmen	
	insgesamt	in %
Dr. Arnulf Klett	87 163	53,9
Josef Hirn	74 547	46,1
Sonstige	87	0,1
Insgesamt	161 797	100



Die räumliche Verteilung der Wahlergebnisse in den Stadtteilen macht deutlich, daß die Wählerpotentiale Hirns sich auf das linke politische Spektrum beschränkten; die Stimmenhochburgen Hirns waren weitgehend deckungsgleich mit den Hochburgen der SPD und der KP in Stuttgart. So war aus wahlanalytischer Sicht entscheidend für den Wahlausgang, daß es Hirn nicht gelang, in nennenswertem Umfang Wähler aus dem bürgerlichen Wählerlager anzusprechen, das zum damaligen Zeitpunkt bei Kommunalwahlen mit den Wähleranteilen der DVP und der CDU sowie kleineren rechtsgerichteten Wählerbereichen etwas größer war als das linkspolitische Lager. So deutete Josef Hirn seine Wahlniederlage als politisches Votum gegen einen Wahlbewerber einer linken Partei, wie der folgenden, im Wortlaut wiedergegebenen Verlautbarung Hirns zur Wahl in der Stuttgarter Zeitung (10.3.1945) entnommen werden kann:

„Die Stuttgarter Bürgerschaft hat nach einem mit ungleichen Mitteln geführten Wahlkampf entschieden. Als Demokrat anerkenne ich diese Entscheidung. Auf viele Wählerinnen und Wähler hat der Bürgerschreck der kommunistischen Gefahr, das Schreckgespenst der „SED“, von der Propaganda der Gegenseite zur Zeit der Ereignisse in der Tschechoslowakei geschickt an die Wand gemalt, seine Wirkung nicht verfehlt. Sie haben mich nur deshalb nicht gewählt, weil meine Kandidatur auch von der KP unterstützt wurde. Die Kommunisten gaben mir ihre Stimme als einem vertrauenswürdigen Kommunalfachmann, obwohl ich der SPD angehöre, die zur Politik der KP in schärfster Opposition steht. Viele bürgerliche Wähler dagegen haben mich nur deshalb nicht gewählt, weil ich Sozialdemokrat bin. Viele andere Wählerinnen und Wähler sind der mit allen Mitteln moderner Reklamekunst verbreiteten, in krassem Widerspruch zur SED-Verdächtigung stehenden Parole des Volksausschusses für Dr. Klett gefolgt „Das prächtige Gespann Klett-Hirn soll bleiben“. Ihre Stimmabgabe betrachte ich daher **n i c h t** als gegen mich gerichtet“.



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Dr. Arnulf Klett

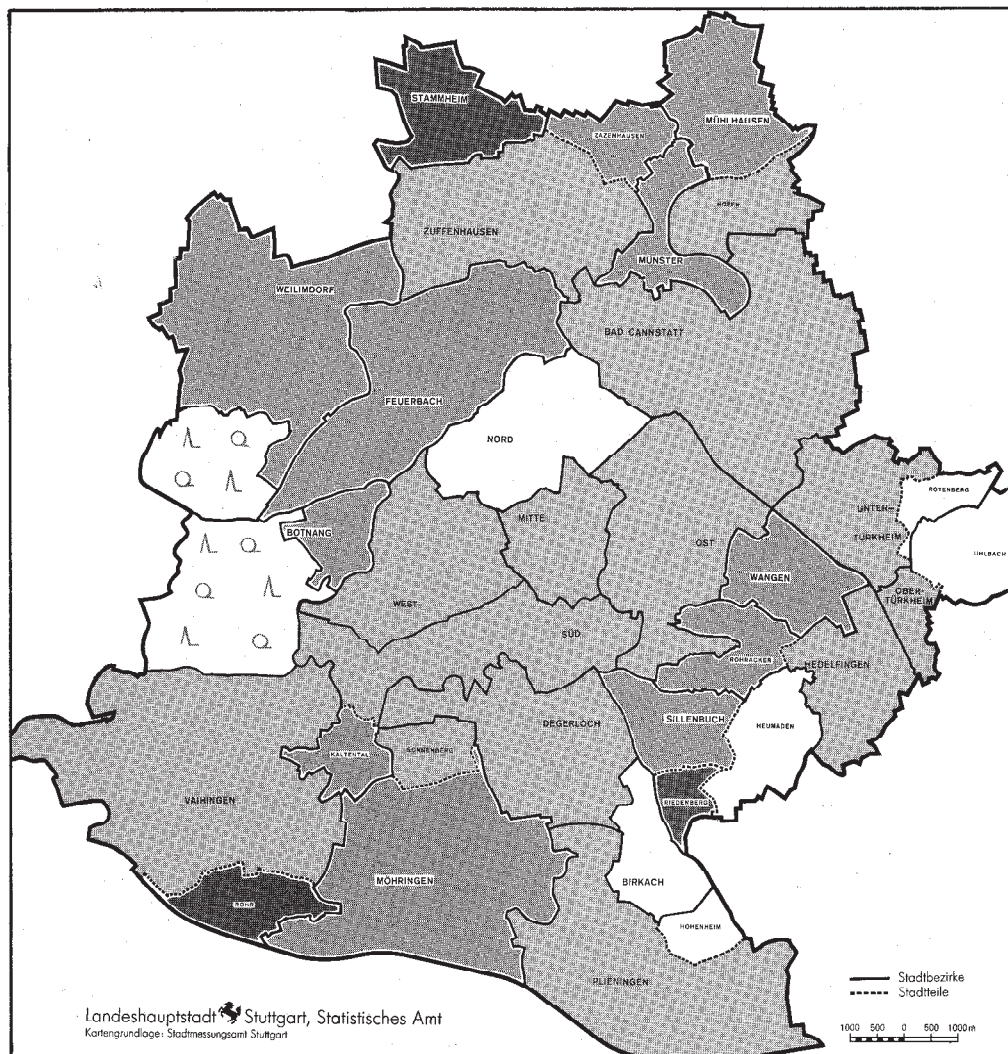
Häufig-
keiten

2		unter 40 %
13		40 – 49,9 %
13		50 – 59,9 %
5		60 – 69,9 %
1		70 % und mehr
34		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 53,9 %
Minimum 36,7 %
Maximum 78,0 %



Ergebnisse der Oberbürger-
meisterwahl am 7. März 1948
in den Stadtteilen (ohne Wähler
in Sonderwahlbezirken)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Josef Hirn

Häufig-
keiten

6		unter 40 %
14		40 – 49,9 %
11		50 – 59,9 %
3		60 – 69,9 %
–		70 % und mehr
34		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 46,1 %
Minimum 22,0 %
Maximum 63,3 %



Ergebnisse der Oberbürger-
meisterwahl am 7. März 1948
in den Stadtteilen (ohne Wähler
in Sonderwahlbezirken)

4.2 Oberbürgermeisterwahl am 10. Januar 1954

Nach Ablauf der sechsjährigen Amtszeit von Dr. Klett war die Stelle des Oberbürgermeisters neu zu besetzen. Die hierfür erforderliche Wahl wurde durch Beschluß des Gemeinderats auf Sonntag, den 10. Januar 1954, festgesetzt.

Binnen sechs Jahren stieg die Zahl der Wahlberechtigten um mehr als 100 000 auf insgesamt 391 085 Personen an. Zurückkehrende Evakuierte und Kriegsgefangene ebenso wie die Zuwanderung von Flüchtlingen und Vertriebenen infolge einer expandierenden Wirtschaft ließen die Einwohnerzahl (547 148 Personen) und somit die Wahlbevölkerung der Stadt kräftig ansteigen. Aus wahlrechtlicher Sicht kam hinzu, daß das Kommunalwahlgesetz einen Wahlausschluß aus politischen Gründen nicht mehr vorsah.

Gewählt wurde in insgesamt 258 Wahllokalen von 8 Uhr bis 18 Uhr. Im Frauenwartesaal des Hauptbahnhofes war wiederum ein Sonderwahlraum für Reisende eingerichtet, in dem mit Wahlschein gewählt werden konnte; 102 Wähler machten davon Gebrauch.

Analog zur OB-Wahl 1948 bewarben sich nur zwei Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters, Dr. Arnulf Klett als Amtsinhaber und Rudolf Kohl. Kohl, Arbeitsminister a.D., war Kandidat der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD).

Die zweite Oberbürgermeisterwahl nach dem Krieg stieß in der Stuttgarter Bürgerschaft auf wenig Interesse. Für viele Wahlberechtigte stand ohnehin fest, daß Dr. Klett die Wahl wieder gewinnen würde. Ein übriges tat wohl das unfreundliche Wetter am Wahltag. Nur 40,4 Prozent der Wahlberechtigten gingen zu den Urnen. Das sollte die niedrigste Wahlbeteiligung von allen OB-Wahlen in Stuttgart überhaupt sein - bis zum damaligen Zeitpunkt nur vergleichbar mit der OB-Wahl am 24. April 1921 (Wahlbeteiligung 42,3 %), als sich gleichfalls der Amtsinhaber Dr. Lautenschlager gegen einen wenig aussichtsreichen Gegenkandidaten zur Wiederwahl stellte.

In dieses Bild paßt die ungewöhnlich hohe Zahl an Wählern, insgesamt 10 050 Wähler = 6,7 Prozent, die bei der Stimmabgabe in der dritten Leerzeile des Stimmzettels einen anderen als einen der beiden vorgedruckten Bewerber eintrugen. Die weitaus meisten Stimmen erhielt dabei der frühere Oberbürgermeister während der NS-Zeit, Dr. Strölin (5 603 Stimmen), gefolgt von Dr. Reinhold Maier (2 225 Stimmen), dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden bzw. Baden-Württemberg, und dem Ersten Bürgermeister der Stadt Stuttgart, Josef Hirn (927 Stimmen). Es war eben, wie die Stuttgarter Zeitung es nannte, eine „Wahl ohne große Auswahl“.

Ungewöhnlich hoch war aber auch die Zahl der Wähler, die ungültig abstimmten: 7 158 Wähler (4,5 %). Die Auswertung der Ungültigkeitsgründe ließ erkennen, daß es sich überwiegend um Fälle bewußter Falschwahl, das heißt um Proteststimmen handelte.

Oberbürgermeisterwahl am 10. Januar 1954

Wahlberechtigte: 391 085

Wahlbeteiligung: 40,4 %

Bewerber	Gültige Stimmen	
	insgesamt	in %
Dr. Arnulf Klett	120 722	80,0
Rudolf Kohl	20 142	13,3
Sonstige	10 050	6,7
Insgesamt	150 914	100

 Auf diesem Stimmzettel einen Bewerber bezeichnen oder einen anderen Namen auf der freien Zeile eintragen.

Stimmzettel

für die Wahl des Oberbürgermeisters in Stuttgart
am 10. Januar 1954

1	Dr. Klett, Arnulf Oberbürgermeister Stuttgart O, Werastraße 60	☐
2	Kohl, Rudolf Arbeitsminister a. D. Stuttgart N, Wilhelm-Blos-Straße 63	☐
3		☐

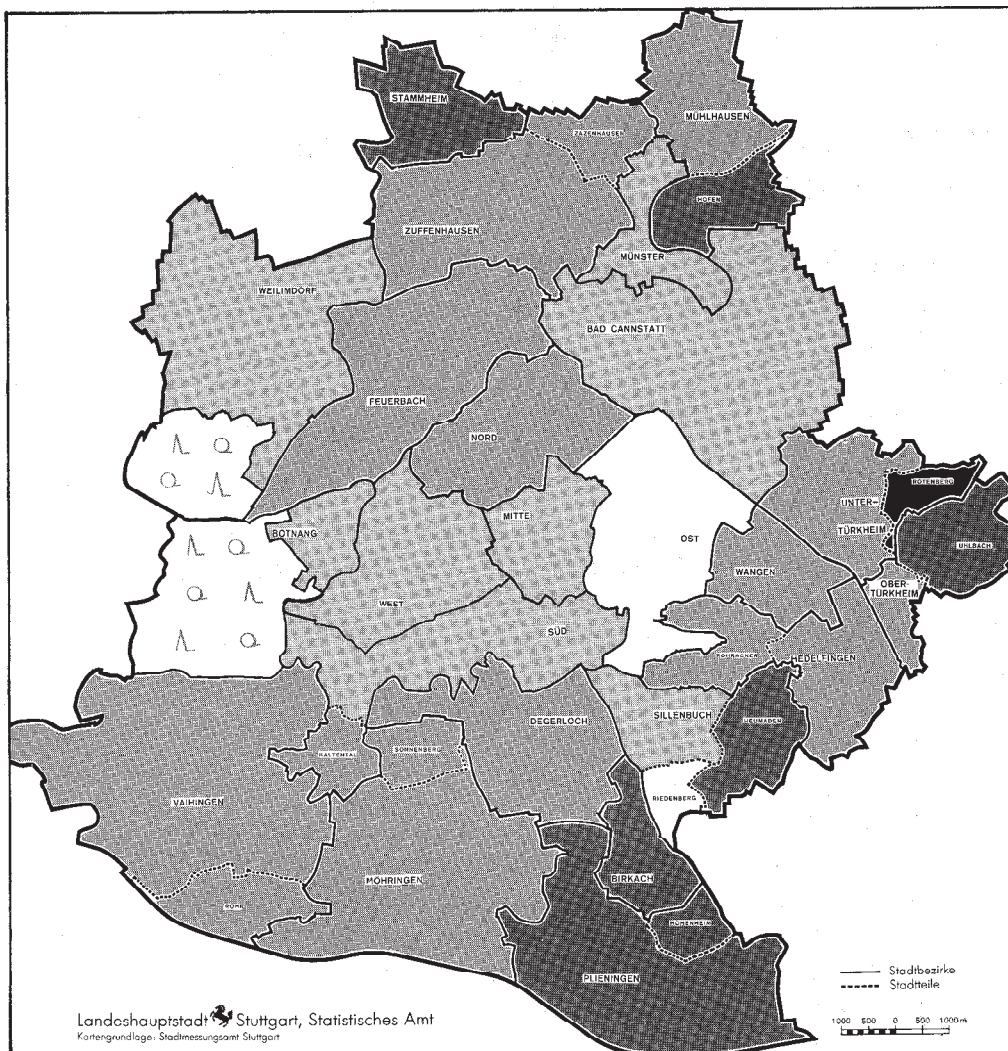
Bermerkenswert am Wahlverhalten war, daß sowohl die Ungültigkeitsquote als auch die Quote der Stimmen für sonstige Bewerber in einigen Stadtteilen ungewöhnlich hoch waren, und zwar im äußeren Stadtgebiet in den Stadtteilen Sillenbuch und Sonnenberg sowie im inneren Stadtgebiet in den Stadtteilen Nord, West und Mitte.

Zum Wahlergebnis selbst: Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett wurde mit einem überzeugenden Wählervotum in seinem Amt bestätigt. Ein Anteil von 80,0 Prozent der abgegebenen (gültigen) Stimmen wurde auch bei späteren OB-Wahlen in Stuttgart weder von Dr. Klett selbst noch von einem anderen Bewerber mehr erreicht. In der OB-Wahlgeschichte der Stadt gelang einem Bewerber nur einmal ein noch größerer Wahlsieg. Es war bei der bereits erwähnten OB-Wahl im Jahre 1921, als Dr. Lautenschlager 87,8 Prozent der Stimmen erhielt.

Sieht man von den Stimmen für Rudolf Kohl (13,3 %) ab, die sich weitgehend auf die Anhänger der Kommunistischen Partei erstreckten, wurde Dr. Klett von allen Wählerschichten gleichermaßen gewählt. Innerhalb des Stadtgebiets erreichte er nur in den Stadtteilen Ost und Riedenberg weniger als drei Viertel aller gültigen Stimmen. Überlegend war sein Abschneiden im Stadtteil Rotenberg mit 96,1 Prozentanteilen.

Die neue Amtszeit von OB Dr. Klett war nach dem Gesetz zur vorläufigen Angleichung des Kommunalrechts (GAK), dem Vorläufer der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg, auf zwölf Jahre bemessen. In einer Erklärung an die Stuttgarter Bürgerschaft (abgedruckt im Amtsblatt v. 14.1.1954) versprach Dr. Klett für die bevorstehende Amtsperiode „nicht nachzulassen in der Aufbauleistung der vergangenen Jahre, sondern diese nach besten Kräften noch zu steigern. Dieser Wille kennt nur eine Parole, sie heißt „Stuttgart“.“

Interessanterweise führte diese OB-Wahl in Stuttgart zu einer Änderung des Wahlrechts für (Ober-)Bürgermeisterwahlen in Baden-Württemberg. Für viele Wahlberechtigte war der Wahlgang am 10. Januar 1954 keine Wahl im Sinne des Wortes, da sich nur zwei Kandidaten überhaupt dem Wahlvolk stellten und obendrein der Bewerber Kohl keine echte Alternative zu Oberbürgermeister Dr. Klett sein konnte. Aus diesem Grunde verzichteten 60 Prozent der Wahlberechtigten auf das Wählen, und Dr. Klett erhielt zwar 80,0 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen, das entsprach aber gerade 30,9 Prozent der Stimmen der gesamten Wahlbevölkerung. Um sicherzustellen, daß sich ein gewählter (Ober-)Bürgermeister auf eine ausreichend breite Vertrauensbasis in der Bevölkerung stützen kann, wurde gesetzlich für den ersten Wahlgang ein Stimmenquorum eingeführt. Danach ist ein Bewerber im ersten Wahlgang nur dann gewählt, wenn er die absolute Stimmenmehrheit und zugleich mindestens ein Drittel der Stimmen aller Wahlberechtigten erreicht hat. Dieses weitergehende Erfordernis wurde jedoch 1971 wieder aufgehoben, erlangte also in Stuttgart nur bei der nachfolgenden OB-Wahl 1966 praktische Bedeutung. Der Hauptgrund war, daß allzu viele zweite Wahlgänge vermieden werden sollten (Pfizer, 1981, S. 150), zumal, und das wird die nächste OB-Wahl 1966 zeigen, sich diese Regelung keineswegs stimulierend auf das Wahlinteresse in der Bevölkerung auswirkte.



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Dr. Arnulf Klett

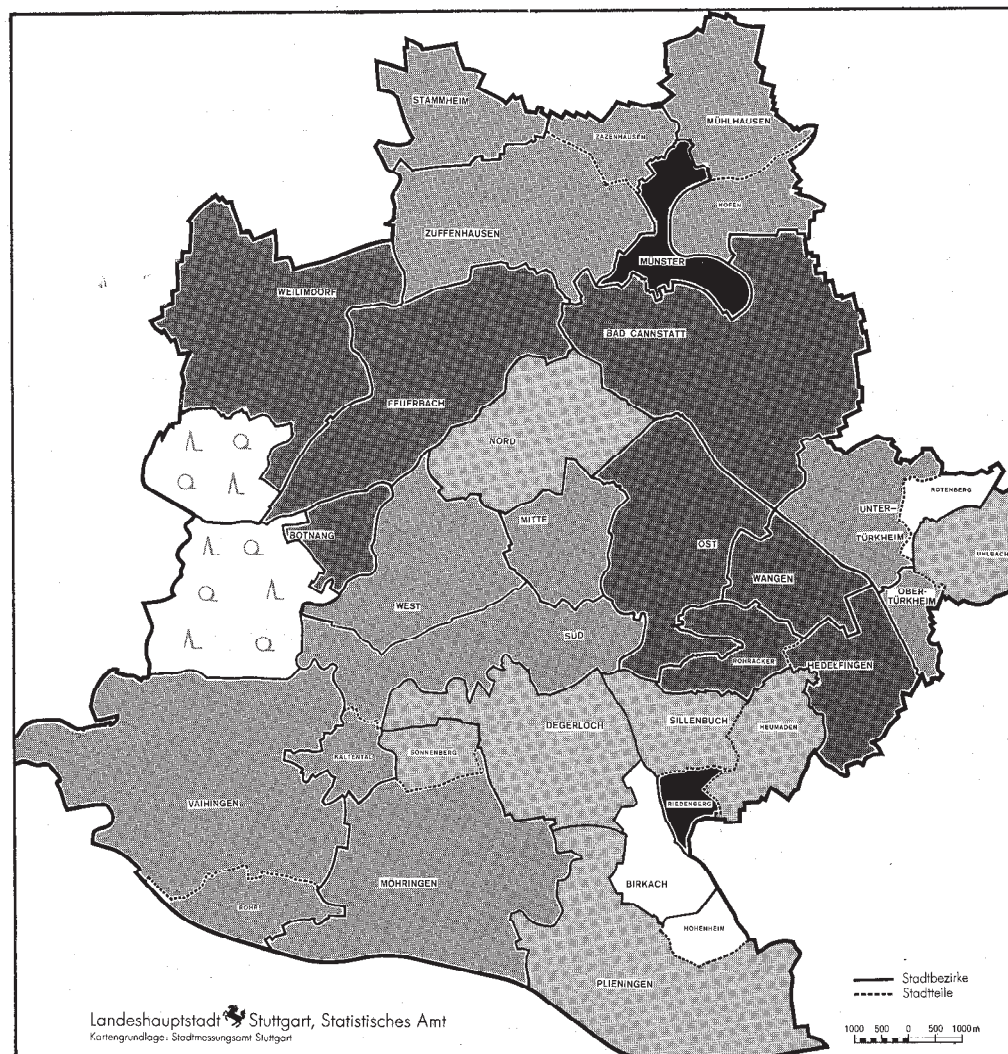
Häufig-
keiten

2		unter 75 %
8		75–79,9 %
16		80–84,9 %
7		85–89,9 %
1		90 % und mehr
34		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 80,0 %
Minimum 70,7 %
Maximum 96,1 %



Ergebnisse der Oberbürger-
meisterwahl am 10. Januar 1954
in den Stadtteilen (ohne Wähler
in Sonderwahlbezirken)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Rudolf Kohl

Häufig-
keiten

3		unter 5 %
7		5– 9,9 %
14		10–14,9 %
8		15–19,9 %
2		20 % und mehr
34		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 13,3 %
Minimum 3,3 %
Maximum 20,6 %



Ergebnisse der Oberbürger-
meisterwahl am 10. Januar 1954
in den Stadtteilen (ohne Wähler
in Sonderwahlbezirken)

4.3 Oberbürgermeisterwahl am 16. Januar 1966 und Neuwahl am 30. Januar 1966

Die zwölfjährige Amtsperiode von OB Dr. Klett ging am 7. März 1966 zu Ende. Die erforderliche Wahl des Oberbürgermeisters war gemäß den Bestimmungen der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg frühestens drei Monate und spätestens einen Monat vor Ablauf der Amtszeit durchzuführen. Der Gemeinderat legte den 16. Januar 1966 als Tag der Wahl und als Termin für eine eventuelle Neuwahl den 30. Januar 1966 fest.

Die Zahl der Bürger, die für die OB-Wahl am 16. Januar bzw. für die Neuwahl am 30. Januar wahlberechtigt waren, erreichte mit 420 699 bzw. 420 826 Personen eine Rekordhöhe. Die Zahl der deutschen Einwohner Stuttgarts befand sich auf dem höchsten Niveau der Nachkriegszeit, wenngleich der absolute Höchststand der Einwohnerentwicklung bereits 1962 erreicht wurde und seitdem der Trend sich umkehrte.

Eine wichtige wahlrechtliche Änderung bei dieser Wahl war die Einführung der Briefwahl. Nachdem bei Bundestagswahlen schon seit 1957 und bei Landtagswahlen in Baden-Württemberg seit 1964 per Brief gewählt werden konnte, wurde zur Erneuerungswahl des Gemeinderats 1965 auch im baden-württembergischen Kommunalwahlrecht die Briefwahl zugelassen. Freilich war die Nachfrage nach Briefwahlunterlagen damals noch sehr gering: Gerade 1,6 Prozent der Wahlberechtigten nahmen diesen zusätzlichen Service bei der Oberbürgermeisterwahl und bei der Neuwahl in Anspruch; rund zwei Drittel der Briefwähler hatten im übrigen ihren Wohnsitz in der Innenstadt.

Das Bewerberfeld der OB-Wahl umfaßte vier Kandidaten. Schon frühzeitig stand fest, daß sich OB Dr. Klett wieder bewerben würde. Drei weitere Bewerbungen gingen erst am letzten Tag der Bewerbungsfrist ein, und zwar von: Dr. Manfred Nopper, Rechtsanwalt und Mitglied der FDP/DVP, Stadtrat Eugen Eberle sowie Erhard Schürle.

Bemerkenswert an diesen Bewerbungen war, daß die örtlichen Parteien keine offiziellen Parteikandidaten nominiert hatten. Die stärkste Partei in der Stadt, die SPD, verzichtete „mit Rücksicht auf die Verdienste von Oberbürgermeister Dr. Klett auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten“. Das Fehlen eines SPD-Kandidaten bewog indessen Eugen Eberle zur Kandidatur. Eberle war 1947 und 1953 als Bewerber der KPD, 1959 und 1965 als Hauptfigur eines parteipolitisch unabhängigen Wahlbündnisses in den Gemeinderat gewählt worden; er wollte jenen Wählern (des linken politischen Spektrums) eine Alternative bieten, die einen OB aus dem bürgerlichen Lager nicht wählen wollten.

Die CDU Stuttgarts verzichtete vor dem ersten Wahlgang auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten; sie sprach auch keine bestimmte Wahlempfehlung für einen der Bewerber aus. Ebenso verhielten sich die FWV/UBL und die FDP/DVP: Nach außen wurde keiner der vier Bewerber unterstützt. Das war bei der FDP/DVP um so erstaunlicher, als Dr. Manfred Nopper ein Mitglied dieser Partei war. Doch Dr. Nopper bewarb sich aufgrund eigener Initiative und nicht auf Wunsch seiner Partei. Der vierte Bewerber, Erhard Schürle, war im Bewerberfeld nur krasser Außenseiter.



Stadt Stuttgart

Die durch Ablauf der Amtszeit freiwerdende Stelle
des

Oberbürgermeisters

der Stadt Stuttgart ist neu zu besetzen.

Die Wahl findet am 16. Jan., eine etwa notwendige Neuwahl am 30.
Jan. 1966 statt.

Der bisherige Amtsinhaber ist wieder Bewerber.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 3. Jan. 1966
an das Bürgermeisteramt der Stadt Stuttgart, Stuttgart 1, Markt-
platz 1, Postfach 161, zu richten.



I. Jeder Wähler hat nur eine Stimme.

II. Auf diesen Stimmzettel **einen** Bewerber durch ein zu dem
Namen gesetztes Kreuz oder durch Streichung der übrigen
vgedruckten Namen kennzeichnen oder auf der freien
Zeile den Namen einer anderen wählbaren Person eintragen.

Stimmzettel

für die Neuwahl des Oberbürgermeisters in Stuttgart
am 30. Januar 1966

1	Dr. Klett, Arnulf, Oberbürgermeister Stuttgart, Rudolf-Steiner-Weg 12	
2	Dr. Nopper, Manfred, Rechtsanwalt Musberg, Schulstraße 12	
3	Schürrie, Erhard, Handelsvertreter Stuttgart-Untertürkheim, Sattelstraße 16	
4		
Ein Bewerber, dessen Name der Wähler hinzufügt, ist durch Zuname, Vorname, Beruf, Wohnung sowie nötigenfalls durch weitere Angaben zweifelsfrei zu bezeichnen.		

Wie bei der vorangegangenen OB-Wahl 1954 blieben auch bei der Oberbürgermeisterwahl am 16. Januar (Wahlbeteiligung 42,3 %) und bei der Neuwahl am 30. Januar 1966 (44,1 %) mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten der Wahl fern. Am Wetter kann es nicht gelegen haben, wie vielfach nach der Hauptwahl spekuliert wurde. Beide Wahlsonntage kennzeichneten herrliches Wahlwetter. Eher schien die Ursache für die enttäuschende Beteiligung in einer gewissen Wahlmüdigkeit der Stuttgarter zu liegen (die Hauptwahl war die dritte Wahl innerhalb weniger Monate), und es dürften politische Gründe gewesen sein, die viele Bürger nicht für den Urnengang motivierten. So war von den Rathausparteien weder ein echter Alternativkandidat gegen Dr. Klett aufgebaut worden, noch waren die Stellungnahmen der Parteien zu den angetretenen Bewerbern immer für die Wähler transparent gewesen.

Nicht unerwartet verlief der erste Wahlgang ergebnislos. Zwar erhielt Dr. Klett die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, doch erreichte er nicht das seit der Änderung der Gemeindeordnung notwendige Drittel der Stimmen aller Wahlberechtigten. Dr. Klett fehlten dazu immerhin 43 536 Stimmen. Hier zeigte vor allem die niedrige Wahlbeteiligung ihre Auswirkung.

Als die wohl größte Überraschung der Hauptwahl mußte das Abschneiden des in kommunalpolitischen Belangen unerfahrenen und in der Bevölkerung weithin unbekannten Dr. Manfred Nopper gewertet werden. Mit 28,6 Prozent Stimmenanteilen schnitt er sogar besser ab als der erfahrene und in Stuttgart wohlbekannte Kommunalpolitiker Stadtrat Eugen Eberle (15,8 %). Eberle selbst hatte zwar neben den Stimmen aus dem linken politischen Randbereich auch Stimmen zahlreicher traditionell sozialdemokratischer Wähler erhalten, ebenso wie er bei vielen gewerkschaftlich orientierten Wählern auf Resonanz stieß. Es gelang ihm aber nicht, als der entscheidende Gegenpol zu Dr. Klett aus der Hauptwahl hervorzugehen. Er nahm daraufhin Abstand von einer Kandidatur bei der Neuwahl.

Nach dem ersten Wahlgang setzte noch einmal eine intensive Bewerberdiskussion bei beiden großen Parteien ein. Die SPD diskutierte erneut die Nominierung eines eigenen Kandidaten (in Frage wäre Erster Bürgermeister Dr. Jürgen Hahn gekommen), entschied sich aber am Ende auch bezüglich der Neuwahl für Dr. Klett, den die SPD dieses Mal offen der Bürgerschaft zur Wahl empfahl. Die CDU Stuttgarts beabsichtigte zur Neuwahl mit Regierungsdirektor Manfred Rommel (dem späteren Oberbürgermeister dieser Stadt) einen eigenen Bewerber aufzustellen. Rommel selbst war aber nicht zu einer Kandidatur zu bewegen, nicht zuletzt, weil eine Unterstützung seiner Kandidatur durch die FDP/DVP nicht erreicht wurde. Auf eine Wahlempfehlung verzichtete die CDU wie bereits beim ersten Wahlgang.

Die Neuwahl des Oberbürgermeisters am 30. Januar 1966 brachte Dr. Klett den dritten Wahlsieg bei einer Volkswahl in Folge. Er erreichte mit 59,6 Prozent der gültigen Stimmen mehr die für den 2. Wahlgang erforderliche (einfache) Mehrheit. Dr. Klett war somit für weitere 12 Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart gewählt worden.

Oberbürgermeisterwahl am 16. und Neuwahl am 30. Januar 1966

Verteilung der gültigen Stimmen auf die Bewerber

Wahlberechtigte (Hauptwahl): 420 699
Wahlberechtigte (Neuwahl) : 420 826

Wahlbeteiligung: 42,3 %
Wahlbeteiligung: 44,1 %

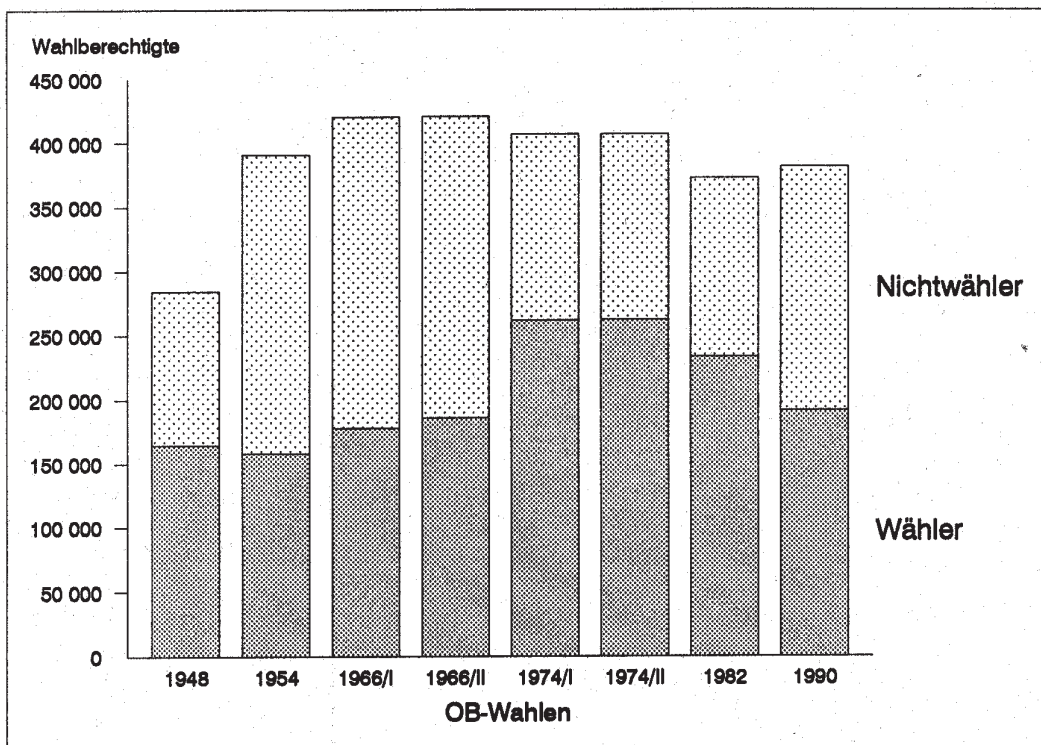
Bewerber	Gültige Stimmen Hauptwahl		Gültige Stimmen Neuwahl	
	insgesamt	in %	insgesamt	in %
Dr. Arnulf Klett	96 697	54,8	109 460	59,6
Dr. Manfred Nopper	50 376	28,6	72 597	39,5
Eugen Eberle	27 840	15,8	-	-
Erhard Schürle	1 174	0,7	873	0,5
Sonstige	276	0,2	826	0,4
Insgesamt	173 363	100	183 756	100

Gleichwohl machte der Wahlausgang der Hauptwahl wie auch der Neuwahl deutlich, daß die Popularität Dr. Kletts seit dem Wahltriumph bei der OB-Wahl 1954 (80,0 %) ihren Höhepunkt überschritten hatte.

Dem Zweitplatzierten beider Wahlgänge, Dr. Manfred Nopper, gelang es bereits im ersten Durchgang ein beachtliches Gegengewicht zu Dr. Klett mit einem Stimmenanteil von 28,6 Prozent aufzubauen. Im zweiten Wahlgang konnte Dr. Nopper gar seine Wähleranteile (+ 10,9 %-Pkte) beträchtlich ausbauen, während Dr. Klett hier nur 4,8 Prozentpunkte zulegen konnte. Die Wähleranteile von Eugen Eberle gingen also, rein rechnerisch betrachtet, zu etwa zwei Dritteln an Dr. Nopper und lediglich zu einem Drittel an Dr. Klett.

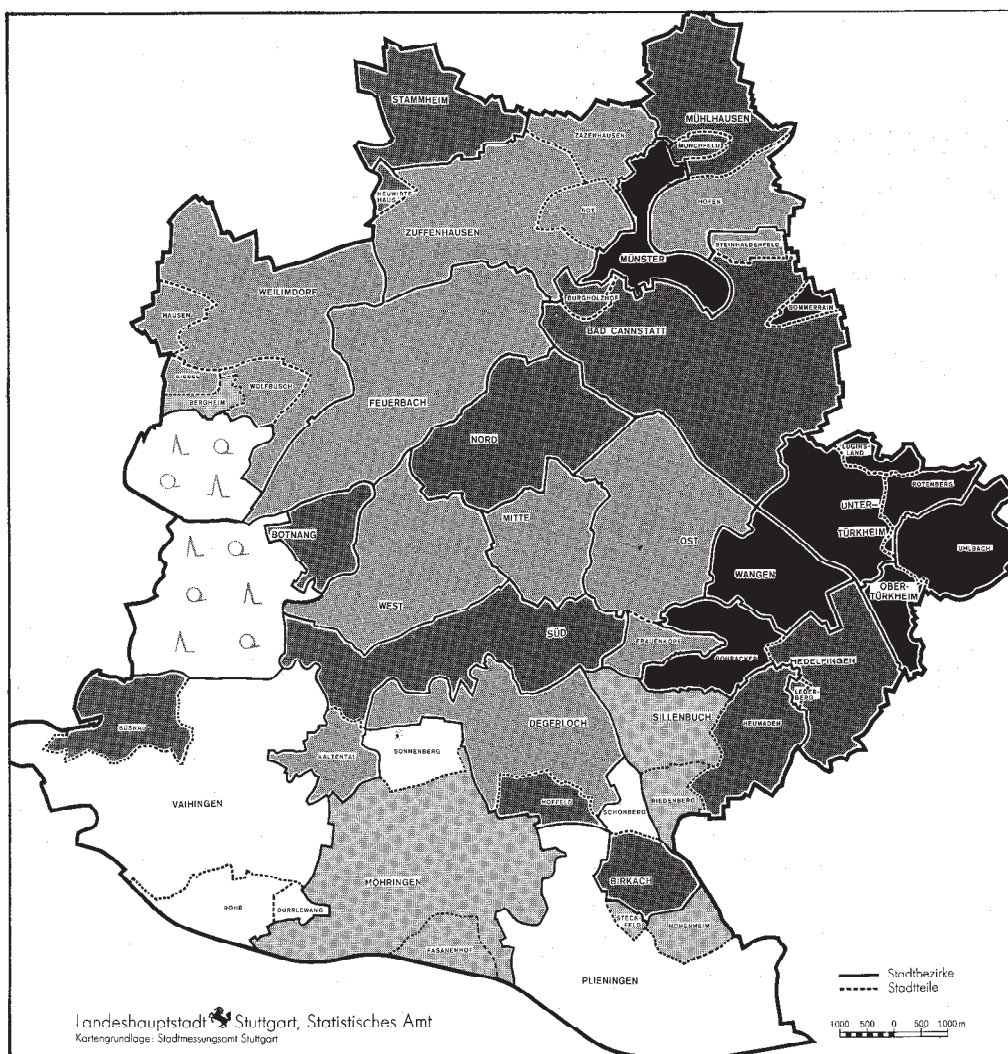
Differenziert man das Wahlergebnis in räumlicher Hinsicht, so war vor allem die Beobachtung interessant, daß Dr. Klett in den Fildervororten die niedrigsten Stimmenanteile erzielte. In Schönberg (37,8 %), Sonnenberg (47,6 %), Plieningen (45,7 %), Vaihingen (48,6 %), Rohr (47,6 %) und Dürtlewang (40,5 %) blieb er sogar unter der 50-Prozent-Marke, während Dr. Nopper in diesen Stadtteilen die Stimmenmehrheit der Wähler erhielt und dabei offenkundig von stadtteilspezifischen Proteststimmungen profitierte, die sich gegen Bebauungsvorhaben (Dürtlewangwald, Hannibal) oder Verkehrsplanungen (Trassenführung der B 27) richteten. Von diesen Besonderheiten des Abstimmverhaltens abgesehen, dürften sich die Anhänger von Dr. Klett quer über die klassischen Wählerbereiche der beiden großen politischen Lager erstreckt haben: Wirft man einen Blick auf nebenstehende wahlgeographische Karten, so wird deutlich, daß Dr. Klett nicht nur in den Wahlhochburgen der CDU, sondern auch in sozialdemokratischen Domänen überdurchschnittliche Wahlergebnisse erreichen konnte.

Wahlberechtigte, Wähler und Nichtwähler Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart seit 1948



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

KOMUNIS



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Dr. Arnulf Klett (Neuwahl)

Häufig-
keiten

6



unter 50 %

7



50–54,9 %

16



55–59,9 %

14



60–64,9 %

9



65 % und mehr

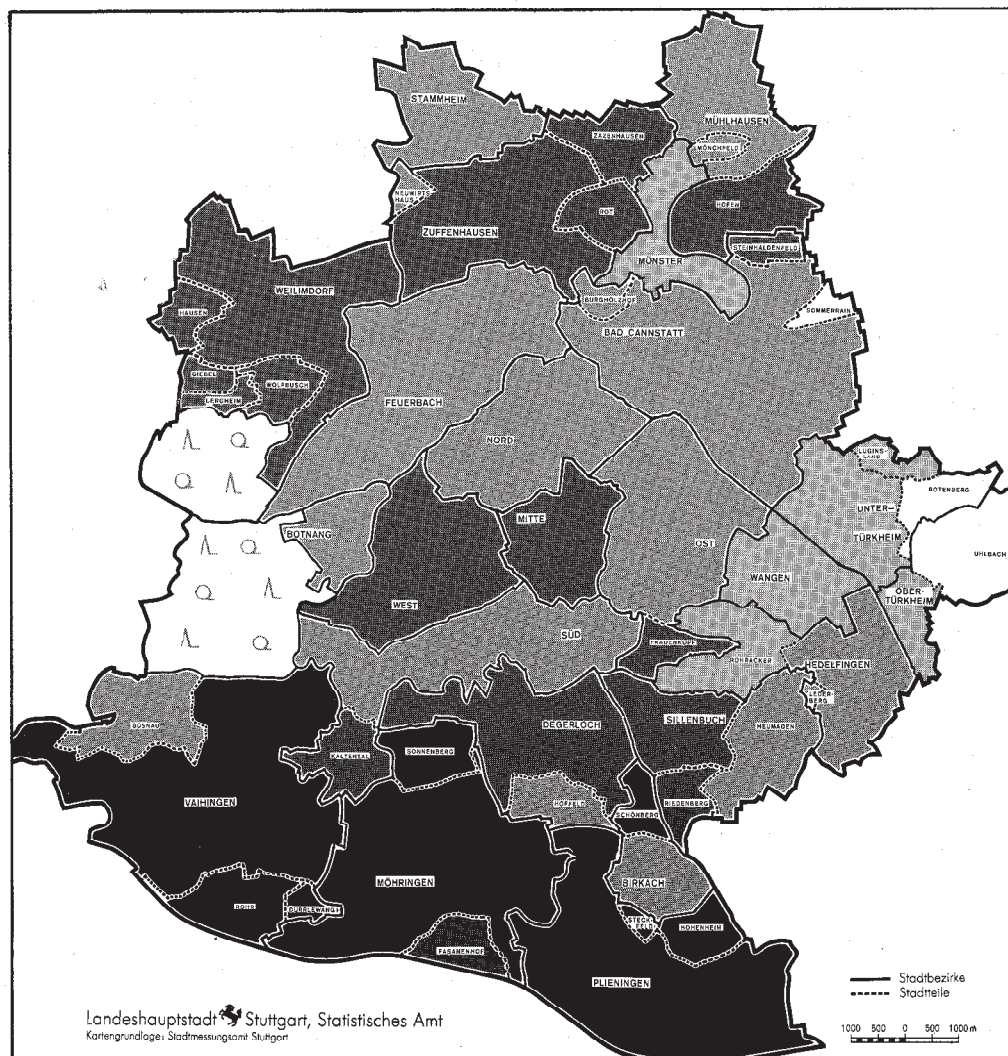
52

Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 59,6 %
Minimum 37,8 %
Maximum 74,5 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
30. Januar 1966 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Dr. Manfred Nopper (Neuwahl)

Häufig-
keiten

3



unter 30 %

6



30–34,9 %

16



35–39,9 %

18



40–44,9 %

9



45 % und mehr

52

Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 39,5 %
Minimum 25,5 %
Maximum 61,6 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
30. Januar 1966 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)

4.4 Oberbürgermeisterwahl am 10. November 1974 und Neuwahl am 1. Dezember 1974

Am 14. August 1974 verstarb der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett im Alter von 69 Jahren mitten in seiner Amtszeit. Seit der Amtseinssetzung durch die französische Militärregierung am 23. April 1945 war Dr. Klett beinahe 30 Jahre im Amt und damit der dienstälteste deutsche Großstadt-Oberbürgermeister.

Der plötzliche Tod Dr. Kletts, dessen Amtsperiode erst im Januar 1978 abgelaufen wäre, traf die politischen Parteien in der Stadt gänzlich unvorbereitet. Die erforderliche Wahl eines neuen Oberbürgermeisters wurde daher vom Gemeinderat auf den spätestmöglichen gesetzlichen Termin, den 10. November 1974, festgesetzt.

Zwei bedeutsame Wahlrechtsänderungen wurden bei einer OB-Wahl in Stuttgart zum ersten Mal wirksam: Das Mindestalter für das aktive Wahlrecht wurde vom vollendeten 21. auf das vollendete 18. Lebensjahr herabgesetzt und die Wohndauervoraussetzung verkürzte sich von einem Jahr auf drei Monate. Diese nicht unerhebliche Erweiterung des wahlberechtigten Personenkreises durch die Veränderung der materiellen Wahlrechtsgrundsätze konnte einer noch stärkeren Reduzierung der Wahlbevölkerung Stuttgarts in Folge der seit etwa 10 Jahren anhaltenden Abnahme der deutschen Wohnbevölkerung (vor allem durch Abwanderungen ins Umland) entgegenwirken. Während sich die deutsche Wohnbevölkerung Stuttgarts im Vergleich zu 1966, dem Jahr der letzten OB-Wahl, um rund 58 000 Personen verringerte, nahm die Wahlberechtigtenzahl demgegenüber nur um ca. 14 000 Personen ab.

Auf die öffentliche Ausschreibung der Stelle des Oberbürgermeisters wurden insgesamt 14 Bewerbungen eingereicht, eine im Vergleich zu früheren OB-Wahlen ungewöhnlich hohe Zahl an Kandidaten. Doch nicht nur in dieser Hinsicht waren die OB-Wahlen 1974 in Stuttgart ein Einschnitt, erstmals nominierten die im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien sowie die Freie Wählervereinigung FWV/UBL offiziell eigene Kandidaten. Die Zeiten der parteipolitischen Unabhängigkeit des Oberbürgermeisteramtes in Stuttgart waren zu Ende. Politische Unabhängigkeit des Oberbürgermeisters oder nicht, das war in diesen Tagen eine viel diskutierte Frage.

Die SPD Stuttgarts traf mit Peter Conradi bereits frühzeitig ihre Bewerberentscheidung. In der Kreisdelegiertenkonferenz am 2. September 1974 setzte sich der Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete (Direktmandat im Wahlkreis Stuttgart I) Peter Conradi mit 139 zu 107 Stimmen gegen den Ersten Bürgermeister Dr. Jürgen Hahn durch. Eine Woche später am 9. September 1974 nominierte auch die CDU ihren OB-Bewerber. Die Wahl fiel auf Manfred Rommel, Staatssekretär im Finanzministerium Baden-Württemberg. Die Entscheidung für Rommel, der selbst bis zuletzt von seiner Kandidatur überzeugt werden mußte, war in der Lokalpresse durchweg als Reaktion der CDU auf die Bewerbung von Peter Conradi bewertet worden.

Beide großen Parteien in der Stadt hatten am Ende politisch profilierten Bewerbern den Vorzug gegeben vor kommunalpolitisch erfahrenen und in der Stadt bekannteren Persönlichkeiten.

I. Jeder Wähler hat nur eine Stimme.

II. Auf diesem Stimmzettel **einen** Bewerber durch ein zu dem Namen gesetztes Kreuz oder durch Streichung der übrigen vorgedruckten Namen kennzeichnen oder auf der freien Zeile den Namen einer anderen wählbaren Person eintragen.



Stimmzettel

für die Wahl des Oberbürgermeisters in Stuttgart am 10. November 1974

1	Conradi, Peter	Mitglied des Bundestages, Oberregierungsbaudirektor a. D. Kemnat, Kreis Esslingen, Im Haurer 1	☐
2	Tombach, Arno	Kontrolleur Heidenheim-Schnaitheim, Kapellstraße 36	☐
3	Palmer, Helmut	Obstgärtner und Obsthändler Geradstetten, Rems-Murr-Kreis, Untere Hauptstraße 20	☐
4	Görig, Franz	Polizeiobermeister a. D. Helmstadt, Rhein-Neckar-Kreis, Bahnhofstraße 2	☐
5	Gebhardt, Kurt	Dr. jur., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Oberbürgermeister a. D. Stuttgart-Degerloch, Nägelestraße 8 A	☐
6	Osswald, Wilh. Bruno	Architekt AKH Frankfurt/Main, Sophienstraße 16	☐
7	Rommel, Manfred	Staatssekretär Stuttgart-Sillenbuch, Eduard-Steinle-Straße 60	☐
8	Jansen, Artur	Werbeunternehmer Stuttgart-Sillenbuch, Zinsholzstraße 11	☐
9	Laufer, Heinz	Elektromechaniker Stuttgart-Botnang, Millöckerstraße 19	☐
10	Maschke, Ulrich	Volkswirtschaftlicher Berater Freiburg/Breisgau, Betzenhauser Straße 1 A	☐
11	Beck, Manfred	Dr. phil., Diplomkaufmann, Beratender Betriebswirt Stuttgart-Bad Cannstatt, Ipfweg 2	☐
12	Pape, Martin	Verkaufsleiter Stuttgart-Plieningen, Allgäustraße 22	☐
13	Martin, Manfred	Architektur-Modellbauer, Designer Stuttgart-Süd, Wilhelm-Raabe-Straße 15	☐
14	Stehle, Manfred	Diplomkaufmann, Geschäftsführer Stuttgart-West, Forststraße 148	☐
15			☐

Ein Bewerber, dessen Name der Wähler hinzufügt, ist durch Zuname, Vorname, Beruf, Wohnung sowie nötigenfalls durch weitere Angaben zweifelsfrei zu bezeichnen.

Neben den Kandidaten der beiden führenden politischen Kräfte in der Stadt gehörte Dr. Kurt Gebhardt von der FDP/DVP zum Kreis der aussichtsreichen Bewerber. Dr. Gebhardt amtierte von 1963 bis 1970 als Oberbürgermeister in Waiblingen, seitdem war er geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg. Aus der Mitte der Freien Wählervereinigung (FWV/UBL) kam der Bewerber Stadtrat Dr. Manfred Beck. Die DKP schickte den ehemaligen Deutschen Meister über 3 000 Meter Hindernislauf, Stadtrat Heinz Laufer, „ins Rennen“. Zu den „originellsten“ Bewerbern zählte der als „Remstalrebell“ bekannte Obstgärtner und Obsthändler Helmut Palmer. Palmer erregte bereits viel Aufmerksamkeit durch mehrere, spektakulär inszenierte Kandidaturen für die Bürgermeister- und Oberbürgermeisterstellen in Städten wie Reutlingen, Ulm, Esslingen, München und Schwäbisch Hall.

Ein langer und intensiv geführter Wahlkampf mündete am Wahltag in eine Rekordwahlbeteiligung: 64,4 Prozent war die höchste Wahlbeteiligung bei OB-Wahlen in Stuttgart seit Kriegsende. Diese Beteiligungsquote übertraf zugleich deutlich die Wahlbeteiligung bei Erneuerungswahlen zum Gemeinderat zu dieser Zeit (Erneuerungswahl 1971 55,7 %).

Keiner der angetretenen Kandidaten konnte auf Anhieb die nach der Gemeindeordnung geforderte absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erhalten; eine Neuwahl mußte die Entscheidung bringen. Als Gewinner des ersten Wahlganges erwies sich Manfred Rommel mit 44,2 Prozent aller Stimmen, der seinen Hauptkonkurrenten, den SPD-Kandidaten Peter Conradi, mit 31,2 Prozent und auch Dr. Kurt Gebhardt (FDP/DVP) mit 16,8 Prozent in dieser Deutlichkeit unerwartet weit hinter sich lassen konnte.

In der auf den 1. Dezember 1974 terminierten Neuwahl genügte die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Daß dies Manfred Rommel erreichen und als neuer Oberbürgermeister aus der Wahl hervorgehen würde, war allgemein erwartet worden. Daß er aber mit 58,9 Prozent der Stimmen noch einmal beachtliche Wähleranteile hinzugewinnen konnte, überraschte dann doch. Wiederum lag die Wahlbeteiligung auf dem für OB-Wahlen sehr hohen Niveau von 64,5 Prozent (+ 0,1 %-Pkte gegenüber der Hauptwahl), ein Beleg dafür, daß die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Klett die Stuttgarter Bürgerschaft in besonderer Weise zu mobilisieren vermochte. Es gehörte auch zu den Auffälligkeiten dieser OB-Wahl, daß erstmals in Stuttgart bei einer Wahl die Beteiligung der Frauen größer war als die der Männer.

Im zweiten Wahlgang konnte Manfred Rommel sein Ergebnis um 14,7 Prozentpunkte, Peter Conradi um 8,3 Prozentpunkte verbessern. Dabei gelang es Manfred Rommel offenkundig, den größeren Teil der Wähleranteile des FDP/DVP-Bewerbers Dr. Gebhardt, einschließlich der des Bewerbers der FWV/UBL Dr. Beck (beide verzichteten auf eine erneute Kandidatur), auf sich zu vereinen. Die Wahl Manfred Rommels zum neuen Stuttgarter Oberbürgermeister wurde von einer breiten Wählerbasis getragen.

Oberbürgermeisterwahl am 10. November und Neuwahl am 1. Dezember 1974

Wahlberechtigte (Hauptwahl): 406 642
Wahlberechtigte (Neuwahl) : 407 028

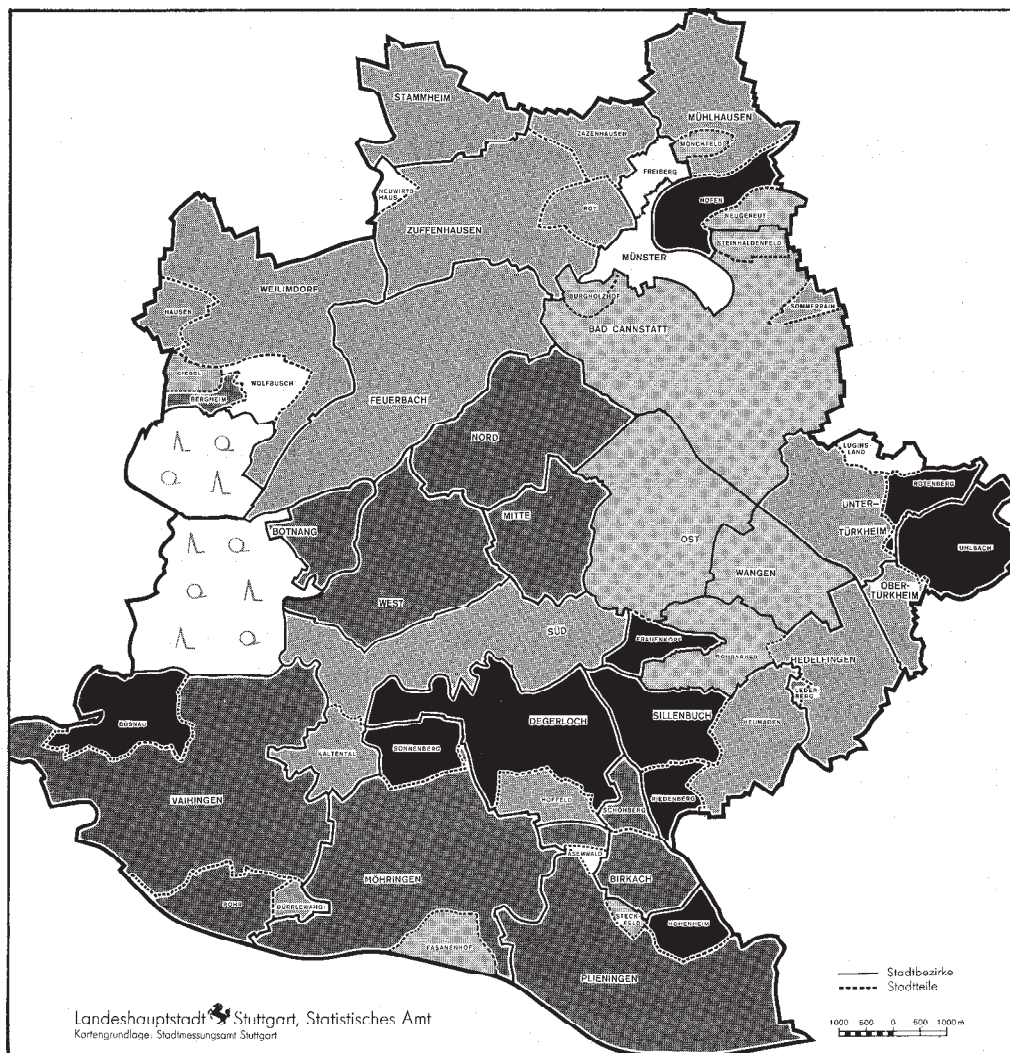
Wahlbeteiligung: 64,4 %
Wahlbeteiligung: 64,5 %

Bewerber	Gültige Stimmen Hauptwahl		Gültige Stimmen Neuwahl	
	insgesamt	in %	insgesamt	in %
Manfred Rommel	115 502	44,2	154 225	58,9
Peter Conradi	81 352	31,2	103 426	39,5
Dr. Kurt Gebhardt	43 817	16,8		
Dr. Manfred Beck	8 031	3,1		
Helmut Palmer	7 118	2,7	1 833	0,7
Heinz Laufer	2 924	1,1	1 402	0,5
Wilh. Bruno Osswald	246	0,1		
Manfred Stehle	215	0,1		
Manfred Martin	184	0,1		
Franz Görig	142	0,1		
Martin Pape	111	0,0	141	0,1
Artur Jansen	106	0,0		
Arno Tombach	94	0,0	115	0,0
Ulrich Maschke	54	0,0	108	0,0
Sonstige	1 154	0,4	426	0,2
Insgesamt	261 050	100	261 676	100

Manfred Rommel nannte als die entscheidenden Faktoren seines Wahlsieges den Trend zur CDU, seinen Vater und seinen Wahlkampf. Dabei hatte tatsächlich zu Beginn des Wahlkampfes der Name Rommel (sein Vater Erwin Rommel war im Zweiten Weltkrieg Generalfeldmarschall und genoß als „Wüstenfuchs“ einen legendären Ruf) öffentliche Aufmerksamkeit verursacht, entscheidender für den Wahlausgang war aber die taktisch geschickte Wahlkampfführung mit einer klaren Ausrichtung auf die Persönlichkeit Rommels. Diesen Wahlkampf beschrieb dann die Stuttgarter Zeitung so: „Manfred Rommel, den noch vor drei Monaten kaum ein Stuttgarter kannte und der es inzwischen zu großer Popularität gebracht hat, hat in einem langen Wahlkampf Geschick und Klugheit, psychologisches Verständnis und Einfühlungsvermögen bewiesen“ (Leitkommentar vom 2.12.1974).

Rommels Hauptgegner, Peter Conradi, scheiterte mit einem intellektuell, einseitig parteipolitisch geführten, etwas unterkühlten Wahlkampfstil. So war die OB-Wahl in Stuttgart in dieser Beziehung keine Ausnahmeerscheinung in Baden-Württemberg: Auch in Reutlingen (1973) scheiterte ein SPD-Bewerber (Andreas von Bülow) mit eher intellektuellerem Habitus an einem „bodenständigen und schwäbisch schwätzenden“ Kandidaten der CDU (Manfred Oechsle; vgl. Glück, 1989, S. 268).

Die besondere überörtliche Bedeutung der OB-Wahl 1974 lag freilich darin, daß es der CDU in Stuttgart als erste in einer der zehn größten bundesdeutschen Städte gelang, den Oberbürgermeister zu stellen. In kommunalpolitischer Hinsicht war das OB-Wahlergebnis ein erstes Signal für eine sich anbahnende grundsätzliche Verschiebung der politischen Kräfteverhältnisse in der Stadt. Diese vollzog sich dann bei der Gemeinderatswahl im folgenden Frühjahr (20. April 1975), als die CDU die seit Jahrzehnten bestehende kommunalpolitische Hegemonie der SPD durchbrach.



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Manfred Rommel (Neuwahl)

Häufig-
keiten

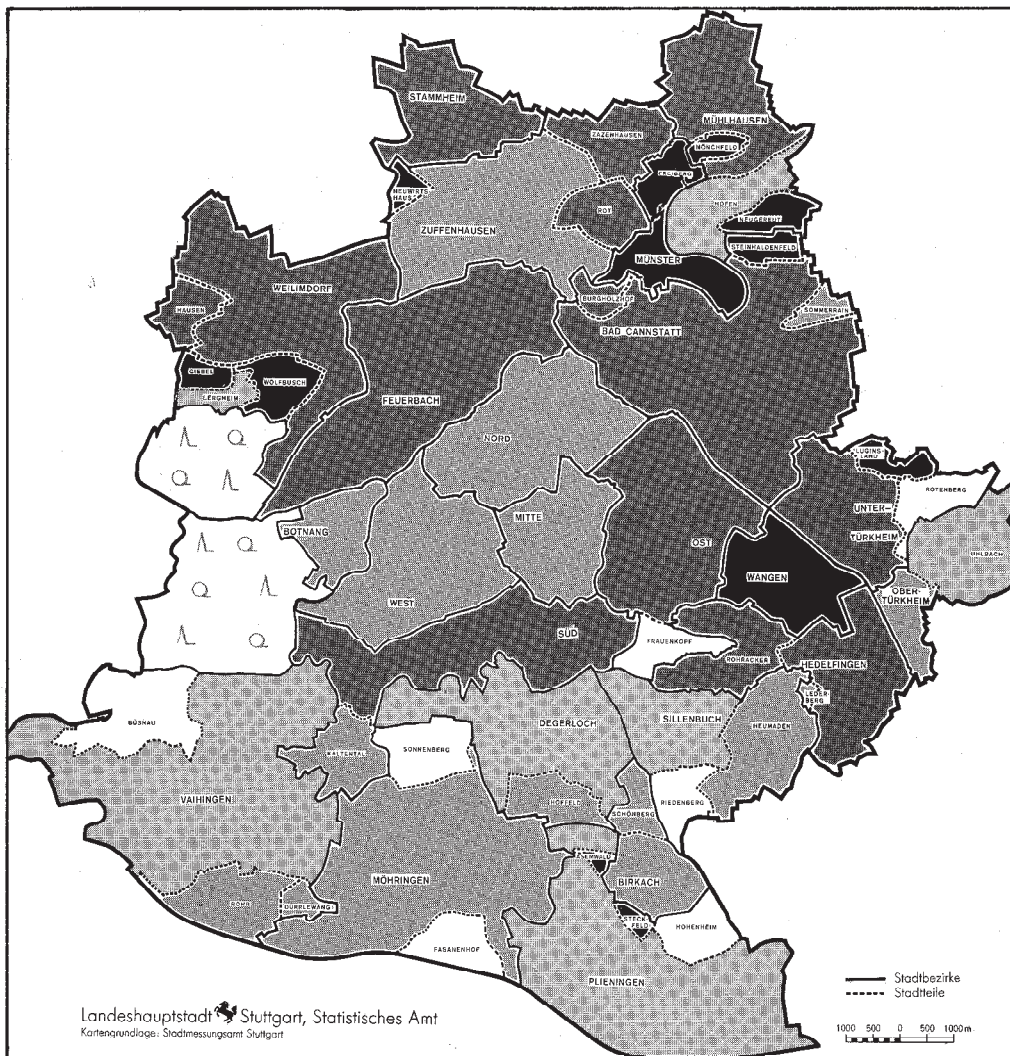
6		unter 50 %
10		50–54,9 %
17		55–59,9 %
12		60–64,9 %
10		65 % und mehr

55 Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 58,9 %
Minimum 37,2 %
Maximum 75,0 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
1. Dezember 1974 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Peter Conradi (Neuwahl)

Häufig-
keiten

6		unter 30 %
7		30–34,9 %
16		35–39,9 %
14		40–44,9 %
12		45 % und mehr

55 Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 39,5 %
Minimum 24,1 %
Maximum 60,9 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
1. Dezember 1974 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)

4.5 Oberbürgermeisterwahl am 7. November 1982

Die fünfte Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart seit Kriegsende fand am 7. November 1982 statt. Rund 372 000 Stuttgarter Bürger waren wahlberechtigt, circa 35 000 weniger als bei der vorangegangenen OB-Wahl 1974. Diese deutliche Reduzierung des wahlberechtigten Personenkreises war auf die weiterhin anhaltende Abwanderung der deutschen Wohnbevölkerung in das städtische Umland zurückzuführen.

Insgesamt 13 Bewerber stellten sich den Bürgern zur Wahl. Das war eine Bewerbung weniger als bei der letzten OB-Wahl 1974. Wie bei allen vorangegangenen OB-Wahlen in Stuttgart seit Kriegsende befand sich keine Frau im Bewerberfeld. Schon frühzeitig stand fest, daß der Amtsinhaber OB Manfred Rommel wieder antreten würde, ebenso wie bereits zu Jahresbeginn auf Seiten der FDP/DVP feststand, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Sozialdemokraten nominierten als Bewerber den Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneten (Zweitmandat im Wahlkreis Stuttgart III) Ulrich Maurer. Der Bewerber der GRÜNEN war Dr. Guntram Ehrlenspiel. Auch die DKP trat mit einem eigenen Kandidaten an, dem Postbeamten Hans Meister. Zu erwähnen sind ferner Martin Pape und Helmut Palmer, zwei „Dauerbewerber“, die bereits bei der OB-Wahl 1974 eine Kandidatur betrieben.

Die eigentliche Spannung dieser Wahl lag nicht in der Frage, ob Manfred Rommel für weitere acht Jahre in seinem Amt bestätigt werden würde oder nicht, sondern nur in welcher Höhe er die Wahl gewinnen würde. Entsprechend verlief der Wahlkampf ohne besondere Höhepunkte. Um so erfreulicher darf daher die Wahlbeteiligung von 62,7 Prozent bewertet werden, die nur geringfügig unter der der letzten, weitaus spannungsgeladeneren OB-Wahl (64,4 bzw. 64,5 %) zurückblieb. Auch wurden die üblichen Beteiligungsquoten bei Gemeinderatswahlen (z.B. 1980 mit 57,0 %) spürbar übertroffen.

Das Ergebnis der Wahl brachte für Manfred Rommel einen überlegenen Wahlsieg: Mehr als zwei Drittel aller Wähler (69,8 %) gaben ihm ihre Stimme. Nur einmal, nämlich bei der OB-Wahl 1954 (Dr. Klett mit 80,0 %), wurde eine OB-Wahl in Stuttgart seit Kriegsende überlegener gewonnen. Dieser hohe Wählerzuspruch bedeutete für Rommel ohne Frage eine persönliche Bestätigung seiner Amtsführung. Hinzu kamen der hohe Beliebtheits- und Bekanntheitsgrad und das Renommee, das sich Rommel während seiner ersten Amtsperiode erwarb, und das weit über die Grenzen der Stadt hinausreichte. Neben Frankfurts OB Wallmann gehörte Rommel zu den herausragenden Persönlichkeiten unter den Stadtoberhäuptern der großen Städte in der Bundesrepublik. So wurde Rommel auch im Jahre 1977 zum Präsident des Deutschen Städtetages gewählt; 1981 übernahm er dieses Amt zum zweiten Mal.

I. Jeder Wähler hat nur eine Stimme.

II. Auf diesem Stimmzettel **einen** Bewerber durch ein zu dem Namen gesetztes Kreuz oder durch Streichung der übrigen vorgedruckten Namen kennzeichnen **oder** auf der freien Zeile den Namen einer anderen wählbaren Person eintragen.



Stimmzettel

für die Wahl des Oberbürgermeisters in Stuttgart am 7. November 1982

1	Rommel, Manfred	Oberbürgermeister Stuttgart-Sillenbuch, Eduard-Steinle-Straße 60	☐
2	Maurer, Ulrich	Rechtsanwalt Stuttgart-Feuerbach, Kyffhäuserstraße 79	☐
3	Meister, Hans	Postbeamter Stuttgart-Stammheim, Glühwürmchenweg 40	☐
4	Palmer, Helmut	Obstgärtner und Obsthändler Remshalden-Geradstetten, Untere Hauptstraße 20	☐
5	Dr. Ehrlenspiel, Guntram	Forstbeamter Stuttgart-Rohr, Obere Hagstraße 11	☐
6	Talbot, René Robert	Sekretär Stuttgart-Nord, Hauptmannsreute 39	☐
7	Wolter, Peter	Kaufmann Waiblingen, Zeisigweg 5	☐
8	Pape, Martin	Publizist Stuttgart-Plieningen, Allgäustraße 22	☐
9	Fluck, Heinz	Schriftsteller Stuttgart-West, Breitscheidstraße 106	☐
10	Ott, Thomas	Verkäufer Stuttgart-Süd, Heusteigstraße 110	☐
11	Kummer, Erwin	Kaufmann Stuttgart-Feuerbach, Burgenlandstraße 102	☐
12	Gunzenhüsser, Hermann	Ingenieur Kornwestheim, Jakobstraße 28	☐
13	Vogel, Heinz	Finanzbeamter Stuttgart-Rot, Abstatter Straße 43	☐
14			☐

Eine Person, deren Name der Wähler hinzufügt, ist durch Familienname, Vorname, Beruf, Wohnung sowie nötigenfalls durch weitere Angaben zweifelsfrei zu bezeichnen.

Der Wahlerfolg Manfred Rommels vollzog sich ohne nennenswerte räumliche Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes. In sämtlichen Stadtteilen Stuttgarts war er klar und deutlich als bester Bewerber aus der Wahl hervorgegangen. Rommel erreichte selbst in SPD-Hochburgen wie den Stadtteilen Steinhaldenfeld, Fasanenhof, Freiberg, Neuwirtshaus, Hausen, Mönchfeld, Münster und Luginsland ohne Schwierigkeiten die absolute Stimmenmehrheit, zum Teil sogar Wähleranteile jenseits der 60-Prozent-Marke. Der absolute Spitzenwert wurde aus dem Stadtteil Rotenberg mit 85,8 Prozent gemeldet. Diese Resultate waren der eindrucksvolle Beleg für die ausgesprochen breite Verankerung von Manfred Rommel in allen Wählerschichten.

Der Hauptkontrahent Rommels, der Kandidat der SPD, Ulrich Maurer, erreichte lediglich 24,7 Prozent der Wähler und blieb so hinter den Erwartungen seiner Partei zurück. Mit dem jungen Ulrich Maurer (33), dem allgemein für seinen Wahlkampfeinsatz und seine politischen Befähigungen Respekt gezollt wurde, gelang es der SPD nicht, eine Alternative zu dem in weiten Bevölkerungsteilen sehr populären Amtsinhaber aufzubauen. Maurer konnte nur in 10 von insgesamt 55 Stadtteilen die 30-Prozent-Marke überschreiten, blieb auf der anderen Seite aber in 8 Stadtteilen unterhalb von 20 Prozentanteilen. Zu den Besonderheiten der Wahlergebnisse in den Stadtteilen gehörte das Abschneiden Maurers in den Fildervororten Hoffeld, Plieningen, Steckfeld, Fasanenhof und vor allem im Asemwald, wo er - wohl im Hinblick auf die Diskussion zum Ausbau des Flughafens und zur Planung der Filderquerstraße - Stimmenanteile von über 30 Prozent erzielen konnte.

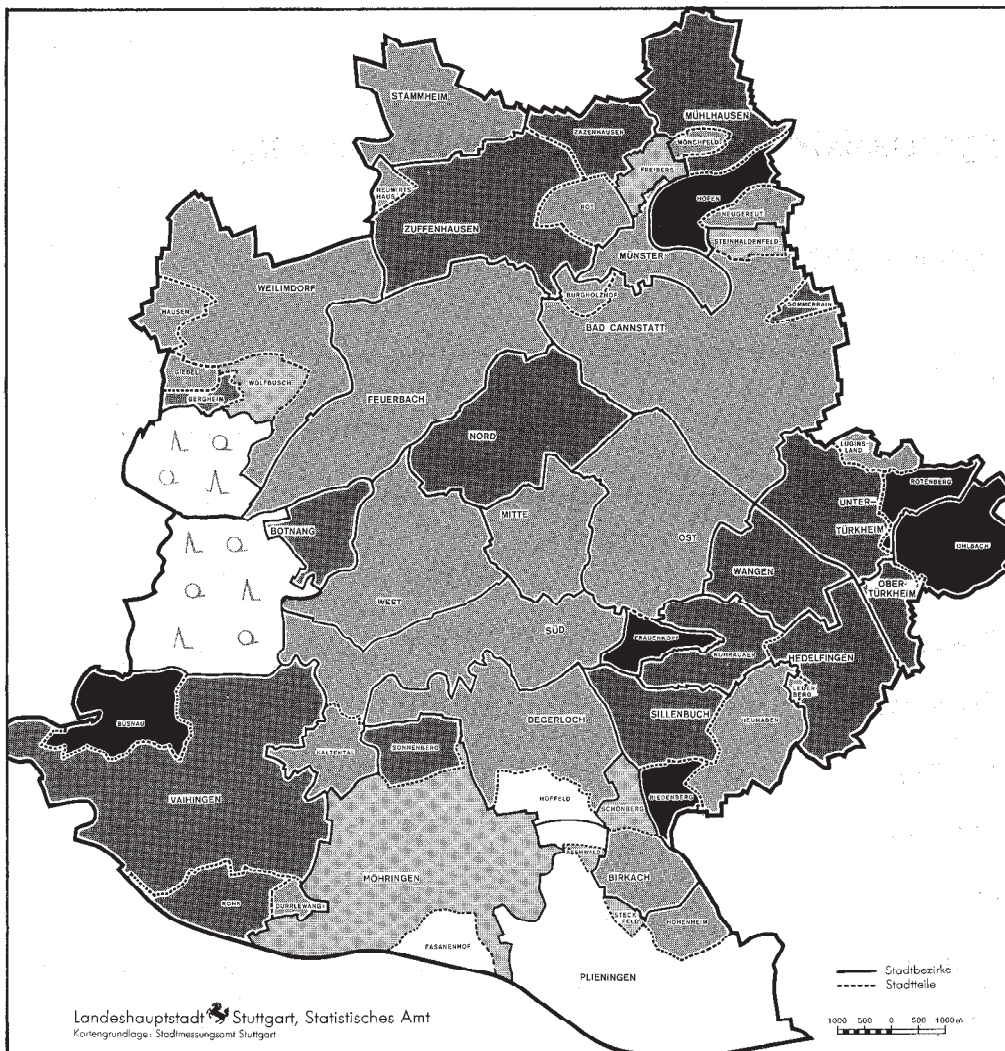
Das Wahlergebnis von Dr. Guntram Ehrlenspiel (GRÜNE) blieb mit 3,8 Prozentanteilen gleichfalls hinter den Erwartungen zurück. Die übrigen zehn Bewerber erzielten allesamt nur marginale Ergebnisse; zusammengekommen erreichten sie weniger als 2 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen.

Oberbürgermeisterwahl am 7. November 1982

Wahlberechtigte: 372 291

Wahlbeteiligung: 62,7 %

Bewerber	Gültige Stimmen	
	insgesamt	in %
Manfred Rommel	162 056	69,8
Ulrich Maurer	57 298	24,7
Dr. Guntram Ehrlenspiel	8 859	3,8
Helmut Palmer	1 737	0,7
Hans Meister	859	0,4
Thomas Ott	480	0,2
Ren② Robert Talbot	206	0,1
Martin Pape	203	0,1
Heinz Vogel	157	0,1
Erwin Kummer	146	0,1
Heinz Fluck	81	0,0
Hermann Gunzenhäuser	58	0,0
Peter Walter	27	0,0
Sonstige	143	0,1
Insgesamt	232 310	100



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Manfred Rommel

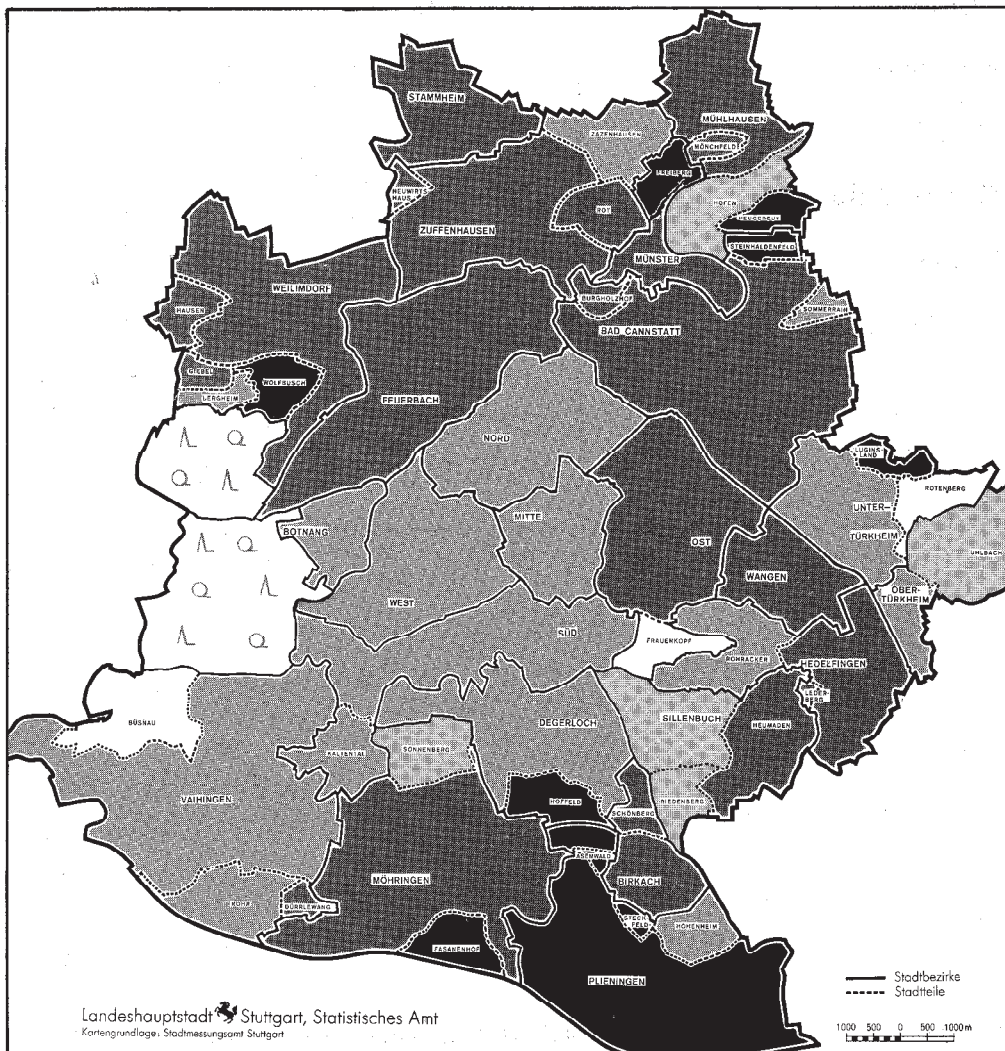
Häufig-
keiten

3		unter 60 %
7		60–64,9 %
23		65–69,9 %
16		70–74,9 %
6		75 % und mehr
55		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 69,8 %
Minimum 57,8 %
Maximum 85,8 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
7. November 1982 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Ulrich Maurer

Häufig-
keiten

3		unter 15 %
5		15–19,9 %
16		20–24,9 %
21		25–29,9 %
10		30 % und mehr
55		Summe der Stadtteile

Gesamtstadt 24,7 %
Minimum 12,1 %
Maximum 35,5 %



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
7. November 1982 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)

4.6 Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990

Am 4. November 1990 wurde Manfred Rommel zum dritten Mal von den Stuttgarter Bürgern zum Oberbürgermeister gewählt. Mit einem überlegenen Wahlsieg von 71,7 Prozent aller gültigen Stimmen konnte Manfred Rommel sein bisheriges Rekordergebnis der letzten Oberbürgermeisterwahl 1982 noch um knapp zwei Prozentpunkte übertreffen. Manfred Rommels dritte und letzte Amtsperiode wurde von einem breiten Wählervotum getragen. Das drückte sich - so grotesk das auf den ersten Blick erscheinen mag - nicht zuletzt in der Wahlbeteiligungsquote aus: 50,7 Prozent waren zwar deutlich weniger als 1982, doch vergleicht man dies mit den Oberbürgermeisterwahlen von 1954 (40,4 %) und 1966 (42,3 bzw. 44,1 %), als mit der zweiten und dritten Kandidatur von Dr. Arnulf Klett vergleichbare Konstellationen herrschten, dann bedeutete die Tatsache, daß jeder zweite Stuttgarter an diesem total verregneten, kalten 4. Novembertag zur Wahl ging, doch eine respektable Wahlbeteiligung - zumal der Wahltag in den Herbstferien und an einem langen Wochenende lag.

Die um 12 Prozentpunkte gegenüber 1982 niedrigere Wahlbeteiligung war aber in erster Linie Ausdruck der Überlegenheit des Amtsinhabers bei diesem Wahlgang. Keiner der zwölf Mitbewerber besaß realistische Chancen gewählt zu werden, nachdem - und wohl auch der Aussichtslosigkeit wegen - die zweite politische Kraft in der Stadt, die SPD, auf einen Gegenkandidaten verzichtete. Nach den Wahlniederlagen 1974 (Peter Conradi) und 1982 (Ulrich Maurer) haben die Sozialdemokraten Stuttgarts - innerparteilich gleichwohl heftig umstritten - die Konsequenz gezogen und auf einen eigenen Bewerber verzichtet. Indem wichtige SPD-Repräsentanten in der Stadt obendrein hohe Übereinstimmung mit Rommels bisheriger Amtsführung zeigten, ihn gar zum „Weizsäcker der Kommunalpolitik“ erklärten, und auch die FDP/DVP in ihrer Hochburg Stuttgart aus den selben Gründen keinen Gegenkandidaten aufbot, bereiteten sie die Voraussetzungen für einen überlegenen Wahlsieg Manfred Rommels. So wurde der Wahlausgang von allen politischen Kommentatoren als persönlicher Erfolg des populären Rommel gewertet.

Rommels Ansehen in der Bevölkerung spiegelte sich eindrucksvoll in den Wahlergebnissen wider, erreichte er doch gleichermaßen in den bürgerlichen Wohngebieten (CDU-Hochburgen 74 %, FDP/DVP-Hochburgen 73 %) wie in den traditionell sozialdemokratischen Hochburgen (73 %, bei einer kaum unter dem Durchschnitt liegenden Wahlbeteiligung) fast drei Viertel aller Wähler; selbst in den GRÜNEN-Hochburgen kam Manfred Rommel auf durchschnittlich 67 Prozent Stimmenanteile.

Daß ein amtierender Oberbürgermeister es nicht allen Bürgern einer Stadt „recht machen“ kann, zeigte sich punktuell an einigen unterdurchschnittlichen Ergebnissen Manfred Rommels: in den Wahlbezirken rund um das Messegelände Killesberg (Diskussion um die Verkehrsbelastung der angrenzenden Wohngebiete), im Bereich des Gewanns Rücken in Zuffenhausen (Rommel votierte entgegen der Mehrheitsentscheidung des Gemeinderats für den Bau von Parkplätzen der Firma Porsche) und in Zazenhausen (Bebauungsvorhaben Satellitenstadt „Viesenhäuser Hof“; hier äußerte sich der Unmut der Bevölkerung vor allem in einer Ungültigkeitsquote von 13,7 %). Alles in allem freilich war der Wahlerfolg Manfred Rommels beeindruckend. In nahezu sämtlichen Stadtteilen erreichte er mindestens zwei Drittel aller Wähler. Mit diesem Wählervotum begann Manfred Rommel seine dritte Amtsperiode.

Amtlicher Stimmzettel

für die Wahl des Oberbürgermeisters in der Landeshauptstadt Stuttgart
am 4. November 1990



Sie haben 1 Stimme

Wenn Sie mehr als 1 Stimme abgeben, ist der Stimmzettel ungültig!

Sie können entweder einen der Bewerber, dessen Name im Stimmzettel vorgedruckt ist, oder eine andere wählbare Person wählen.

Wollen Sie einen Bewerber wählen, dessen Name im Stimmzettel vorgedruckt ist, so setzen Sie in das Kästchen hinter dem Namen ein Kreuz.

Möglich ist auch eine ausdrückliche Kennzeichnung auf sonst eindeutige Weise, das Streichen der übrigen Namen genügt jedoch nicht.

Wollen Sie eine andere wählbare Person wählen, so tragen Sie deren Namen in die freie Zeile ein.

1	Schlauch, Rezzo	Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter Stuttgart-Rohr, Goldregenweg 28	☐
2	Rommel, Manfred	Oberbürgermeister Stuttgart-Sillenbuch, Eduard-Steinle-Str. 60	☐
3	Palmer, Helmut	Schriftsteller, Pomologe, Bürgerrechtler Remshalden-Geradstetten, Untere Hauptstr. 20	☐
4	Pihl, Karl	Maschinenfacharbeiter Stuttgart-Bad Cannstatt, Bilfingerstr. 3	☐
5	Tereba, Werner	Schriftsteller, Menschenrechtler Mannheim, Geibelstr. 5	☐
6	Pape, Martin	Publizist Stuttgart-Plieningen, Allgäustr. 22	☐
7	Dr. Schlierer, Rolf	Arzt, Rechtsreferendar Stuttgart-Nord, Hermann-Kurz-Str. 27	☐
8	Groß, Konrad	Technischer Zeichner Eberdingen, Stuttgarter Str. 51	☐
9	Kirwald, Heinrich	Diplomingenieur für Bauwesen Bühl-Vimbuch, Türkenlouisstr. 7	☐
10	Dietz, Wilhelm	Ökologe, Geschäftsführer Königsfeld, Glaswaldstr. 34	☐
11	Schützinger, Jürgen	Geschäftsführer Villingen-Schwenningen, Hegelstr. 87	☐
12	Burlafinger, Florian	Assessor jur. Karlsruhe, Amalienstr. 28	☐
13	Dr. Gmelin, Otto	Medienwissenschaftler Reutlingen, Föhrstr. 21	☐
14			☐

Bitte bezeichnen Sie die Person, deren Namen Sie in die freie Zeile eintragen, zweifelsfrei durch Familiennamen, Vornamen, Beruf oder Stand, Anschrift und nötigenfalls durch weitere Angaben.

Manfred Rommel war bei seinem Amtsantritt 1974 nicht nur der erste CDU-Politiker, der in einer westdeutschen Großstadt Oberbürgermeister wurde, 1990 war er es immer noch (erst 1995 wurde auch in Frankfurt eine CDU-Politikerin OB und 1996 kam in Nürnberg ein CSU-OB hinzu). Wenn Manfred Rommel mit Vollendung seines 68. Lebensjahres - so will es das Landesbeamtengesetz - aus dem Amt scheiden muß, wird er 22 Jahre die Geschicke dieser Stadt als Oberbürgermeister gelenkt haben. In dieser Zeit erlangte Manfred Rommel Ansehen, das weit über die Grenzen Stuttgarts und Württembergs hinaus reichte. Mit seiner hohen fachpolitischen Kompetenz, als Vor-denker wie als eigenständiger Querdenker, sich oft jenseits der Parteigrenzen mit seiner Toleranz und Liberalität bewegend, als witziger und humorvoller Rhetoriker wie als Autor etlicher Bücher erwarb sich Rommel hohes Ansehen und Beachtung in der ganzen Republik. Rommel blieb in seiner sparsamen und bescheidenen Art ein volkstümliches Original mit Bodenhaftung (Puhl 1990). Auf internationalem Parkett vermochte Rommel, als Sohn des legendären „Wüstenfuchses“, viel für das Ansehen Nachkriegsdeutschlands zu erreichen.

Neben Manfred Rommel traten noch weitere zwölf Bewerber am 4. November 1990 zur Wahl an. Der aussichtsreichste davon war zweifelsohne Rezzo Schlauch von den GRÜNEN; Schlauch war zu diesem Zeitpunkt Fraktionsvorsitzender der Partei im Landtag (heute ist er MdB). Der Kandidaturverzicht der SPD bedeutete für Rezzo Schlauch eine Aufwertung, wurde er doch so zum einzigen echten Gegenkandidaten aus dem linken politischen Lager. Mit 20,7 Prozent vermochte er denn auch deutlich mehr Wählerpotentiale auf sich zu vereinen, als dies den GRÜNEN bei anderen politischen Wahlen in Stuttgart in diesen Jahren gelang. Rezzo Schlauch fuhr seine besten Ergebnisse in den GRÜNEN-Hochburgen in innenstadt- und universitätsnahen Wohngebieten ein. Daneben profitierte er von stadtpolitischen, ökologischen Konfliktpotentialen in S-Nord (Messebereich Killesberg), in Steckfeld und Plieningen (Ausbau Flughafen) sowie in Zazenhausen (Satellitenstadt „Viesenhäuser Hof“).

Auf die übrigen elf Bewerber entfielen zusammen 7,4 Prozent der gültigen Stimmen. Über die Hälfte davon erhielt Dr. Rolf Schlierer, der zum damaligen Zeitpunkt Fraktionsvorsitzender der REPUBLIKANER im Stuttgarter Gemeinderat und stellvertretender Landes- und Bundesvorsitzender (heute Bundesvorsitzender und MdL) der Partei war. 4,1 Prozent für Dr. Schlierer war freilich ein Ergebnis, das deutlich hinter dem Gemeinderatswahlergebnis der Partei 1989 (9,5 %) zurückblieb.

Für den vor allem als Dauerbewerber bei (Ober-)Bürgermeisterwahlen im Land bekannten „Remstal-Rebell“ Helmut Palmer war die Landeshauptstadt schon 1982 bei der letzten Oberbürgermeisterwahl (0,7 %) kein Ort, wo er auf mehr als eine kleine Schar von Anhängern zählen konnte. Ein paar zusätzliche Wählerstimmen sollten es dieses Mal zwar (1,6 %) doch werden; zu mehr als einem bescheidenen Achtungserfolg des politischen Einzelkämpfers Palmer reichte es aber auch 1992 nicht. Für Helmut Palmer war dies zugleich eine der letzten Gelegenheit in einer baden-württembergischen Stadt bei einer (Ober-)Bürgermeisterwahl anzutreten, da die Gemeindeordnung als Voraussetzung der Wählbarkeit ein Höchstalter von 65 Jahren vorgibt. Viele Jahre belebte das schwäbische Original Helmut Palmer in seiner unnachahmlichen Art so manchen lauen Wahlkampf im Lande; bei den Wählern fand er bisweilen überraschend viele, zumeist jedoch nur wenige, die ihn mit ihrer Stimme bedachten.

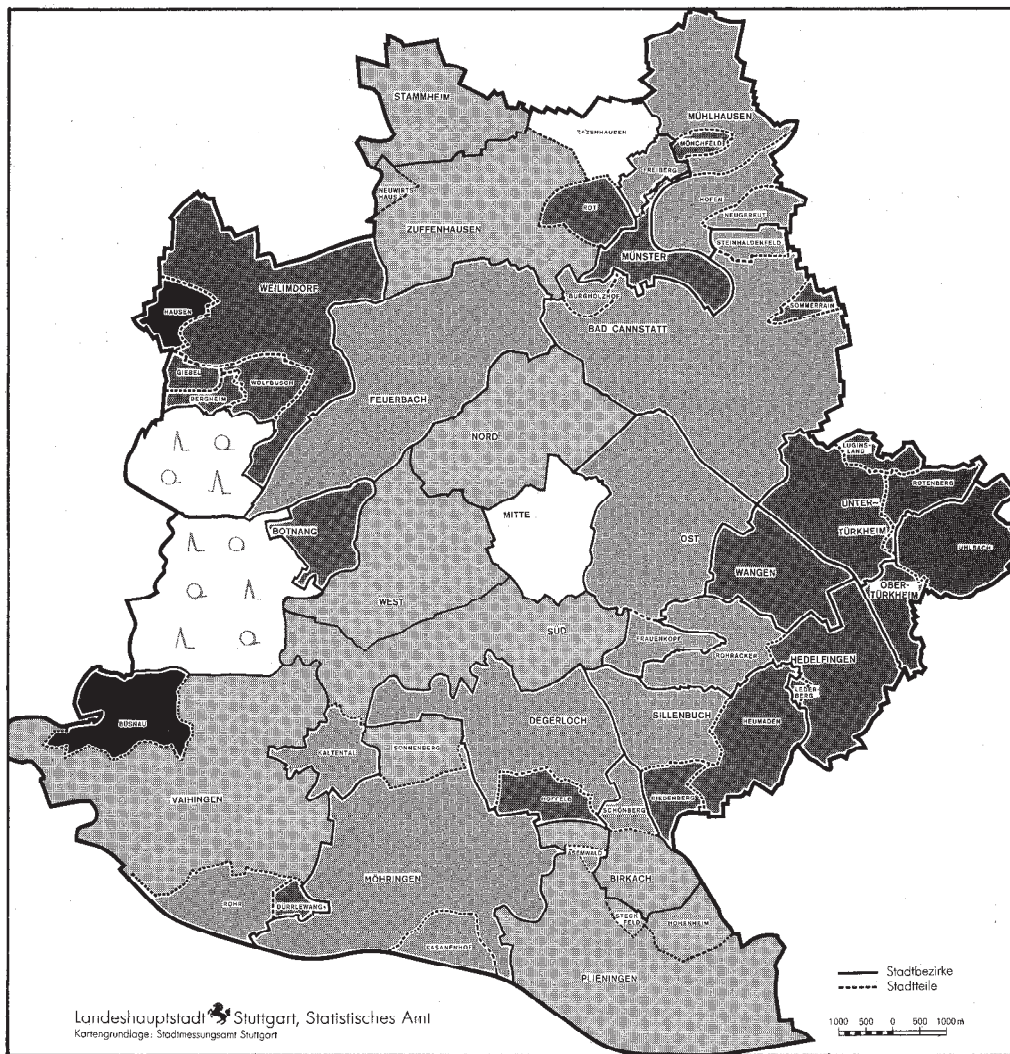
Ein weiterer „Dauergast“ auf allen Stuttgarter Stimmzetteln der letzten zwanzig Jahre, Martin Pape (früher Vorsitzender der rechtsextremen FAP), war auch bei dieser Oberbürgermeisterwahl wieder im Kandidatenfeld zu finden. Wie schon 1974 und 1990 fand er in Stuttgarts Wählerschaft keine Resonanz. Eine erneute Kandidatur bei der Oberbürgermeisterwahl 1996 scheidet auch für ihn aus Altersgründen aus.

Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990

Wahlberechtigte: 381 543

Wahlbeteiligung: 50,2 %

Bewerber	Gültige Stimmen	
	insgesamt	in %
Rezzo Schlauch	39 443	20,7
Manfred Rommel	136 271	71,7
Helmut Palmer	3 132	1,6
Karl Pihl	578	0,3
Werner Tereba	217	0,1
Martin Pape	341	0,2
Dr. Rolf Schlierer	7 812	4,1
Konrad Groß	241	0,1
Heinrich Kirrwald	197	0,1
Wilhelm Dietz	649	0,3
Jürgen Schützinger	537	0,3
Florian Burlafinger	77	0,0
Dr. Otto Gmelin	433	0,2
Sonstige	198	0,1
Insgesamt	190 126	100



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Manfred Rommel

Häufig-
keiten

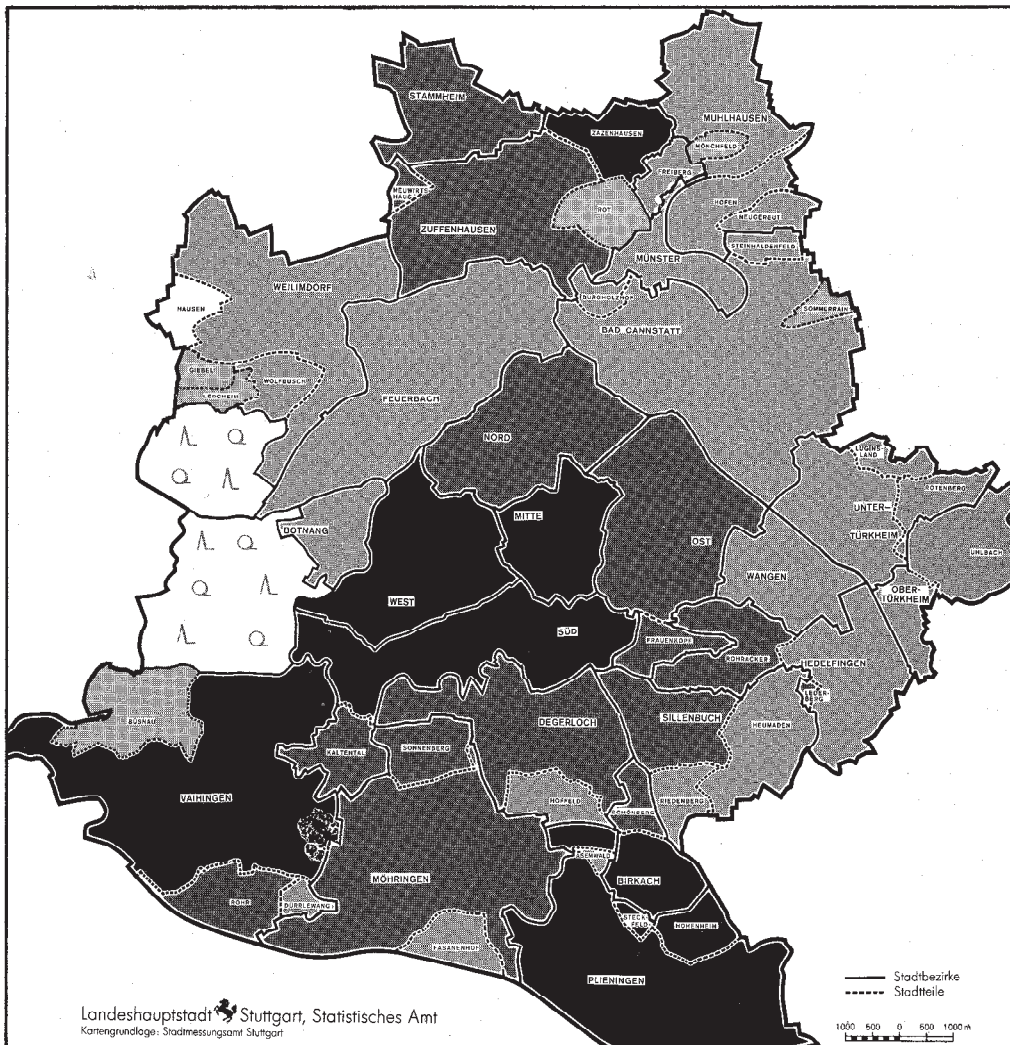
2		unter 65%
12		65-69,9%
19		70-74,9%
20		75-79,9%
2		80% und mehr

55 Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 71,7%
Minimum 59,3%
Maximum 82,8%



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
4. November 1990 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)



Stuttgart

Stimmenanteile des Bewerbers Rezzo Schlauch

Häufig-
keiten

1		unter 10%
6		10-14,9%
24		15-19,9%
15		20-24,9%
9		25% und mehr

55 Summe der
Stadtteile

Gesamtstadt 20,7%
Minimum 8,0%
Maximum 28,0%



Ergebnisse der
Oberbürgermeisterwahl am
4. November 1990 in den Stadt-
teilen (ohne Briefwahl)

Hinweise zu weiteren Veröffentlichungen des Statistischen Amtes über die Oberbürgermeisterwahlen in Stuttgart

- OB-Wahl 1954: Statistische Blätter Heft 11
- OB-Wahl 1966: Statistische Blätter Heft 23 a
- OB-Wahl 1974: Statistische Blätter Heft 32 a

Literaturverzeichnis

- | | |
|--|--|
| BIEGE, H.-P., FABRITIUS, G., SIEWERT, H.-J., WEHLING, H.-G., 1987: | Zwischen Persönlichkeitswahl und Parteienentscheidung. Kommunales Wahlverhalten im Lichte einer Oberbürgermeisterwahl. Königstein/Ts., 236 S. |
| Chronik der Stadt Stuttgart 1945-1948, 1972: | Veröffentlichung des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 25 |
| Chronik der Stadt Stuttgart 1949-1953, 1977: | Veröffentlichung des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 27 |
| Chronik der Stadt Stuttgart 1933-1945, 1982: | Veröffentlichung des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 30 |
| GLÜCK, H., 1989: | Politische Kultur und Parteipräferenz. Eine Fallstudie am Beispiel der Stadt Esslingen. In: Der Bürger im Staat, Heft 4, S. 264-270 |
| KLETT, A., 1948: | Bürger Gemeinde Staat. Aus dem Wirken einer Stadtverwaltung in den Jahren nach dem Zusammenbruch. Stuttgart, 197 S. |
| KRAUSE-BURGER, S., 1982: | Über Manfred Rommel. Biographische Skizzen. Stuttgart, 87 S. |
| KUNZE, R., 1985: | Das Kommunalrecht in Baden-Württemberg. Ein Abriß. In: Pfizer, T., Wehling, H.-G. (Hrsg.): Kommunalpolitik in Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 43-78 |
| KUNZE, R., MERK, A., QUECKE, A., 1989: | Das Kommunalwahlrecht in Baden-Württemberg. Kommentar zum Kommunalwahlgesetz und zur Kommunalwahlordnung. 4. Auflage, Stuttgart |
| MÜLLER, R., 1988: | Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus. Stuttgart, 678 S. |

- PFIZER, Th., 1981: Die Gemeinden. In: Bausinger, H., Eschenburg, Th. u.a. (Hrsg.): Baden-Württemberg. Eine politische Landeskunde. Stuttgart. Schriften zur Politischen Landeskunde Bd. 1
- PUHL, W., 1990: Manfred Rommel. Der Oberbürgermeister. Zürich und Wiesbaden, 216. S.
- Statistisches Handbuch der Stadt Stuttgart 1900-1957, 1959: Bearbeitet und herausgeg. vom Statistischen Amt der Stadt Stuttgart, 265 S.
- Volkswahl Oberbürgermeister Stuttgart 1974: Medien zur Kommunalpolitik. Begleit- und Beiheft zu Tonbildschau und Film. Herausgeg. von der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, Landesbildstelle Württemberg und Stadt Stuttgart
- WEHLING, H.-G., 1985: Zur Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung im deutschen Südwesten. In: Pfizer, Th., Wehling, H.-G. (Hrsg.): Kommunalpolitik in Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 27-42
- WEHLING, H.-G., 1989: Kommunalpolitik in Baden-Württemberg. In: Taschenbuch Baden-Württemberg. Herausgeg. von der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg. Stuttgart, S. 37-59
- WEHLING, H.-G., SIEWERT, H.-J., 1987: Der Bürgermeister in Baden-Württemberg. 2. Auflage, Stuttgart, 177 S.
- WEHLING, H.-G., 1994: Gemeinderat - Das Ansehen des Bewerbers entscheidet. In: BWGZ Nr. 16, S. 565-568
- ZELZER, M., 1983: Stuttgart unterm Hakenkreuz: Chronik 1933-1945. Stuttgart, 494 S.

Bei der Analyse der einzelnen OB-Wahlen wurde ferner die Berichterstattung im **Amtsblatt der Stadt Stuttgart**, in den **Stuttgarter Nachrichten**, der **Stuttgarter Zeitung** sowie der **Frankfurter Allgemeine Zeitung** ausgewertet.

Bildnachweis Seite 13:

Arnulf Klett 1905-1974, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart 1945-1974. Herausgeg. vom Nachrichtenamt der Stadt Stuttgart 1974, S. 51

Tabelle 1: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 7. März 1948 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlbe- rechtigte	Wähler		Ungültige Stimmen	Davon					
						Dr. Klett		Hirn		Sonstige	
		Anzahl	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Inneres Stadtgebiet											
030	West ¹⁾	31 181	17 606	56,5	1,6	10 298	59,4	7 022	40,5	7	0,0
031	Mitte	11 043	6 291	57,0	1,8	3 638	58,9	2 537	41,1	4	0,0
032	Nord	18 482	10 325	55,9	1,7	6 608	65,1	3 545	34,9	4	0,0
033	Ost	37 960	21 693	57,1	1,6	11 084	51,9	10 255	48,0	6	0,0
034	Frauenkopf ²⁾	482	285	59,1	1,4	192	68,3	87	31,0	2	0,7
035	Süd	34 989	20 215	57,8	1,4	10 903	54,7	9 032	45,3	4	0,0
040	Kaltental ³⁾	3 210	1 903	59,3	2,2	823	44,2	1 039	55,8	-	-
Inneres Stadtgebiet ⁴⁾		137 347	78 318	57,0	1,6	43 546	56,5	33 517	43,5	27	0,0
Äußeres Stadtgebiet											
100	Botnang	4 492	3 020	67,2	1,6	1 330	44,8	1 641	55,2	-	-
110	Feuerbach	14 317	7 779	54,3	1,7	3 687	48,2	3 960	51,8	1	0,0
120	Weil im Dorf	5 663	3 503	61,9	2,2	1 645	48,0	1 782	52,0	2	0,1
200	Stammheim	3 279	2 241	68,3	4,4	859	40,0	1 287	60,0	-	-
210	Zuffenhausen	15 674	8 573	54,7	1,9	4 268	50,7	4 139	49,2	6	0,1
220	Zazenhausen	584	368	63,0	1,9	169	46,8	192	53,2	-	-
300	Mühlhausen	1 022	729	71,3	3,3	324	45,9	382	54,1	-	-
310	Hofen	2 440	1 553	63,6	2,7	790	52,2	722	47,8	-	-
320	Münster	3 267	2 281	69,8	1,5	968	43,1	1 279	56,9	-	-
400	Bad Cannstatt ⁵⁾	31 498	17 266	54,8	1,3	8 778	51,5	8 254	48,4	7	0,0
500	Untertürkheim	9 616	6 640	69,1	2,0	3 635	55,8	2 871	44,1	5	0,1
510	Rotenberg	487	334	68,6	1,8	203	61,9	125	38,1	-	-
520	Obertürkheim	3 477	2 255	64,9	1,8	1 231	55,6	984	44,4	-	-
530	Uhlbach	1 355	834	61,6	1,1	514	62,3	311	37,7	-	-
540	Hedelfingen ⁶⁾	3 509	2 053	58,5	1,7	1 154	57,2	865	42,8	-	-
550	Rohracker	884	567	64,1	1,3	265	47,3	295	52,7	-	-
560	Wangen	6 147	3 814	62,0	1,6	1 733	46,2	2 020	53,8	-	-
600	Sillenbuch	3 421	2 229	65,2	2,8	1 060	48,9	1 104	50,9	4	0,2
610	Heumaden	854	544	63,7	1,7	361	67,5	174	32,5	-	-
620	Riedenberg	595	381	64,0	3,0	139	37,6	231	62,4	-	-
700	Birkach	969	743	76,7	2,3	566	78,0	160	22,0	-	-
720	Plieningen	1 993	1 108	55,6	2,6	606	56,3	472	43,7	-	-
730	Hohenheim	360	204	56,7	3,6	135	68,5	62	31,5	-	-
800	Degerloch	10 171	5 913	58,1	1,9	3 297	56,8	2 479	42,7	25	0,4
810	Möhringen ⁷⁾	4 927	2 714	55,1	1,6	1 299	48,7	1 371	51,3	-	-
812	Sonnenberg	827	432	52,2	4,3	237	57,2	172	41,5	5	1,2
900	Vaihingen	10 867	5 648	52,0	2,3	3 106	56,3	2 408	43,6	5	0,1
910	Rohr	2 422	1 451	59,9	2,0	522	36,7	900	63,3	-	-
Äußeres Stadtgebiet		145 117	85 177	58,7	1,9	42 883	51,3	40 642	48,6	60	0,1
Sonderwahlbezirke		1 850	1 168	62,6	3,2	734	65,4	388	34,6	-	-
Stuttgart insgesamt		284 314	164 653	57,9	1,8	87 163	53,9	74 547	46,1	87	0,1

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude.²⁾ Ortsteil Frauenkopf wurde nicht einzeln ausgewiesen.³⁾ Kaltental wurde erst mit Wirkung vom 1.10.1956 in Zuge der Neugliederung dem inneren Stadtgebiet zugeteilt.⁴⁾ Altes Stadtgebiet (Markung Stuttgart) zuzüglich Kaltental.⁵⁾ Einschl. Steinhaldenfeld und Burgholzhof⁶⁾ Mit Lederberg.⁷⁾ Mit Fasanenhof.

Tabelle 2: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 10. Januar 1954 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlbe- rechtigte	Wähler		Ungültige Stimmen	Davon					
						Dr. Klett		R. Kohl		Sonstige	
			Anzahl	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Inneres Stadtgebiet											
030	West ¹⁾	49 197	19 204	39,0	5,5	14 298	78,8	2 044	11,3	1 802	9,9
031	Mitte	21 658	8 154	37,6	5,3	5 979	77,4	962	12,5	779	10,1
032	Nord	20 219	8 050	39,8	4,0	6 254	81,8	561	7,3	829	10,8
033	Ost	45 847	19 590	42,7	4,4	13 999	74,8	3 324	17,8	1 397	7,5
034	Frauenkopf ²⁾										
035	Süd	38 423	16 004	41,7	4,7	11 852	77,7	2 204	14,4	1 193	7,8
040	Kaltental ³⁾	4 128	1 590	38,5	4,5	1 237	81,5	187	12,3	94	6,2
Inneres Stadtgebiet ⁴⁾		179 472	72 592	40,4	5,0	53 619	77,7	9 282	13,5	6 094	8,8
Äußeres Stadtgebiet											
100	Botnang	5 268	2 500	47,5	3,4	1 877	77,8	433	17,9	104	4,3
110	Feuerbach	18 848	7 709	40,9	3,6	6 003	80,8	1 111	15,0	316	4,3
120	Weil im Dorf	10 110	4 058	40,1	3,9	3 054	78,3	670	17,2	174	4,5
200	Stammheim	4 301	1 716	38,9	3,7	1 426	86,3	188	11,4	39	2,4
210	Zuffenhausen	27 480	10 931	39,8	3,8	8 838	84,1	1 268	12,1	409	3,9
220	Zazenhausen	863	292	33,8	2,4	237	83,2	35	12,3	13	4,6
300	Mühlhausen	1 596	803	50,3	4,2	652	84,8	95	12,3	22	2,9
310	Hofen	1 622	762	47,0	3,5	627	85,3	86	11,7	22	3,0
320	Münster	4 551	2 216	48,7	3,5	1 646	77,0	440	20,6	53	2,5
400	Bad Cannstatt ⁵⁾	46 246	18 521	40,0	4,1	14 136	79,6	2 656	15,0	971	5,5
500	Untertürkheim	13 011	6 125	47,1	3,8	4 885	82,9	827	14,0	179	3,0
510	Rotenberg	576	311	54,0	1,3	295	96,1	10	3,3	2	0,7
520	Obertürkheim	4 259	1 844	43,3	3,8	1 504	84,8	213	12,0	56	3,2
530	Uhlbach	1 732	678	39,1	4,4	574	88,6	55	8,5	19	2,9
540	Hedelfingen ⁶⁾	4 447	1 738	39,1	4,4	1 351	81,3	259	15,6	51	3,1
550	Rohracker	1 140	573	50,3	2,4	458	81,9	84	15,0	17	3,0
560	Wangen	7 846	3 541	45,1	2,7	2 820	81,9	531	15,4	93	2,7
600	Sillenbuch	4 307	1 672	38,8	6,2	1 239	79,0	152	9,7	178	11,3
610	Heumaden	1 163	525	45,1	6,3	433	88,0	34	6,9	25	5,1
620	Riedenberg	756	297	39,3	5,7	198	70,7	57	20,4	25	8,9
700	Birkach	1 385	842	60,8	4,6	718	89,4	31	3,9	54	6,7
720	Plieningen	2 031	792	39,0	5,6	663	89,6	64	8,6	21	2,8
730	Hohenheim	965	328	34,0	3,4	281	88,6	14	4,4	22	6,9
800	Degerloch	13 764	5 076	36,9	5,7	3 926	82,0	404	8,4	458	9,6
810	Möhringen ⁷⁾	6 884	2 529	36,7	4,5	1 954	80,9	319	13,2	142	5,9
812	Sonnenberg	1 450	382	26,3	7,3	288	81,4	18	5,1	48	13,6
900	Vaihingen	15 861	5 693	35,9	5,7	4 468	83,2	611	11,4	291	5,4
910	Rohr	3 620	1 209	33,4	6,3	940	83,0	140	12,4	53	4,7
Äußeres Stadtgebiet		206 082	83 663	40,6	4,2	65 491	81,7	10 805	13,5	3 857	4,8
Sonderwahlbezirke		1 358	1 817		2,8	1 612	91,3	55	3,1	99	5,6
ausgest. Wahlscheine		4 173									
Stuttgart insgesamt		391 085	158 072	40,4	4,5	120 722	80,0	20 142	13,3	10 050	6,7

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude.²⁾ Ortsteil Frauenkopf wurde nicht einzeln ausgewiesen.³⁾ Kaltental wurde erst mit Wirkung vom 1.10.1956 im Zuge der Neugliederung dem inneren Stadtgebiet zugeteilt.⁴⁾ Altes Stadtgebiet (Markung Stuttgart) zuzüglich Kaltental.⁵⁾ Einschl. Steinhaldenfeld und Burgholzof⁶⁾ Mit Lederberg.⁷⁾ Mit Fasanenhof.

Tabelle 3: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 16. Januar und 30. Januar 1966 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlberechtigte		Wähler				Ungültige Stimmen in %		Von den gültigen Stimmen entfallen auf			
										Dr. Klett			
		Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl
Anzahl	%												
Inneres Stadtgebiet													
030	West ¹⁾	49 632	49 653	20 297	42,5	21 315	44,7	0,9	0,8	11 004	54,7	12 513	59,2
031	Mitte	20 182	20 196	7 578	38,4	7 985	40,4	0,9	0,7	4 217	56,1	4 679	59,1
032	Nord	21 677	21 687	9 189	44,0	9 431	45,2	1,2	1,2	5 188	57,2	5 620	60,3
033	Ost	42 546	42 557	18 079	43,1	18 817	44,8	1,0	0,8	9 494	52,9	11 073	59,4
034	Frauenkopf	650	651	295	46,2	298	46,7	1,3	1,7	160	55,2	167	56,8
035	Süd	32 999	33 010	13 803	42,4	14 612	44,9	0,9	0,6	7 549	55,0	8 877	61,3
040	Kaltental	4 636	4 638	1 952	42,5	2 036	44,3	1,6	1,2	978	50,7	1 107	55,3
Inneres Stadtgebiet		172 322	172 392	71 193	42,1	74 494	44,3	0,8	1,0	38 590	54,7	44 036	59,7
Äußeres Stadtgebiet													
100	Botnang	6 237	6 241	2 802	46,2	2 867	47,3	1,3	0,7	1 567	56,3	1 778	62,8
110	Feuerbach	19 220	19 228	8 294	43,5	8 181	42,9	1,1	0,6	4 134	50,1	4 795	59,3
120	Weilm Dorf	8 609	8 612	3 678	43,0	3 736	43,8	1,2	1,0	1 791	49,2	2 140	58,0
121	Bergheim	2 745	2 748	1 185	43,4	1 133	41,3	1,2	2,1	574	49,5	609	54,4
122	Giebel	4 106	4 107	1 412	34,5	1 453	35,6	1,7	0,7	613	43,7	788	55,2
123	Hausen	944	944	266	28,2	265	28,1	0,9	-	152	57,1	145	55,8
124	Wolfbusch	2 224	2 224	971	43,9	981	44,4	0,5	0,9	450	46,8	572	58,6
200	Stammheim	6 060	6 061	2 147	35,6	2 205	36,6	1,4	1,4	1 205	56,9	1 359	62,5
210	Zuffenhausen	16 477	16 480	6 620	40,5	7 080	43,3	1,0	0,9	3 525	53,7	4 123	58,7
211	Neuwirtshaus	1 431	1 431	626	44,4	613	43,0	1,3	0,8	321	51,7	382	63,1
212	Rot	10 379	10 380	3 247	31,5	3 617	35,1	0,7	0,9	1 669	51,8	2 004	55,8
220	Zazenhausen	1 239	1 240	497	40,3	513	41,6	0,2	0,6	255	51,6	292	57,0
300	Mühlhausen	2 100	2 101	900	43,1	911	43,7	0,5	0,8	530	59,4	576	63,6
302	Mönchfeld	3 387	3 388	1 060	31,2	1 107	32,8	1,0	0,8	631	60,6	698	63,7
310	Hofen	2 046	2 046	891	43,9	896	44,0	2,5	3,4	492	57,1	497	56,9
320	Münster	5 365	5 365	2 436	46,6	2 401	45,0	1,2	1,0	1 392	57,7	1 582	66,7
400	Bad Cannstatt ²⁾	43 502	43 517	16 303	37,9	17 032	39,6	1,0	1,0	9 228	57,1	10 348	61,4
402	Sommerrain	1 549	1 548	882	57,4	822	53,3	1,1	0,1	546	62,0	577	71,0
403	Steinhaldenfeld	3 569	3 570	1 319	37,1	1 347	38,0	0,7	1,1	690	52,9	763	57,0
500	Untertürkheim	10 183	10 187	4 310	42,7	4 558	45,0	0,9	0,8	2 626	61,4	3 011	66,6
501	Luginsland	1 893	1 893	1 058	56,4	1 073	56,9	1,9	0,7	652	62,0	730	69,3
510	Rotenberg	662	662	350	53,2	390	60,1	0,5	0,3	262	75,1	289	74,5
520	Obertürkheim	4 012	4 015	1 702	42,8	1 749	43,9	0,9	1,0	1 082	64,8	1 174	67,7
530	Uhlbach	1 982	1 982	801	40,6	858	43,7	1,4	0,3	582	72,8	624	73,8
540	Hedelfingen	4 289	4 289	1 535	36,3	1 641	38,8	0,9	0,6	881	57,7	995	61,2
541	Lederberg	227	227	112	49,8	112	50,2	2,7	0,9	69	62,2	70	64,2
550	Rohracker	1 769	1 771	730	41,5	739	42,0	1,1	1,0	439	60,7	502	68,7
560	Wangen	7 336	7 338	3 030	41,5	3 262	44,7	0,7	0,7	1 804	60,0	2 108	65,1
600	Sillenbuch	5 631	5 633	2 729	49,3	2 798	50,4	2,0	1,8	1 353	50,5	1 486	54,2
610	Heumaden	3 702	3 704	1 643	44,4	1 702	46,0	1,0	1,2	968	59,5	1 056	62,8
620	Riedenberg	1 059	1 059	531	50,7	520	49,6	1,5	1,1	280	49,5	277	54,1
700	Birkach	1 907	1 910	875	46,4	943	50,0	0,6	1,8	512	59,6	565	60,3
701	Schönberg	828	828	425	52,0	450	55,4	1,1	0,9	155	36,8	168	37,8
720	Pfaffingen	2 253	2 253	778	34,6	890	39,7	1,2	1,0	374	48,7	402	45,7
721	Steckfeld ³⁾	1 468	1 468	580	40,0	649	44,6	1,1	0,3	292	50,5	342	53,3
	Hohenheim	726	728	331	46,2	341	47,4	1,2	2,1	159	49,1	189	50,1
800	Degerloch	12 404	12 408	5 566	45,5	5 697	46,7	1,1	1,1	3 020	54,8	3 262	57,9
801	Hoffeld	987	987	540	54,3	532	54,1	1,3	0,4	319	59,3	332	63,2
810	Möhringen	9 318	9 321	3 825	41,3	4 023	43,6	1,2	0,8	1 984	52,3	2 157	54,3
811	Fasanenhof	5 498	5 501	1 940	35,6	2 028	37,2	0,9	1,0	971	50,6	1 097	54,6
812	Sonnenberg	2 511	2 511	1 092	43,9	1 171	47,1	2,0	1,2	494	45,8	547	47,6
900	Vaihingen	15 970	15 980	6 563	41,5	7 113	45,0	0,9	0,9	3 000	46,1	3 424	48,6
901	Bösnau	2 532	2 534	923	36,7	982	39,0	0,5	1,1	613	67,1	631	64,6
910	Rohr	4 351	4 352	1 986	46,1	2 188	50,6	1,1	0,9	936	47,5	1 029	47,6
911	Dürriewang	3 650	3 652	1 325	36,6	1 503	41,4	0,7	1,4	596	45,6	604	40,5
Äußeres Stadtgebiet		248 347	248 434	100 804	41,2	105 082	42,7	1,0	1,1	54 178	54,3	61 079	58,8
Briefwahl		-	-	5 929	-	6 082	-	0,6	0,3	3 929	66,5	4 345	72,1
Stuttgart insgesamt		420 689	420 828	177 928	42,3	185 838	44,1	1,0	0,9	98 697	54,8	109 480	58,8

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude²⁾ Einschl. Burgholzhof

Noch Tabelle 3: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 16. Januar und 30. Januar 1966 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Davon															
		Dr. Nopper				Schürle				Eberle				Sonstige			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl	
Inneres Stadtgebiet																	
030	West ¹⁾	6 078	30,2	8 444	40,0	115	0,6	89	0,4	2 906	14,4	-	-	26	0,1	87	0,4
031	Mitte	2 241	29,8	3 183	40,2	44	0,6	26	0,3	1 010	13,4	-	-	10	0,1	29	0,4
032	Nord	2 705	29,8	3 625	38,9	35	0,4	39	0,4	1 135	12,5	-	-	14	0,1	31	0,4
033	Ost	5 151	28,7	7 383	39,5	112	0,6	104	0,6	3 160	17,6	-	-	18	0,2	93	0,5
034	Frauenkopf	94	32,4	123	41,8	-	-	2	0,7	33	11,4	-	-	3	1,0	2	0,7
035	Süd	3 873	28,2	5 487	37,9	109	0,8	64	0,4	2 169	15,8	-	-	21	0,2	59	0,4
040	Kaltental	638	33,1	876	43,7	6	0,3	13	0,6	301	15,6	-	-	5	0,3	7	0,4
	Zusammen	20 780	29,4	29 101	39,4	421	0,6	337	0,5	10 714	15,2	-	-	97	0,1	308	0,4
Äußeres Stadtgebiet																	
100	Botnang	670	24,1	1 013	35,8	19	0,7	13	0,5	519	18,7	-	-	6	0,2	25	0,9
110	Feuerbach	1 967	23,7	3 203	39,6	53	0,6	35	0,4	2 089	25,3	-	-	13	0,3	54	0,7
120	Weilimdorf	1 018	28,0	1 509	40,9	24	0,7	22	0,6	803	22,1	-	-	4	0,0	19	0,5
121	Bergheim	385	33,2	496	44,3	8	0,7	7	0,6	193	16,6	-	-	-	-	7	0,7
122	Giebel	391	27,9	612	42,9	13	0,9	17	1,2	384	27,4	-	-	1	0,1	11	0,7
123	Hausen	59	22,2	111	42,7	6	2,3	4	1,5	49	18,4	-	-	-	-	-	-
124	Wolfbusch	236	24,5	397	40,7	7	0,7	6	0,6	269	28,0	-	-	-	-	1	0,1
200	Stammheim	533	25,2	798	36,7	15	0,7	8	0,4	353	16,7	-	-	10	0,5	9	0,4
210	Zuffenhausen	1 773	27,0	2 840	40,4	29	0,4	43	0,6	1 227	18,8	-	-	6	0,1	16	0,3
211	Neuwirtshaus	117	18,8	217	35,9	4	0,6	4	0,7	172	27,7	-	-	7	1,2	2	0,3
212	Rot	920	28,6	1 543	43,0	39	1,2	28	0,8	581	18,0	-	-	10	0,4	15	0,4
220	Zazenhausen	143	28,9	213	41,6	-	-	5	1,0	96	19,5	-	-	-	-	2	0,4
300	Mühlhausen	250	28,0	327	36,1	5	0,6	3	0,3	107	12,0	-	-	1	0,0	-	-
302	Mönchfeld	224	21,5	389	35,5	9	0,9	8	0,7	169	16,2	-	-	9	0,8	1	0,1
310	Höfen	250	29,0	372	42,6	9	1,0	4	0,4	109	12,7	-	-	1	0,2	1	0,1
320	Münster	521	21,6	759	32,0	25	1,0	14	0,6	473	19,7	-	-	-	-	18	0,7
400	Bad Cannstatt ²⁾	3 980	24,6	6 331	37,6	147	0,9	97	0,6	2 774	17,2	-	-	18	0,2	79	0,4
402	Sommerrain	192	21,8	228	28,0	4	0,5	2	0,2	139	15,7	-	-	-	-	6	0,8
403	Steinhaldenfeld	328	25,1	547	40,9	17	1,3	14	1,0	269	20,6	-	-	1	0,1	14	1,1
500	Untertürkheim	988	23,1	1 483	32,8	58	1,4	18	0,4	593	13,9	-	-	9	0,2	7	0,2
501	Luginsland	197	18,7	317	30,1	8	0,8	3	0,3	194	18,5	-	-	-	-	3	0,3
510	Rotenberg	62	17,8	99	25,5	2	0,6	-	-	23	6,5	-	-	-	-	-	-
520	Obertürkheim	387	21,8	538	31,0	12	0,7	10	0,6	210	12,5	-	-	4	0,2	12	0,7
530	Uhlbach	137	17,1	220	28,0	6	0,8	1	0,1	74	9,3	-	-	-	-	1	0,1
540	Hedelfingen	382	25,0	619	38,0	12	0,8	9	0,6	250	16,4	-	-	1	0,1	4	0,2
541	Lederberg	29	26,1	39	35,8	-	-	-	-	13	11,7	-	-	-	-	-	-
550	Rohracker	149	20,6	226	30,9	6	0,8	3	0,4	129	17,9	-	-	-	-	-	-
560	Wangen	710	23,6	1 102	34,0	28	0,9	20	0,6	463	15,4	-	-	4	0,1	10	0,3
600	Sillenbuch	956	35,7	1 231	44,9	11	0,4	11	0,4	359	13,4	-	-	2	0,0	14	0,5
610	Heumaden	436	26,8	607	36,1	10	0,6	4	0,2	213	13,1	-	-	-	-	15	0,9
620	Riedenberg	179	34,1	227	44,3	4	0,8	5	1,0	82	15,6	-	-	-	-	3	0,6
700	Birkach	257	29,9	367	39,2	2	0,2	3	0,3	88	10,3	-	-	-	-	2	0,2
701	Schönberg	208	49,4	274	61,6	1	0,2	1	0,2	55	13,1	-	-	2	0,5	2	0,4
720	Pfieningen	280	36,5	471	53,6	4	0,5	4	0,5	104	13,5	-	-	6	0,8	2	0,2
721	Stöckfeld	209	36,2	291	45,3	10	1,7	2	0,3	83	10,9	-	-	4	0,7	7	1,1
722	Hohenheim	141	43,5	168	49,9	1	0,3	-	-	21	6,5	-	-	2	0,6	-	-
800	Degerloch	1 830	33,2	2 321	41,2	26	0,5	20	0,4	614	11,1	-	-	17	0,4	32	0,5
801	Hoffeld	120	22,3	185	35,2	4	0,7	4	0,8	95	17,7	-	-	-	-	4	0,8
810	Möhringen	1 291	34,0	1 790	45,0	22	0,6	9	0,2	493	13,0	-	-	5	0,1	19	0,5
811	Fasanenhof	570	29,7	888	44,2	15	0,8	13	0,6	359	18,7	-	-	5	0,2	11	0,6
812	Sonnenberg	473	43,8	588	51,2	5	0,5	4	0,3	103	9,5	-	-	4	0,4	9	0,9
900	Vaihingen	2 633	40,5	3 566	50,6	26	0,4	21	0,3	837	12,9	-	-	11	0,1	39	0,5
901	Bösnau	193	21,1	343	35,1	9	1,0	3	0,3	98	10,8	-	-	-	-	-	-
910	Rohr	760	38,6	1 121	51,8	16	0,8	9	0,4	250	12,7	-	-	7	0,4	4	0,2
911	Dürlewang	519	39,7	872	58,4	6	0,5	9	0,6	185	14,2	-	-	1	0,0	7	0,5
	Äußeres Stadtgebiet	28 023	28,1	41 990	40,3	737	0,7	620	0,6	16 743	16,8	-	-	171	0,2	487	0,5
	Briefwahl	1 573	26,6	1 636	27,1	19	0,3	16	0,3	383	6,6	-	-	8	0,1	31	0,6
	Stuttgart insgesamt	50 376	28,6	72 597	39,5	1 174	0,7	873	0,6	27 840	16,8	-	-	276	0,1	826	0,4

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude²⁾ Einschl. Burgholzshof

Tabelle 4: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 10. November und 1. Dezember 1974 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlberechtigte		Wähler im Wahlkreis				Briefwähler in %		Wahlbeteiligung insgesamt in %		Ungültige Stimmen in %	
				Anzahl		%							
		Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl	Hauptwahl	Neuwahl
Inneres Stadtgebiet													
030	West ¹⁾	40 791	40 837	23 660	58,0	23 374	57,2	5,0	5,8	63,0	63,0	0,4	0,4
031	Mitte	15 300	15 312	8 135	53,2	7 984	52,1	3,7	4,7	56,9	56,8	0,3	0,3
032	Nord	18 838	18 858	11 564	61,4	11 323	60,0	4,2	5,4	65,6	65,5	0,4	0,3
033	Ost	36 401	36 440	22 120	60,8	22 101	60,6	2,6	3,3	63,3	63,9	0,4	0,4
034	Frauenkopf	642	642	440	68,5	446	69,5	4,8	3,6	73,4	73,1	0,2	1,3
035	Süd	26 627	26 646	15 418	57,9	15 057	56,5	3,5	4,2	61,4	60,7	0,5	0,4
040	Kaltental	4 403	4 409	2 734	62,1	2 669	60,5	2,5	2,7	64,6	63,3	0,2	0,3
Inneres Stadtgebiet		143 002	143 144	84 071	58,8	82 954	58,0	3,8	4,6	62,6	62,5	0,4	0,4
Äußeres Stadtgebiet													
100	Bohnang	8 742	8 754	5 885	67,3	5 747	65,6	3,9	4,7	71,2	70,3	0,3	0,3
110	Feuerbach	19 490	19 506	12 277	63,0	12 277	62,9	1,8	2,3	64,8	65,3	0,4	0,3
120	Weilm Dorf	8 877	8 884	5 439	61,3	5 447	61,3	1,9	2,4	63,2	63,7	0,3	0,4
121	Bergheim	2 981	2 985	1 955	65,6	1 922	64,4	1,8	2,5	67,4	66,9	0,3	0,2
122	Glebel	4 539	4 543	2 672	58,9	2 785	61,3	1,5	1,8	60,3	63,1	0,4	0,5
123	Hausen	768	768	365	47,5	364	47,4	0,7	0,8	48,2	48,2	1,9	1,4
124	Wolldusch	1 929	1 930	1 196	62,0	1 251	64,8	1,8	2,4	63,8	67,3	0,2	0,1
200	Stammheim	6 715	6 718	4 132	61,5	4 171	62,1	2,2	2,5	63,7	64,6	0,4	0,6
210	Zuffenhausen	14 667	14 674	8 955	61,1	8 809	60,0	2,4	2,9	63,5	62,9	0,4	0,4
211	Neuwirtshaus	881	882	591	67,1	590	66,9	0,9	1,6	68,0	68,5	0,8	0,7
212	Rot	9 515	9 523	5 481	57,6	5 637	59,2	1,7	2,4	59,3	61,6	0,6	0,4
220	Zazenhausen	977	978	638	65,3	666	68,1	1,6	2,1	66,9	70,2	0,5	-
300	Mühlhausen	2 267	2 269	1 405	62,0	1 476	65,1	1,3	1,4	63,3	66,4	0,2	0,2
301	Freiberg	5 290	5 297	3 355	63,4	3 306	62,4	2,3	2,5	65,7	64,9	0,4	0,4
302	Mönchfeld	3 104	3 109	1 859	59,9	1 873	60,2	1,5	2,1	61,4	62,4	0,8	0,4
310	Hofen	2 726	2 729	1 817	66,7	1 797	65,8	1,5	2,1	68,1	68,0	0,6	0,2
311	Neugereut	1 698	1 700	1 203	70,8	1 159	68,2	1,0	2,2	71,8	70,4	0,7	0,4
320	Münster	5 469	5 474	3 531	64,6	3 550	64,9	2,0	2,6	66,5	67,5	0,4	0,3
400	Bad Cannstatt ²⁾	40 721	40 245	23 794	59,2	23 742	59,0	2,5	3,1	61,6	62,1	0,4	0,2
402	Sommerrain	1 565	1 565	1 135	72,5	1 116	71,3	1,4	1,5	73,9	72,8	0,4	0,5
403	Steinhaldenfeld	3 259	3 261	1 963	60,2	2 018	61,9	1,7	1,8	61,9	63,7	0,6	0,2
500	Untertürkheim	8 918	8 922	5 571	62,5	5 581	62,6	1,9	2,2	64,4	64,8	0,4	0,4
501	Luginsland	2 139	2 139	1 496	69,9	1 466	68,6	2,7	2,3	72,7	70,8	0,2	0,3
510	Rötenberg	640	650	479	73,8	468	72,0	1,1	2,3	74,9	74,3	-	-
520	Obertürkheim	3 624	3 530	2 213	62,8	2 206	62,6	1,5	2,1	64,3	64,6	0,2	0,5
530	Uhlbach	2 185	2 190	1 424	65,2	1 407	64,2	1,5	2,4	66,6	66,7	0,6	0,5
540	Hedelfingen	3 790	3 795	2 417	63,8	2 421	63,8	2,6	3,4	66,4	67,2	0,2	0,0
541	Lederberg	205	205	135	65,9	147	71,7	2,4	2,9	68,3	74,6	-	-
550	Rohracker	2 121	2 128	1 466	69,1	1 429	67,2	1,7	2,2	70,9	69,4	0,1	0,3
560	Wangen	6 500	6 503	4 145	63,8	4 251	65,4	1,6	1,9	65,3	67,3	0,3	0,5
600	Sillenbuch	6 419	6 424	4 452	69,4	4 349	67,7	3,7	4,4	73,1	72,1	0,2	0,5
610	Heumaden	5 581	5 592	3 849	69,0	3 825	68,4	2,5	3,0	71,5	71,4	0,1	0,5
620	Riedenberg	2 459	2 460	1 835	74,6	1 768	71,9	3,5	4,7	78,1	76,6	0,3	0,5
700	Birkach	2 775	2 781	1 810	65,2	1 767	63,5	3,1	3,2	68,3	66,7	0,3	0,2
701	Schönberg	1 025	1 027	677	66,0	698	68,0	4,8	5,6	70,8	73,6	0,3	1,1
720	Pfeningen	4 113	4 116	2 542	61,8	2 641	64,2	2,4	2,4	64,2	66,6	0,1	0,2
721	Steckfeld	1 609	1 610	1 032	64,1	1 043	64,8	3,0	3,2	67,2	68,0	-	0,2
722	Asenwald	1 805	1 809	1 283	71,1	1 268	70,1	2,7	2,9	73,8	73,0	0,3	0,7
730	Hohenheim	95	95	45	47,4	48	50,5	-	3,2	47,4	53,7	-	-
800	Degerloch	11 491	11 498	7 550	65,7	7 305	63,5	3,7	4,6	69,4	68,1	0,5	0,4
801	Hoffeld	1 959	1 962	1 386	70,8	1 363	69,5	2,1	2,1	72,9	71,6	0,4	0,1
810	Möhringen	11 920	11 932	7 917	66,4	7 597	63,7	2,7	3,2	69,1	66,9	0,3	0,4
811	Fasanenhof	6 024	6 031	3 557	59,0	3 632	60,2	1,9	2,4	61,0	62,5	0,3	0,3
812	Sonnenberg	2 674	2 681	1 814	67,8	1 721	64,2	5,9	7,3	73,7	71,5	0,3	0,6
900	Vaihingen	17 283	17 301	10 802	62,5	10 646	61,5	2,6	3,0	65,1	64,6	0,3	0,4
901	Börsenau	2 284	2 286	1 327	58,1	1 295	56,6	1,8	2,1	59,7	58,8	0,4	0,5
910	Rohr	4 562	4 569	3 029	66,4	2 955	64,7	1,9	2,7	68,3	67,4	0,6	0,5
911	Dornsewang	3 651	3 654	2 451	63,6	2 427	63,0	1,5	2,9	65,2	65,9	0,4	0,2
Äußeres Stadtgebiet		263 840	263 884	166 352	63,1	165 429	62,7	2,4	2,9	65,5	65,6	0,4	0,4
Briefwahl		(12 825)	(15 397)	11 817	-	14 235	-	92,0	92,5	-	-	0,5	0,3
Stuttgart insgesamt		406 842	407 028	262 040	61,8	262 818	61,0	2,8	3,5	64,4	64,5	0,4	0,4

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude

Noch Tabelle 4: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 10. November und 1. Dezember 1974 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Davon																			
		Conradi				Tombach				Palmer				Görig				Dr. Gebhardt			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl			
Inneres Stadtgebiet																					
030	West ¹⁾	6 917	29,3	9 004	38,7	9	0,0	18	0,1	534	2,3	141	1	12	0,1	-	-	4021	17		
031	Mitte	2 356	29,1	2 925	36,7	5	0,1	7	0,1	237	2,9	66	1	4	0,0	-	-	1280	16		
032	Nord	3 385	29,4	4 050	35,9	10	0,1	2	0,0	219	1,9	62	1	4	0,0	-	-	1920	17		
033	Ost	7 560	34,3	9 757	44,3	6	0,0	8	0,0	560	2,5	143	1	14	0,1	-	-	3427	16		
034	Frauenkopf	88	20,0	118	26,8	-	-	-	-	6	1,1	-	-	-	-	-	-	122	28		
035	Süd	4 941	32,2	6 010	40,1	3	0,0	9	0,1	474	3,1	108	1	5	0,0	-	-	2424	16		
040	Kaltental	810	29,7	1 036	38,9	1	0,0	-	-	72	2,6	19	1	2	0,1	-	-	526	19		
	Zusammen	26 057	31,1	32 900	39,8	34	0,0	44	0,1	2 101	2,5	538	1	41	0,0	-	-	13 720	16		
Äußeres Stadtgebiet																					
100	Boihang	1 749	29,8	2 116	36,9	1	0,0	-	-	103	1,8	32	0,6	4	0,1	-	-	1136	19,4		
110	Feuerbach	3 857	31,5	5 079	41,5	3	0,0	6	0,0	310	2,5	91	0,7	16	0,1	-	-	2422	19,8		
120	Weilimdorf	1 764	32,5	2 266	41,8	2	0,0	-	-	144	2,7	28	0,5	1	0,0	-	-	961	17,7		
121	Bergheim	588	30,2	682	35,6	-	-	-	-	41	2,1	7	0,4	-	-	-	-	251	12,9		
122	Glebel	1 051	39,5	1 269	45,8	1	0,0	1	0,0	51	1,9	18	0,6	4	0,2	-	-	342	12,9		
123	Hausen	141	39,4	146	40,7	-	-	-	-	4	1,1	-	-	1	0,3	-	-	21	5,9		
124	Wolfsbusch	519	43,5	644	51,5	-	-	-	-	24	2,0	11	0,9	-	-	-	-	164	13,7		
200	Stammheim	1 431	34,8	1 775	42,8	2	0,0	1	0,0	131	3,2	43	1,0	5	0,1	-	-	734	17,8		
210	Zuffenhausen	2 853	32,0	3 469	39,5	7	0,1	6	0,1	195	2,2	48	0,5	5	0,1	-	-	1812	20,3		
211	Neuwirtshaus	287	49,0	357	60,9	-	-	-	-	14	2,4	5	0,9	1	0,2	-	-	82	14,0		
212	Rot	2 001	36,7	2 400	42,8	5	0,1	1	0,0	97	1,8	30	0,5	6	0,1	-	-	619	11,4		
220	Zazenhausen	194	30,6	276	41,4	-	-	-	-	18	2,8	8	1,2	-	-	-	-	103	16,2		
300	Mühlhausen	489	34,9	608	41,3	1	0,1	2	0,1	42	3,0	14	1,0	-	-	-	-	188	13,4		
301	Freiberg	1 435	43,0	1 802	54,7	4	0,1	2	0,1	119	3,6	12	0,4	3	0,1	-	-	549	16,4		
302	Mönchfeld	760	41,2	883	47,3	2	0,1	-	-	51	2,8	11	0,6	1	0,1	-	-	203	11,0		
310	Hofen	482	26,7	571	31,8	-	-	-	-	63	3,5	16	0,9	1	0,1	-	-	223	12,3		
311	Neugereut	475	39,7	645	47,2	-	-	2	0,2	28	2,3	9	0,8	-	-	-	-	185	15,5		
320	Münster	1 431	40,7	1 710	48,3	1	0,0	-	-	120	3,4	25	0,7	3	0,1	-	-	455	12,9		
400	Bad Cannstatt ²⁾	8 242	34,6	10 320	43,6	5	0,0	15	0,1	764	3,2	171	0,7	7	0,0	-	-	3164	13,3		
402	Sommerrain	332	29,4	421	37,9	1	0,1	1	0,1	35	3,1	11	1,0	-	-	-	-	179	15,8		
403	Steinhaldenfeld	776	39,8	961	47,7	3	0,2	1	0,0	50	2,6	17	0,8	-	-	-	-	225	11,5		
500	Untertürkheim	1 798	32,4	2 253	40,5	2	0,0	2	0,0	207	3,7	34	0,6	2	0,0	-	-	876	15,8		
501	Luginsland	561	37,6	706	48,4	-	-	3	0,2	42	2,8	15	1,0	1	0,1	-	-	273	18,3		
510	Rotenberg	67	14,0	113	24,1	-	-	-	-	44	9,2	6	1,3	-	-	-	-	114	23,8		
520	Obertürkheim	667	30,2	852	38,8	1	0,0	2	0,1	59	2,7	24	1,1	-	-	-	-	314	14,2		
530	Uhlbach	351	24,8	459	32,8	4	0,3	2	0,1	52	3,7	17	1,2	2	0,1	-	-	156	11,0		
540	Hedelfingen	821	34,1	996	41,2	2	0,1	3	0,1	77	3,2	24	1,0	-	-	-	-	270	11,2		
541	Lederberg	42	31,1	51	34,7	-	-	-	-	4	3,0	1	0,7	-	-	-	-	33	24,4		
550	Rohracker	507	34,6	622	43,7	-	-	1	0,1	44	3,0	9	0,6	-	-	-	-	227	15,5		
560	Wangen	1 422	34,4	1 906	45,0	-	-	3	0,1	146	3,5	37	0,9	-	-	-	-	556	13,5		
600	Sillenbuch	1 079	24,3	1 392	32,2	-	-	3	0,1	65	1,5	22	0,5	-	-	-	-	881	19,8		
610	Heumaden	1 283	33,4	1 475	38,8	1	0,0	-	-	98	2,5	34	0,9	1	0,0	-	-	647	16,8		
620	Riedenberg	403	22,0	497	28,2	1	0,1	1	0,1	26	1,4	11	0,6	-	-	-	-	348	19,0		
700	Birkach	450	24,9	636	36,1	-	-	1	0,1	40	2,2	16	0,9	-	-	-	-	403	22,3		
701	Schönberg	123	18,2	243	35,2	-	-	-	-	15	2,2	4	0,6	-	-	-	-	157	23,3		
720	Pfeningen	546	21,5	900	34,1	-	-	1	0,0	151	5,9	25	0,9	1	0,0	-	-	515	20,3		
721	Steckfeld	319	30,9	477	45,8	-	-	-	-	39	3,8	4	0,4	-	-	-	-	229	22,2		
722	Asemwald	479	37,5	628	49,9	-	-	-	-	35	2,7	7	0,6	2	0,2	-	-	272	21,3		
730	Hohenheim	13	28,9	12	25,0	-	-	-	-	4	8,9	-	-	-	-	-	-	7	15,6		
800	Degerloch	1 828	24,3	2 410	33,1	1	0,0	1	0,0	149	2,0	41	0,6	2	0,0	-	-	1738	23,1		
801	Hoffeld	402	29,1	539	39,6	1	0,1	-	-	32	2,3	5	0,4	-	-	-	-	272	19,7		
810	Möhringen	2 145	27,2	2 732	36,1	2	0,0	3	0,0	283	3,6	73	1,0	3	0,0	-	-	1632	20,7		
811	Fasanenhof	1 154	32,6	1 609	44,4	1	0,0	1	0,0	103	2,9	20	0,6	3	0,1	-	-	623	17,6		
812	Sonnenberg	371	20,5	460	26,9	-	-	-	-	36	1,9	7	0,4	-	-	-	-	402	22,2		
900	Vaihingen	2 686	24,9	3 621	34,1	2	0,0	1	0,0	411	3,8	85	0,8	11	0,1	-	-	2194	20,4		
901	Bösnau	321	24,3	371	28,8	-	-	-	-	30	2,3	9	0,7	2	0,2	-	-	167	12,6		
910	Rohr	808	26,8	1 086	36,9	-	-	-	-	109	3,6	33	1,1	1	0,0	-	-	673	22,3		
911	Dürlewang	685	28,1	964	39,8	1	0,0	2	0,1	86	3,5	15	0,6	1	0,0	-	-	407	16,7		
	Äußeres Stadtgebiet	52 188	31,6	66 310	40,2	57	0,0	67	0,0	4 790	2,9	1 185	0,7	90	0,1	-	-	28 394	17,1		
	Briefwahl	3 107	26,9	4 216	29,7	3	0,0	4	0,0	227	2,0	110	0,9	11	0,1	-	-	1703	14,7		
	Stuttgart insgesamt	81 352	31,2	103 426	39,5	94	0,0	115	0,0	7 118	2,7	1 833	0,7	142	0,7	-	-	43 817	18,8		

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude

Noch Tabelle 4: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 10. November und 1. Dezember 1974 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Noch: davon																			
		Osswald				Rommel				Jensen				Lauffer				Maschke			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl	
Inneres Stadtgebiet																					
030	West ¹⁾	25	0,1	-	-	10 910	48,3	13 996	60,0	8	0,0	-	-	284	1,1	100	0,4	1	0,0	11	0,1
031	Mitte	8	0,1	-	-	3 805	48,9	4 899	61,5	2	0,0	-	-	85	1,0	42	0,5	1	0,0	6	0,1
032	Nord	15	0,1	-	-	5 530	48,0	7 099	62,9	5	0,0	-	-	75	0,7	34	0,3	3	0,0	7	0,1
033	Ost	16	0,1	-	-	9 213	41,8	11 912	54,1		0,0	-	-	298	1,3	150	0,7	2	0,0	7	0,1
034	Frauenkopf	-	-	-	-	204	48,5	318	72,3	1	0,2	-	-	4	0,9	3	0,7	-	-	-	-
035	Süd	10	0,1	-	-	6 762	44,1	8 748	68,3	7	0,0	-	-	181	1,0	81	0,5	6	0,0	6	0,1
040	Kaltenlei	1	0,0	-	-	1 187	43,5	1 587	59,8	3	0,1	-	-	20	0,7	15	0,6	-	-	1	0,1
	Zusammen	81	0,1	-	-	37 611	44,9	48 527	58,7	28	0,0	-	-	905	1,1	425	0,5	13	0,0	38	0,1
Äußeres Stadtgebiet																					
100	Botnang	3	0,1	-	-	2 552	43,5	3 510	61,2	1	0,0	-	-	118	2,0	49	0,9	-	-	2	0,1
110	Feuerbach	14	0,1	-	-	4 870	39,8	6 928	56,6	4	0,0	-	-	231	1,9	94	0,8	5	0,0	4	0,1
120	Weilmordorf	7	0,1	-	-	2 151	39,7	3 085	56,9	1	0,0	-	-	82	1,1	32	0,6	-	-	2	0,1
121	Bergheim	3	0,2	-	-	968	49,7	1 211	63,1	1	0,1	-	-	25	1,3	11	0,6	-	-	1	0,1
122	Gleibel	1	0,0	-	-	1 099	41,3	1 489	53,0	1	0,0	-	-	29	1,1	9	0,3	-	-	2	0,1
123	Hausen	-	-	-	-	189	47,2	204	56,8	-	-	-	-	18	9,0	9	2,5	-	-	-	-
124	Wolfsbusch	-	-	-	-	414	34,7	502	47,4	-	-	-	-	14	1,2	3	0,2	-	-	-	-
200	Stammheim	6	0,1	-	-	1 653	40,2	2 301	55,5	3	0,1	-	-	38	0,9	20	0,5	6	0,1	-	-
210	Zuffenhausen	7	0,1	-	-	3 742	41,9	5 198	56,2	4	0,0	-	-	78	0,9	41	0,5	2	0,0	4	0,1
211	Neuwirtshaus	1	0,2	-	-	173	29,5	218	37,2	-	-	-	-	13	2,2	6	1,0	-	-	-	-
212	Rot	8	0,1	-	-	2 525	46,3	3 148	58,0	5	0,1	-	-	88	1,2	28	0,5	-	-	1	0,1
220	Zazenhausen	1	0,2	-	-	290	45,7	379	58,9	-	-	-	-	2	0,3	1	0,2	-	-	1	0,1
300	Mühlhausen	2	0,1	-	-	635	45,3	840	57,0	2	0,1	-	-	10	0,7	8	0,6	2	0,1	-	-
301	Freiberg	1	0,0	-	-	1 088	32,5	1 457	44,2	-	-	-	-	43	1,3	15	0,5	-	-	-	-
302	Mönchfeld	1	0,1	-	-	745	40,4	982	51,8	-	-	-	-	13	0,7	8	0,4	-	-	-	-
310	Hofen	1	0,1	-	-	970	53,7	1 192	68,5	-	-	-	-	11	0,8	9	0,5	-	-	-	-
311	Neugereut	-	-	-	-	472	39,5	594	51,5	-	-	-	-	7	0,8	3	0,3	-	-	-	-
320	Münster	2	0,1	-	-	1 331	37,9	1 781	49,8	5	0,1	-	-	55	1,8	38	1,0	1	0,0	4	0,1
400	Bad Cannstatt ²⁾	18	0,1	-	-	10 108	42,7	12 978	54,8	8	0,0	-	-	355	1,5	167	0,7	8	0,0	5	0,1
402	Sommerrain	-	-	-	-	527	46,8	681	59,5	2	0,2	-	-	18	1,6	12	1,1	-	-	-	-
403	Steinhaldenfeld	2	0,1	-	-	815	41,8	1 024	50,9	-	-	-	-	25	1,3	8	0,4	-	-	-	-
500	Untertürkheim	9	0,2	-	-	2 351	42,4	3 234	58,2	2	0,0	-	-	82	1,1	22	0,4	1	0,0	3	0,1
501	Luginsland	1	0,1	-	-	523	35,0	720	49,3	-	-	-	-	26	1,7	14	1,0	-	-	1	0,1
510	Rotenberg	-	-	-	-	228	46,7	348	74,4	1	0,2	-	-	1	0,2	1	0,2	1	0,2	-	-
520	Obertürkheim	3	0,1	-	-	1 043	47,2	1 302	59,2	3	0,1	-	-	20	0,9	11	0,5	-	-	-	-
530	Uhlbach	1	0,1	-	-	742	52,4	915	65,4	-	-	-	-	12	0,8	5	0,4	-	-	1	0,1
540	Hedelfingen	3	0,1	-	-	1 111	46,1	1 383	57,1	2	0,1	-	-	24	1,0	13	0,5	-	-	-	-
541	Laderberg	-	-	-	-	54	40,0	95	64,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
550	Rohracker	2	0,1	-	-	597	40,8	786	53,8	-	-	-	-	25	1,7	21	1,5	-	-	3	0,1
560	Wangen	10	0,2	-	-	1 695	41,0	2 253	53,2	1	0,0	-	-	44	1,1	24	0,8	1	0,0	3	0,1
600	Sillenbuch	1	0,0	-	-	2 235	50,3	2 884	68,7	3	0,1	-	-	27	0,6	17	0,4	2	0,0	3	0,1
610	Heumaden	8	0,2	-	-	1 634	42,5	2 268	59,8	1	0,0	-	-	18	0,5	19	0,5	1	0,0	1	0,1
620	Riedenbergl	1	0,1	-	-	966	52,8	1 242	70,6	-	-	-	-	7	0,4	5	0,3	-	-	-	-
700	Birkach	1	0,1	-	-	835	48,3	1 093	62,0	-	-	-	-	10	0,8	9	0,5	-	-	1	0,1
701	Schönberg	1	0,1	-	-	332	49,2	439	63,6	1	0,1	-	-	4	0,6	2	0,3	-	-	-	-
720	Pfeningen	1	0,0	-	-	1 218	47,9	1 684	63,9	-	-	-	-	20	0,8	17	0,6	-	-	-	-
721	Steckfeld	2	0,2	-	-	394	38,2	545	52,4	1	0,1	-	-	17	1,8	7	0,7	1	0,1	1	0,1
722	Asemwald	-	-	-	-	438	34,1	622	49,4	-	-	-	-	3	0,2	2	0,2	-	-	-	-
730	Hohenheim	-	-	-	-	19	42,2	36	75,0	-	-	-	-	1	2,2	-	-	-	-	-	-
800	Degerloch	4	0,1	-	-	3 475	49,3	4 782	65,5	2	0,0	-	-	52	0,7	22	0,3	-	-	4	0,1
801	Hoffeld	-	-	-	-	619	44,8	810	59,5	-	-	-	-	15	1,1	7	0,5	-	-	-	-
810	Möhringen	8	0,1	-	-	3 480	43,8	4 715	62,3	6	0,1	-	-	70	0,9	32	0,4	-	-	2	0,1
811	Fasanenhof	1	0,0	-	-	1 495	42,2	1 989	54,4	3	0,1	-	-	33	0,9	12	0,3	1	0,0	1	0,1
812	Sonnenberg	1	0,1	-	-	922	51,0	1 234	72,1	-	-	-	-	7	0,4	5	0,3	-	-	2	0,1
900	Vaihingen	14	0,1	-	-	4 948	48,0	6 813	64,2	3	0,0	-	-	91	0,8	48	0,5	6	0,1	6	0,1
901	Bösnau	-	-	-	-	746	58,4	897	69,5	-	-	-	-	10	1,2	5	0,4	-	-	3	0,1
910	Rohr	5	0,2	-	-	1 281	42,5	1 793	61,0	-	-	-	-	27	0,9	15	0,5	1	0,0	2	0,1
911	Dürlewang	2	0,1	-	-	1 159	47,5	1 431	59,1	1	0,0	-	-	28	1,1	5	0,2	-	-	-	-
	Äußeres Stadtgebiet	157	0,1	-	-	71 809	43,3	95 961	58,2	87	0,0	-	-	1 889	1,1	907	0,6	38	0,0	63	0,1
	Briefwahl	8	0,1	-	-	6 082	52,6	9 737	88,6	2	0,0	-	-	130	1,1	70	0,5	2	0,0	7	0,1
	Stuttgart insgesamt	246	0,1	-	-	115 502	44,2	154 225	58,9	95	0,0	-	-	2 924	1,1	1 402	0,5	54	0,0	108	0,1

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude²⁾ Einschl. Burgholzhof

Noch Tabelle 4: Ergebnis der Oberbürgermeisterwahlen am 10. November und 1. Dezember 1974 in Stuttgart

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Noch: davon																			
		Dr. Beck				Pape				Martin				Stehle				Sonstige			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				
		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl		Hauptwahl		Neuwahl					
Inneres Stadtgebiet																					
030	West ¹⁾	670	2,8	-	-	10	0,0	8	0,0	16	0,1	-	-	53	0,2	-	-	120	0,5	32	0,1
031	Mitte	262	3,2	-	-	6	0,1	3	0,0	2	0,0	-	-	5	0,1	-	-	50	0,6	15	0,2
032	Nord	278	2,4	-	-	4	0,0	9	0,1	9	0,1	-	-	17	0,1	-	-	46	0,4	21	0,2
033	Ost	778	3,5	-	-	8	0,0	9	0,0	10	0,0	-	-	23	0,1	-	-	115	0,5	35	0,2
034	Frauenkopf	14	3,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2	1	0,2
035	Süd	441	2,9	-	-	5	0,0	11	0,1	21	0,1	-	-	11	0,1	-	-	71	0,5	28	0,2
040	Käferthal	88	3,2	-	-	1	0,0	2	0,1	-	-	-	-	1	0,0	-	-	16	0,6	2	0,1
Inneres Stadtgebiet		2 531	3,0	-	-	34	0,0	42	0,1	58	0,1	-	-	110	0,1	-	-	419	0,5	134	0,2
Äußeres Stadtgebiet																					
100	Botnang	173	2,9	-	-	3	0,1	3	0,1	2	0,0	-	-	2	0,0	-	-	22	0,4	19	0,3
110	Feuerbach	457	3,7	-	-	5	0,0	8	0,1	7	0,1	-	-	6	0,0	-	-	27	0,2	28	0,2
120	Weilimdorf	303	5,6	-	-	2	0,0	3	0,1	4	0,1	-	-	2	0,0	-	-	17	0,3	9	0,2
121	Bergheim	54	2,8	-	-	-	-	1	0,1	2	0,1	-	-	-	-	-	-	16	0,8	5	0,3
122	Glebel	63	2,4	-	-	4	0,2	1	0,0	2	0,1	-	-	2	0,1	-	-	10	0,4	2	0,1
123	Hausen	-	-	-	-	2	0,6	-	-	1	0,3	-	-	1	0,3	-	-	-	-	-	-
124	Wolffbusch	52	4,4	-	-	-	-	-	-	2	0,2	-	-	2	0,2	-	-	3	0,3	-	-
200	Stammheim	71	1,7	-	-	3	0,1	2	0,0	1	0,0	-	-	3	0,1	-	-	27	0,7	5	0,1
210	Zuffenhausen	167	2,1	-	-	5	0,1	3	0,0	4	0,0	-	-	4	0,0	-	-	20	0,2	5	0,1
211	Neuwirtshaus	13	2,2	-	-	1	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2	-	-
212	Rot	89	1,6	-	-	9	0,2	8	0,1	7	0,0	-	-	1	0,0	-	-	12	0,2	2	0,0
220	Zazenhausen	23	3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	0,6	1	0,2
300	Mühlhausen	25	1,8	-	-	-	-	-	-	2	0,1	-	-	-	-	-	-	4	0,3	1	0,1
301	Freiberg	73	2,2	-	-	1	0,0	2	0,1	2	0,1	-	-	5	0,1	-	-	20	0,6	3	0,1
302	Mönchfeld	49	2,7	-	-	1	0,1	1	0,1	5	0,3	-	-	2	0,1	-	-	12	0,7	1	0,1
310	Hofen	41	2,3	-	-	-	-	2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	15	0,8	3	0,2
311	Neugereut	20	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,1	-	-	7	0,6	1	0,1
320	Münster	95	2,7	-	-	1	0,0	1	0,0	1	0,0	-	-	1	0,0	-	-	14	0,4	2	0,1
400	Bad Cannstatt ²⁾	900	3,8	-	-	7	0,0	8	0,0	15	0,1	-	-	12	0,1	-	-	91	0,4	21	0,1
402	Sommerrain	31	2,7	-	-	-	-	1	0,1	-	-	-	-	1	0,1	-	-	5	0,4	3	0,3
403	Steinhaldenfeld	42	2,2	-	-	-	-	1	0,0	2	0,1	-	-	1	0,1	-	-	11	0,6	1	0,0
500	Untertürkheim	208	3,7	-	-	-	-	2	0,0	5	0,1	-	-	2	0,0	-	-	23	0,4	9	0,2
501	Luginsland	56	3,8	-	-	1	0,1	-	-	1	0,1	-	-	-	-	-	-	8	0,5	-	-
510	Rotenberg	20	4,2	-	-	1	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,4	-	-
520	Obertürkheim	83	3,8	-	-	-	-	1	0,0	3	0,1	-	-	-	-	-	-	12	0,5	6	0,3
530	Uhlbach	88	6,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,2	-	-	5	0,4	1	0,1
540	Hedelfingen	84	3,5	-	-	1	0,0	-	-	-	-	-	-	1	0,0	-	-	15	0,6	1	0,0
541	Lederberg	2	1,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
550	Rohracker	48	3,3	-	-	-	-	1	0,1	3	0,2	-	-	-	-	-	-	11	0,8	1	0,1
560	Wangen	242	5,9	-	-	-	-	2	0,0	1	0,0	-	-	1	0,0	-	-	12	0,3	3	0,1
600	Sillenbuch	119	2,7	-	-	2	0,0	1	0,0	7	0,2	-	-	-	-	-	-	23	0,5	5	0,1
610	Heumaden	139	3,6	-	-	1	0,0	3	0,1	3	0,1	-	-	-	-	-	-	10	0,3	5	0,1
620	Riedenberg	69	3,6	-	-	-	-	-	-	1	0,1	-	-	2	0,1	-	-	6	0,3	4	0,2
700	Birkach	48	2,7	-	-	1	0,1	1	0,1	2	0,1	-	-	3	0,2	-	-	12	0,7	6	0,3
701	Schönberg	29	4,3	-	-	1	0,1	-	-	2	0,3	-	-	7	1,0	-	-	3	0,4	2	0,3
720	Pfenningen	64	2,5	-	-	8	0,3	4	0,2	1	0,0	-	-	-	-	-	-	17	0,7	6	0,2
721	Steckfeld	24	2,3	-	-	-	-	3	0,3	-	-	-	-	2	0,2	-	-	4	0,4	4	0,4
722	Asenwald	38	3,0	-	-	-	-	-	-	2	0,2	-	-	1	0,1	-	-	11	0,9	-	-
730	Hohenheim	1	2,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
800	Degerloch	217	2,9	-	-	1	0,0	7	0,1	4	0,1	-	-	4	0,1	-	-	34	0,5	28	0,4
801	Hoffeld	35	2,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	0,4	-	-
810	Möhringen	245	3,1	-	-	1	0,0	2	0,0	1	0,0	-	-	5	0,1	-	-	33	0,4	9	0,1
811	Fasanenhof	96	2,7	-	-	3	0,1	4	0,1	3	0,1	-	-	1	0,0	-	-	25	0,7	4	0,1
812	Sonnenberg	60	3,3	-	-	-	-	-	-	1	0,1	-	-	1	0,1	-	-	8	0,4	3	0,2
900	Vaihingen	326	3,0	-	-	6	0,1	12	0,1	6	0,1	-	-	11	0,1	-	-	53	0,5	19	0,2
901	Bösnau	30	2,3	-	-	2	0,2	1	0,1	4	0,3	-	-	-	-	-	-	4	0,3	2	0,2
910	Rohr	79	2,6	-	-	1	0,0	3	0,1	6	0,2	-	-	4	0,1	-	-	17	0,6	9	0,3
911	Dürlewang	60	2,5	-	-	-	-	1	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	10	0,4	4	0,2
Äußeres Stadtgebiet		5 271	3,2	-	-	74	0,0	93	0,1	115	0,1	-	-	94	0,1	-	-	701	0,4	243	0,4
Briefwahl		229	2,0	-	-	3	0,0	6	0,0	11	0,1	-	-	11	0,1	-	-	34	0,3	49	0,3
Stuttgart insgesamt		8 031	3,1	-	-	111	0,0	141	0,1	184	0,1	-	-	215	0,1	-	-	215	0,4	426	0,2

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Soltude.

Tabelle 5: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 7. November 1982 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlbe- rechtigte	Wähler ¹⁾		Brief- wähler	Wahlbetei- ligung Insgesamt	Ungültige Stimmen	Davon									
								Rommel		Maurer		Maister		Palmer		Dr. Ehrlenspiel	
			Anzahl	Anzahl	%	%	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Inneres Stadtgebiet																	
030	West ²⁾	34 565	18 527	53,8	6,7	60,3	0,5	12 851	69,7	4 441	24,1	98	0,5	138	0,7	748	4,1
031	Mitte	12 212	6 019	49,3	6,1	55,4	0,7	4 039	67,6	1 464	24,5	34	0,6	67	1,1	311	5,2
032	Nord	15 480	9 070	58,6	6,7	85,3	0,5	6 594	73,1	1 905	21,1	13	0,1	68	0,8	379	4,2
033	Ost	30 810	17 008	55,2	4,4	59,6	0,4	11 622	68,6	4 369	25,6	108	0,6	143	0,8	583	3,4
034	Frauenkopf	576	378	66,7	7,0	72,7	0,8	291	77,8	48	12,8	1	0,3	2	0,5	29	7,7
035	Süd	22 393	11 882	53,0	5,3	58,3	0,5	8 192	69,4	2 881	24,4	45	0,4	101	0,9	491	4,2
040	Kalkental	3 990	2 383	59,7	4,1	63,9	0,4	1 640	69,1	588	24,8	3	0,1	15	0,6	114	4,8
Inneres Stadtgebiet		120 025	65 245	54,4	5,7	60,0	0,5	45 229	69,7	15 698	24,2	302	0,5	534	0,8	2 855	4,1
Äußeres Stadtgebiet																	
100	Botnang	9 274	5 913	63,8	5,2	60,0	0,6	4 147	70,5	1 410	24,0	31	0,5	48	0,8	211	3,6
110	Feuerbach	18 102	10 770	59,5	3,6	63,1	0,4	7 495	69,9	2 785	26,0	37	0,3	48	0,4	278	2,6
120	Weilmünster	9 708	5 983	61,6	3,2	64,9	0,4	4 077	68,4	1 590	26,7	18	0,3	34	0,6	212	3,6
121	Bergheim	2 723	1 706	62,7	3,5	66,1	0,6	1 212	71,5	400	23,6	11	0,6	8	0,5	60	3,5
122	Giebel	4 009	2 287	57,0	3,0	60,0	0,5	1 549	68,1	649	28,5	8	0,4	13	0,8	49	2,2
123	Hausen	625	289	46,2	0,5	46,7	1,4	195	68,4	81	28,4	-	-	4	1,5	2	0,7
124	Wolfsbusch	1 804	1 133	62,8	2,4	65,2	0,4	726	64,4	339	30,1	6	0,5	6	0,5	48	4,3
200	Stammheim	6 524	3 873	59,4	2,9	62,3	0,4	2 660	68,9	1 083	28,1	15	0,4	21	0,5	65	1,7
210	Zuffenhausen	13 288	7 973	60,0	2,4	62,4	0,5	5 687	71,4	2 000	25,2	22	0,3	55	0,7	157	2,0
211	Neuwirtshaus	814	500	61,4	1,4	62,8	-	337	67,4	142	28,4	3	0,6	4	0,8	10	2,0
212	Rot	6 243	4 605	55,9	2,8	58,7	0,6	3 136	68,5	1 271	27,8	22	0,5	20	0,4	78	1,7
220	Zazenhausen	885	583	65,1	3,2	68,3	0,5	414	73,9	130	23,2	1	0,2	-	-	11	2,0
300	Möhringen	2 180	1 354	62,1	2,2	64,3	0,3	954	70,7	364	27,0	3	0,2	8	0,6	18	1,3
301	Freiberg	5 865	3 421	58,3	2,8	61,1	0,6	2 154	63,3	1 101	32,4	13	0,4	22	0,8	83	2,4
302	Mönchfeld	2 891	1 610	55,7	4,3	60,0	0,4	1 083	67,5	467	29,1	3	0,2	15	0,9	29	1,8
310	Hofen	2 910	1 891	65,0	3,0	67,9	0,3	1 428	75,7	375	19,9	1	0,1	32	1,7	38	2,0
311	Neugereut	3 919	2 375	60,6	2,6	63,2	0,1	1 568	68,0	716	30,2	6	0,3	21	0,9	43	1,8
320	Münster	4 995	2 922	58,5	2,9	61,4	0,4	2 031	69,8	771	26,5	12	0,4	25	0,9	59	2,0
400	Bad Cannstatt ³⁾	34 534	19 199	55,6	3,6	60,2	0,4	13 252	69,3	4 889	25,6	95	0,5	184	1,0	570	3,0
402	Sommerrain	1 645	1 082	65,8	3,3	69,1	0,4	771	71,5	247	22,9	6	0,7	7	0,6	41	3,6
403	Steinhaldenfeld	2 861	1 682	58,8	2,3	60,6	0,4	1 071	63,9	525	31,3	7	0,4	19	1,1	34	2,0
500	Untertürkheim	7 505	4 653	62,0	2,8	64,8	0,5	3 313	71,5	1 149	24,8	12	0,3	40	0,9	103	2,2
501	Luginsland	1 997	1 401	70,2	2,9	73,0	0,2	915	85,5	432	30,9	10	0,7	14	1,0	22	1,6
510	Rotenberg	628	423	67,4	3,2	70,5	0,2	362	85,8	51	12,1	-	-	4	0,9	5	1,2
520	Obertürkheim	2 928	1 799	61,4	3,3	64,7	0,4	1 287	71,8	446	24,9	3	0,2	11	0,6	40	2,2
530	Uhlbach	2 208	1 410	63,9	3,4	67,3	0,4	1 070	76,2	278	19,8	1	0,1	13	0,9	35	2,5
540	Hedelfingen	3 340	2 002	59,9	3,1	63,0	0,4	1 395	70,0	509	25,4	4	0,2	21	1,1	50	2,5
541	Lederberg	191	106	55,5	3,1	58,6	-	72	67,9	29	27,4	2	1,9	-	-	3	2,8
550	Rotzacker	2 200	1 409	64,0	2,5	66,5	0,2	994	70,7	311	22,1	17	1,2	15	1,1	60	4,3
580	Wangen	5 773	3 422	59,3	3,2	62,5	0,4	2 435	71,4	860	25,2	4	0,1	24	0,7	73	2,1
600	Sillenbuch	5 968	4 003	67,1	5,8	72,7	0,3	2 950	73,9	697	17,5	9	0,2	19	0,5	284	7,1
610	Heumaden	6 702	4 293	64,1	4,2	66,2	0,6	2 936	68,8	1 084	25,4	14	0,3	25	0,6	186	4,4
620	Riedenberg	3 021	2 074	68,7	5,8	74,3	0,3	1 578	76,3	380	17,4	4	0,2	9	0,4	107	5,2
700	Rinkach	2 957	1 805	61,0	3,6	64,6	0,5	1 171	65,2	473	26,3	1	0,1	20	1,1	121	6,7
701	Schönberg	986	635	64,4	7,0	71,4	-	399	62,8	178	28,0	2	0,3	5	0,8	50	7,9
720	Pfeningen	4 024	2 470	61,4	3,3	64,7	0,4	1 430	58,1	822	33,4	7	0,3	17	0,7	156	6,3
721	Steckfeld	1 382	855	61,9	3,3	65,1	1,6	519	61,7	259	30,8	3	0,4	10	1,2	43	5,1
722	Asenwald	1 654	1 107	66,9	4,4	71,3	0,7	680	60,1	379	34,5	1	0,1	4	0,4	49	4,5
730	Hohenheim	94	53	56,4	4,3	60,6	-	37	69,8	12	22,8	3	5,7	-	-	-	-
800	Degerloch	10 202	6 252	61,3	5,1	66,3	0,5	4 319	69,5	1 407	22,6	10	0,2	38	0,6	406	6,6
801	Hoffeld	2 457	1 566	63,7	5,0	66,8	0,6	931	59,8	509	32,7	6	0,4	10	0,8	88	5,5
810	Möhringen	12 840	7 995	62,3	3,9	66,1	0,5	5 181	64,9	2 219	27,9	17	0,2	60	0,8	456	5,7
811	Fasanenhof	5 746	3 193	55,6	2,9	58,5	1,1	1 827	57,8	1 122	35,5	13	0,4	29	0,9	150	4,7
812	Sonnenberg	2 583	1 673	64,8	6,2	70,9	0,7	1 210	72,8	302	18,2	7	0,4	15	0,9	114	6,9
900	Vaihingen	16 472	9 867	59,9	4,4	64,3	0,4	7 073	72,0	2 182	22,2	15	0,2	69	0,7	428	4,3
901	Bösnau	1 948	1 141	58,6	2,9	61,6	0,4	915	80,5	165	14,5	5	0,4	5	0,4	39	3,4
910	Rohr	5 381	3 434	63,6	3,9	67,7	0,4	2 521	73,7	708	20,8	4	0,1	25	0,7	154	4,5
911	Dornpösch	3 284	2 048	62,4	2,8	65,1	0,3	1 402	66,7	550	26,9	4	0,2	15	0,7	58	2,8
Äußeres Stadtgebiet		252 266	152 220	60,3	3,6	63,9	0,5	104 807	69,2	38 826	25,6	500	0,3	1 109	0,7	5 372	3,5
Briefwahl		(17 654)	15 911			90,1	0,3	12 020	75,7	2 776	17,5	57	0,4	94	0,6	832	5,2
Stuttgart insgesamt		372 291	233 376	58,4	4,3	62,7	0,5	162 056	69,8	57 298	24,7	859	0,4	1 737	0,7	8 859	3,8

¹⁾ Die Ergebnisse in den Stadtteilen beinhalten keine Briefwähler.²⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude³⁾ Einschl. Burgholzof

Noch Tabelle 5: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahlen am 7. November 1982 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Davon																	
		Taibot		Wolter		Pape		Fluck		Ott		Kummer		Gunzenhäuser		Vogel		Sonstige	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Inneres Stadtgebiet																			
030	West ¹⁾	13	0,1	2	0,0	18	0,1	16	0,1	74	0,4	9	0,0	8	0,0	10	0,1	11	0,1
031	Mitte	17	0,3	-	-	8	0,1	1	0,0	21	0,4	2	0,0	2	0,0	3	0,1	7	0,1
032	Nord	19	0,2	3	0,0	5	0,1	2	0,0	24	0,3	4	0,0	2	0,0	1	0,0	6	0,1
033	Ost	18	0,1	2	0,0	14	0,1	2	0,0	38	0,2	8	0,0	2	0,0	8	0,0	16	0,1
034	Frauenkopf	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,5	-	-	-	-	-	-	2	0,5
035	Süd	13	0,1	2	0,0	7	0,1	6	0,1	37	0,3	3	0,0	10	0,1	4	0,0	5	0,0
040	Kaltental	-	-	-	-	4	0,2	1	0,0	6	0,2	2	0,1	-	-	1	0,0	-	-
Inneres Stadtgebiet		80	0,1	9	0,0	56	0,1	28	0,0	201	0,3	28	0,0	24	0,0	27	0,0	47	0,1
Äußeres Stadtgebiet																			
100	Bohrang	6	0,1	-	-	6	0,1	1	0,0	16	0,3	2	0,0	2	0,0	2	0,0	6	0,1
110	Feuerbach	8	0,1	1	0,0	4	0,0	1	0,0	23	0,1	32	0,3	1	0,0	7	0,1	5	0,0
120	Weilmündorf	6	0,1	1	0,0	1	0,0	-	-	8	0,1	6	0,1	-	-	4	0,1	2	0,0
121	Bergheim	1	0,1	-	-	1	0,1	-	-	1	0,1	-	-	-	-	-	-	1	0,1
122	Giebel	1	0,0	1	0,0	3	0,1	-	-	-	-	2	0,1	-	-	1	0,0	-	-
123	Hausen	-	-	-	-	-	-	1	0,4	1	0,4	-	-	-	-	1	0,4	-	-
124	Wolfsbusch	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,1	2	0,2	-	-	-	-	-	-
200	Stammheim	1	0,0	-	-	4	0,1	1	0,0	5	0,1	-	-	-	-	-	-	4	0,1
210	Zuffenhausen	4	0,1	-	-	6	0,1	2	0,0	7	0,1	5	0,1	3	0,0	5	0,1	1	0,0
211	Neuwirtshaus	1	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,6	-	-
212	Rot	1	0,0	2	0,0	7	0,2	1	0,0	6	0,1	3	0,1	-	-	25	0,5	4	0,1
220	Zazenhausen	-	-	-	-	-	-	1	0,2	2	0,4	-	-	-	-	1	0,2	-	-
300	Mühlhausen	-	-	-	-	1	0,1	-	-	2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
301	Freiberg	6	0,2	-	-	3	0,1	2	0,1	7	0,2	-	-	1	0,0	7	0,2	2	0,1
302	Mönchfeld	-	-	1	0,1	-	-	2	0,1	3	0,2	-	-	-	-	1	0,1	-	-
310	Hofen	3	0,2	2	0,1	3	0,2	2	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-	-	-	-	-
311	Neugereut	3	0,1	-	-	6	0,3	-	-	5	0,2	2	0,1	1	0,0	3	0,1	-	-
320	Münster	3	0,1	-	-	1	0,0	1	0,0	1	0,0	-	-	2	0,1	3	0,1	1	0,0
400	Bad Cannstatt ²⁾	18	0,1	3	0,0	7	0,0	8	0,0	48	0,3	12	0,1	7	0,0	18	0,1	6	0,0
402	Sommerrain	-	-	-	-	1	0,1	-	-	-	-	1	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-
403	Steinhaldenfeld	6	0,4	1	0,1	2	0,1	2	0,1	6	0,4	-	-	-	-	3	0,2	-	-
500	Untertürkheim	-	-	-	-	2	0,0	2	0,0	7	0,2	1	0,0	-	-	-	-	3	0,1
501	Luginsland	-	-	-	-	3	0,2	-	-	2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
510	Rotenberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
520	Obertürkheim	-	-	-	-	-	-	2	0,1	3	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
530	Uhlbach	1	0,1	-	-	-	-	-	-	4	0,3	-	-	-	-	3	0,2	-	-
540	Hedelfingen	1	0,1	1	0,1	4	0,2	-	-	2	0,1	4	0,2	1	0,1	1	0,1	1	0,1
541	Lederberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
550	Rohracker	-	-	-	-	1	0,1	-	-	6	0,4	1	0,1	-	-	1	0,1	-	-
560	Wangen	1	0,0	-	-	3	0,1	-	-	6	0,2	-	-	-	-	-	-	4	0,1
600	Sillenbuch	3	0,1	1	0,0	2	0,1	-	-	8	0,2	9	0,2	1	0,0	3	0,1	4	0,1
610	Heumaden	-	-	1	0,0	5	0,1	1	0,0	8	0,2	-	-	3	0,1	1	0,0	2	0,0
620	Riedenberg	1	0,0	-	-	-	-	-	-	2	0,1	-	-	-	-	1	0,0	5	0,2
700	Birkach	-	-	-	-	2	0,1	-	-	4	0,2	2	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-
701	Schönberg	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
720	Pfieningen	2	0,1	1	0,0	16	0,7	1	0,0	8	0,3	-	-	1	0,0	-	-	-	-
721	Steckfeld	-	-	-	-	2	0,2	1	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-	1	0,1	1	0,1
722	Asemwald	-	-	-	-	3	0,3	-	-	2	0,2	-	-	-	-	-	-	1	0,1
730	Hohenheim	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-
800	Degerloch	4	0,1	-	-	8	0,1	-	-	13	0,2	4	0,1	1	0,0	3	0,0	3	0,0
801	Hoffeld	3	0,2	-	-	4	0,3	2	0,1	1	0,1	1	0,1	-	-	3	0,2	-	-
810	Möhringen	3	0,0	1	0,0	11	0,1	1	0,0	11	0,1	3	0,0	2	0,0	4	0,1	7	0,1
811	Fasanerhof	2	0,1	-	-	6	0,2	1	0,0	3	0,1	1	0,0	-	-	1	0,0	4	0,1
812	Sonnenberg	3	0,2	-	-	-	-	-	-	4	0,2	2	0,1	1	0,1	-	-	4	0,2
900	Vaihingen	10	0,1	-	-	5	0,1	2	0,0	18	0,2	10	0,1	2	0,0	6	0,1	8	0,1
901	Bösnau	1	0,1	-	-	-	-	2	0,2	3	0,3	2	0,2	-	-	-	-	-	-
910	Rohr	-	-	-	-	1	0,0	1	0,0	1	0,0	2	0,1	-	-	2	0,1	2	0,1
911	Dürlewang	-	-	-	-	3	0,1	2	0,1	4	0,2	2	0,1	-	-	2	0,1	-	-
Äußeres Stadtgebiet		103	0,1	17	0,0	137	0,1	43	0,0	286	0,2	113	0,1	31	0,0	118	0,1	81	0,1
Briefwahl		23	0,1	1	0,0	10	0,1	10	0,1	13	0,1	5	0,0	3	0,0	12	0,1	15	0,1
Stuttgart insgesamt		206	0,1	27	0,0	203	0,1	81	0,2	480	0,2	146	0,1	58	0,0	157	0,1	143	0,1

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude

Tabelle 6: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Wahlbe- rechtigte	Wähler ¹⁾		Brief- wähler	Wahlbetei- ligung Insgesamt	Ungültige Stimmen	Davon									
								Schlauch		Rommel		Palmer		Pittl		Tereba	
		Anzahl	Anzahl	%	%	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Inneres Stadtgebiet																	
030	West ²⁾	34 590	13 455	38,9	10,2	49,1	0,5	4 575	27,1	11 088	65,7	280	1,7	41	0,2	23	0,1
031	Mitte	13 291	4 510	33,9	10,2	44,1	0,4	1 611	27,6	3 764	84,5	96	1,6	24	0,4	15	0,3
032	Nord	15 762	6 561	41,6	11,5	53,1	0,7	1 976	23,8	5 587	67,3	133	1,8	13	0,2	4	0,0
033	Ost	30 575	12 031	39,3	8,2	47,5	0,5	3 138	21,7	10 229	70,8	250	1,7	62	0,4	23	0,2
034	Frauenkopf	599	299	49,9	11,2	61,1	0,3	81	22,2	289	73,7	-	-	-	-	-	-
035	Süd	22 685	8 371	36,9	9,9	46,8	0,5	2 720	25,7	7 162	67,7	154	1,5	32	0,3	16	0,1
040	Kaltental	4 139	1 818	43,9	8,0	51,9	0,4	476	22,2	1 541	72,0	37	1,7	3	0,1	4	0,2
Inneres Stadtgebiet		121 641	47 045	38,7	9,7	48,4	0,5	14 577	24,9	39 840	67,7	950	1,6	185	0,3	84	0,1
Äußeres Stadtgebiet																	
100	Botnang	9 927	4 593	46,3	9,4	55,7	0,4	979	17,8	4 128	75,0	96	1,7	18	0,3	4	0,1
110	Feuerbach	17 992	7 720	42,9	7,3	50,2	0,5	1 630	18,2	6 714	74,8	145	1,6	16	0,2	7	0,1
120	Weilmörf	11 519	5 172	44,9	8,2	51,1	0,6	973	16,6	4 434	75,6	98	1,7	17	0,3	6	0,1
121	Berghelm	2 466	1 177	47,7	6,0	53,8	1,0	194	14,8	994	75,7	21	1,6	4	0,3	-	-
122	Giebel	3 579	1 498	41,9	5,4	47,2	0,6	224	13,3	1 324	78,8	20	1,2	4	0,2	1	0,1
123	Hausen	560	168	30,0	3,0	30,0	3,0	13	8,0	135	82,8	7	4,3	1	0,6	-	-
124	Wolfbusch	1 654	777	47,0	3,6	50,6	0,6	141	16,9	629	75,6	14	1,7	2	0,2	-	-
200	Stammheim	8 001	3 332	41,6	6,0	47,7	1,0	887	23,0	2 509	68,8	78	2,1	15	0,4	11	0,3
210	Zuffenhausen	13 544	5 403	39,9	4,8	44,7	1,0	1 249	20,8	4 183	69,8	131	2,2	30	0,5	9	0,2
211	Neuwirtshaus	748	347	46,4	3,5	49,9	1,1	75	20,3	251	68,0	10	2,7	1	0,3	-	-
212	Rot	7 408	2 888	38,7	4,0	42,8	1,0	393	12,5	2 413	76,9	62	2,0	28	0,9	4	0,1
220	Zazenhausen	1 025	470	45,9	5,6	51,4	13,7	124	27,3	270	59,3	22	4,8	-	-	1	0,2
300	Mühlhausen	2 228	936	42,0	4,2	46,2	0,7	186	18,2	734	71,8	27	2,6	9	0,9	1	0,1
301	Freiberg	5 640	2 324	41,2	5,7	46,9	1,6	382	15,1	1 831	70,3	66	2,5	10	0,4	3	0,1
302	Mönchfeld	2 544	963	37,9	6,3	44,1	0,8	121	10,9	870	78,2	28	2,5	4	0,4	1	0,1
310	Hofen	3 087	1 372	44,4	7,8	52,2	0,3	277	17,2	1 195	74,4	40	2,5	10	0,6	3	0,2
311	Neugereut	5 531	2 373	42,9	6,0	48,9	0,8	446	16,6	1 984	74,0	62	2,3	12	0,4	2	0,1
320	Münster	4 798	2 143	44,7	6,0	50,7	0,6	441	18,2	1 812	75,0	48	2,0	10	0,4	1	0,0
400	Bad Cannstatt ³⁾	33 822	13 120	38,7	7,4	46,0	0,6	2 797	18,0	11 385	73,2	277	1,8	88	0,6	12	0,1
402	Sommerrain	2 103	1 013	48,2	7,0	55,2	0,8	155	13,5	914	79,3	19	1,6	4	0,3	-	-
403	Steinhaldenfeld	2 764	1 288	46,6	5,0	51,6	0,1	223	16,7	1 064	74,8	22	1,5	9	0,6	2	0,1
500	Untertürkheim	7 459	3 381	45,1	6,2	51,3	0,5	574	15,1	3 000	78,9	55	1,4	11	0,3	9	0,2
501	Luginsland	2 404	1 171	48,7	6,7	55,4	0,6	233	17,8	1 026	77,5	13	1,0	4	0,3	-	-
510	Rotenberg	615	372	60,5	6,5	87,0	-	71	17,2	323	78,4	9	2,2	-	-	1	0,2
520	Obertürkheim	3 041	1 355	44,6	7,0	51,6	0,8	257	16,5	1 199	77,1	24	1,5	8	0,4	-	-
530	Umbach	2 237	1 146	61,3	7,3	58,6	0,6	200	15,3	1 041	79,9	27	2,1	-	-	-	-
540	Hedelfingen	3 419	1 501	43,9	5,6	49,5	0,6	255	15,2	1 304	77,5	34	2,0	9	0,5	-	-
541	Ledarberg	390	186	47,0	8,1	55,1	-	49	22,5	157	72,0	4	1,8	3	1,4	-	-
550	Rohracker	2 581	1 213	47,0	6,5	53,5	0,8	277	20,2	1 022	74,6	20	1,5	6	0,4	2	0,1
580	Wangen	5 560	2 315	41,6	6,3	48,0	0,8	424	16,0	2 055	77,5	43	1,6	4	0,2	3	0,1
600	Sillenbuch	6 026	3 184	52,5	10,1	62,6	0,6	828	22,1	2 707	72,1	29	0,8	4	0,1	4	0,1
610	Heumaden	6 984	3 369	48,2	7,6	55,9	0,6	857	16,9	2 974	76,8	59	1,5	8	0,2	-	-
620	Riedenberg	3 484	1 834	52,9	8,7	61,7	0,8	392	18,5	1 815	76,2	18	0,8	1	0,0	1	0,0
700	Birkach	3 369	1 593	47,3	8,3	55,6	1,0	471	25,4	1 285	68,2	19	1,0	1	0,1	1	0,1
701	Schönberg	1 012	451	44,6	13,8	58,4	0,3	134	22,8	421	71,5	5	0,8	1	0,2	1	0,2
720	Pfeningen	4 849	2 120	43,7	7,9	51,7	0,9	646	26,0	1 643	66,2	34	1,4	6	0,2	3	0,1
721	Stackfeld ⁴⁾	1 612	709	44,0	8,6	52,6	1,1	235	28,0	554	68,0	10	1,2	3	0,4	-	-
722	Asenwald	1 609	849	52,8	9,2	62,0	1,1	185	18,6	717	72,7	15	1,5	1	0,1	-	-
800	Degerloch	10 128	4 736	46,8	9,4	56,2	0,7	1 281	22,3	4 009	70,9	81	1,4	5	0,1	6	0,1
801	Hoffeld	2 481	1 271	51,2	8,9	58,1	0,7	244	17,1	1 099	76,8	12	0,8	2	0,1	2	0,1
810	Möhringen	13 491	6 246	46,3	7,7	54,0	0,4	1 458	20,1	5 303	73,1	101	1,4	9	0,1	10	0,1
811	Faasenhof	4 042	2 032	41,1	5,8	48,9	0,5	375	16,3	1 817	70,1	45	2,0	10	0,4	4	0,2
812	Sonnenberg	2 693	1 311	48,7	11,8	60,5	0,4	381	23,5	1 125	69,4	16	1,0	1	0,1	1	0,1
900	Vaihingen	17 587	7 533	42,9	8,9	51,7	0,5	2 290	25,3	6 204	68,6	130	1,4	18	0,2	12	0,1
901	Börsau	1 919	880	45,9	4,7	50,8	0,5	132	13,7	788	81,6	12	1,2	2	0,2	3	0,3
910	Rohr	6 089	2 896	47,6	8,0	55,5	0,6	716	21,3	2 465	73,3	43	1,3	1	0,0	-	-
911	Dürlewang	2 919	1 315	45,0	5,9	51,0	1,0	221	15,0	1 135	77,1	31	2,1	6	0,4	2	0,1
Äußeres Stadtgebiet		259 902	113 988	43,9	7,1	51,0	0,7	24 866	18,9	96 631	73,5	2 182	1,7	413	0,3	133	0,1
Stuttgart ohne Briefwahl		346 799	161 033			46,4	0,7	32 794	20,5	114 849	71,8	2 661	1,7	472	0,3	162	0,1
Briefwahl		34 744	30 320			87,3	0,5	6 649	22,0	21 422	71,9	471	1,6	106	0,4	55	0,2
Stuttgart insgesamt		381 543	181 033	42,2	7,9	50,2	0,8	39 443	20,7	136 271	71,7	3 132	1,6	578	0,3	217	0,1

¹⁾ Die Ergebnisse in den Stadtteilen beinhalten keine Briefwähler.²⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Soltude³⁾ Einschl. Burgholzof⁴⁾ Einschl. Hohenheim

Noch Tabelle 6: Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 4. November 1990 nach Stadtteilen

Stadt- teil- Nr.	Stadtteil	Davon																	
		Pape		Dr. Schillerer		Groß		Kinwald		Dietz		Schötzinger		Burlafinger		Dr. Gmein		Sonstige	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Inneres Stadtgebiet																			
030	West ¹⁾	25	0,1	605	3,6	20	0,1	17	0,1	83	0,5	53	0,3	7	0,0	38	0,2	34	0,2
031	Mitte	11	0,2	231	4,0	7	0,1	12	0,2	25	0,4	14	0,2	2	0,0	12	0,2	15	0,3
032	Nord	8	0,1	478	5,8	7	0,1	6	0,1	36	0,4	13	0,2	4	0,0	28	0,3	13	0,2
033	Ost	30	0,2	550	3,8	19	0,1	18	0,1	47	0,3	40	0,3	4	0,0	43	0,3	14	0,1
034	Frauenkopf	-	-	14	3,8	-	-	-	-	1	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-
035	Süd	17	0,2	347	3,3	14	0,1	13	0,1	40	0,4	29	0,3	5	0,0	24	0,2	3	0,0
040	Kalkental	1	0,0	60	2,8	-	-	-	-	7	0,3	8	0,4	1	0,0	3	0,1	-	-
	Zusammen	92	0,2	2 285	3,9	67	0,1	66	0,1	239	0,4	157	0,3	23	0,0	148	0,3	79	0,1
Äußeres Stadtgebiet																			
100	Botnang	7	0,1	207	3,8	5	0,1	8	0,1	17	0,3	18	0,3	1	0,0	15	0,3	2	0,0
110	Feuerbach	7	0,1	377	4,2	7	0,1	11	0,1	15	0,2	20	0,2	2	0,0	18	0,2	10	0,1
120	Weißendorf	8	0,1	243	4,2	16	0,3	7	0,1	23	0,4	14	0,2	-	-	9	0,2	5	0,1
121	Bergheim	1	0,1	77	5,9	5	0,4	-	-	3	0,2	11	0,8	1	0,1	2	0,2	-	-
122	Giebel	2	0,1	80	4,8	4	0,2	1	0,1	7	0,4	8	0,5	-	-	3	0,2	2	0,1
123	Hausen	-	-	5	3,1	-	-	-	-	-	-	2	1,2	-	-	-	-	-	-
124	Wolfbusch	2	0,2	31	3,7	4	0,5	-	-	3	0,4	-	-	1	0,1	3	0,4	2	0,2
200	Stammheim	9	0,2	137	3,6	14	0,4	6	0,2	13	0,4	8	0,2	2	0,1	9	0,2	5	0,1
210	Zuffenhausen	11	0,2	291	4,9	7	0,1	7	0,1	30	0,5	22	0,4	1	0,0	17	0,3	6	0,1
211	Neuwirtshaus	1	0,3	21	5,7	1	0,3	-	-	5	1,4	3	0,8	-	-	1	0,3	-	-
212	Rot	3	0,1	198	6,3	6	0,2	1	0,0	7	0,2	12	0,4	2	0,1	6	0,2	1	0,0
220	Zazenhausen	3	0,7	25	5,5	4	0,9	-	-	2	0,4	-	-	-	-	2	0,4	2	0,4
300	Mühlhausen	2	0,2	44	4,3	2	0,2	-	-	11	1,1	1	0,1	2	0,2	3	0,3	-	-
301	Freiberg	9	0,3	225	8,6	9	0,3	8	0,3	11	0,4	23	0,9	-	-	16	0,6	-	-
302	Mönchfeld	3	0,3	64	5,8	-	-	1	0,1	1	0,1	13	1,2	1	0,1	6	0,5	-	-
310	Hofen	1	0,1	63	3,9	3	0,2	2	0,1	6	0,4	3	0,2	-	-	2	0,1	2	0,1
311	Neugereut	10	0,4	133	5,0	3	0,1	3	0,1	13	0,5	6	0,2	1	0,0	4	0,1	3	0,1
320	Münster	7	0,3	75	3,1	6	0,2	1	0,0	3	0,1	4	0,2	1	0,0	7	0,3	1	0,0
400	Bad Cannstatt ²⁾	29	0,2	773	5,0	23	0,1	10	0,1	45	0,3	46	0,3	10	0,1	37	0,2	14	0,1
402	Sommernrain	1	0,1	47	4,1	-	-	-	-	2	0,2	-	-	-	-	2	0,2	8	0,7
403	Steinhaldenfeld	3	0,2	91	6,4	2	0,1	-	-	2	0,1	2	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
500	Untertürkheim	-	-	120	3,2	2	0,1	4	0,1	15	0,4	5	0,1	1	0,0	6	0,2	1	0,0
501	Luginsland	2	0,2	34	2,6	1	0,1	1	0,1	3	0,2	1	0,1	-	-	3	0,2	3	0,2
510	Rotenberg	-	-	8	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
520	Obertürkheim	3	0,2	52	3,3	2	0,1	3	0,2	4	0,3	3	0,2	-	-	3	0,2	-	-
530	Uhlbach	-	-	28	2,1	1	0,1	-	-	2	0,2	1	0,1	2	0,2	1	0,1	-	-
540	Hedelfingen	4	0,2	63	3,7	1	0,1	-	-	6	0,4	4	0,2	-	-	2	0,1	1	0,1
541	Lederberg	1	0,5	3	1,4	-	-	-	-	-	-	1	0,5	-	-	-	-	-	-
550	Rohracker	-	-	40	2,9	1	0,1	-	-	1	0,1	2	0,1	-	-	-	-	-	-
560	Wangen	4	0,2	83	3,1	-	-	3	0,1	6	0,2	16	0,6	4	0,2	7	0,3	-	-
600	Sillenbuch	2	0,1	134	3,6	2	0,1	2	0,1	2	0,1	14	0,4	3	0,1	8	0,2	13	0,3
610	Heumaden	11	0,3	135	3,5	4	0,1	6	0,2	5	0,1	11	0,3	1	0,0	6	0,2	3	0,1
620	Riedenberg	3	0,1	70	3,3	-	-	1	0,0	5	0,2	3	0,1	-	-	9	0,4	2	0,1
700	Birkach	5	0,3	68	3,7	1	0,1	-	-	13	0,7	4	0,2	-	-	4	0,2	2	0,1
701	Schönberg	1	0,2	9	1,5	-	-	1	0,2	7	1,2	3	0,5	-	-	2	0,3	4	0,7
720	Pfeningen	26	1,0	94	3,8	3	0,1	6	0,2	14	0,6	5	0,2	-	-	3	0,1	-	-
721	Steckfeld ³⁾	4	0,5	27	3,2	1	0,1	2	0,2	2	0,2	-	-	-	-	1	0,1	-	-
722	Asornwald	5	0,5	60	6,1	-	-	-	-	-	-	2	0,2	-	-	-	-	1	0,1
800	Degerloch	9	0,2	228	4,0	1	0,0	6	0,1	20	0,4	14	0,2	1	0,0	5	0,1	8	0,1
801	Hoffeld	5	0,3	53	3,7	-	-	3	0,2	2	0,1	6	0,4	-	-	2	0,1	1	0,1
810	Möhringen	13	0,2	265	3,7	6	0,1	14	0,2	21	0,3	26	0,4	6	0,1	21	0,3	2	0,0
811	Fasanenhof	12	0,5	218	9,4	8	0,3	2	0,1	2	0,1	5	0,2	2	0,1	5	0,2	2	0,1
812	Sonnenberg	-	-	82	5,1	-	-	3	0,2	5	0,3	3	0,2	-	-	4	0,2	1	0,1
900	Vaihingen	12	0,1	280	3,1	12	0,1	3	0,0	31	0,3	22	0,2	3	0,0	19	0,2	5	0,1
901	Bösnau	2	0,2	13	1,3	3	0,3	1	0,1	4	0,4	1	0,1	1	0,1	2	0,2	2	0,2
910	Rohr	4	0,1	101	3,0	1	0,0	4	0,1	14	0,4	3	0,1	-	-	7	0,2	3	0,1
911	Dümlenwang	2	0,1	52	3,5	3	0,2	-	-	5	0,3	9	0,6	4	0,3	2	0,1	1	0,1
	Äußeres Stadtgebiet	249	0,2	5 527	4,2	174	0,1	131	0,1	410	0,3	380	0,3	54	0,0	285	0,2	119	0,1
		249		5 527		174		131		410		380		54		285		119	
	Stuttgart ohne Briefwahl	281	0,2	6 835	4,3	222	0,1	170	0,1	473	0,3	456	0,3	67	0,0	377	0,2	128	0,1
	Briefwahl	60	0,2	977	3,2	19	0,1	27	0,1	176	0,6	81	0,3	10	0,0	56	0,2	70	0,2
	Stuttgart insgesamt	341	0,2	7 812	4,1	241	0,1	197	0,1	649	0,3	537	0,3	77	0,0	433	0,2	198	0,1

¹⁾ Einschl. Rot- und Schwarzwildpark und Solitude